



Villeroy & Boch

1748



GESCHÄFTSBERICHT
2016

DER KONZERN IM ÜBERBLICK

VILLEROY & BOCH

im Geschäftsjahr 2016

In Mio. €

		2016	2015	Veränderung in %
Umsatz		820,1	803,8	2,0
Umsatz – Deutschland		241,4	227,8	6,0
Umsatz – Ausland		578,7	576,0	0,5
EBITDA		75,4	71,0	6,2
EBIT		47,6	43,5	9,4
EBIT (vor Sonderertrag)		45,9	42,1	9,0
EBT		41,6	37,9	9,8
Konzern-Jahresergebnis		29,1	27,3	6,6
Rollierendes Nettovermögen		292,5	310,6	-5,8
Bilanzsumme		676,3	636,6	6,2
Cash Flow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit		77,9	34,1	128,4
Investitionen		26,2	29,1	-10,0
Abschreibungen (planmäßig)		27,3	27,5	-0,7
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt) *		7.697	7.673	0,3
Operative Nettovermögensrendite	in %	15,7	13,6	15,4
EBIT-Umsatzrendite (vor Sonderertrag)	in %	5,6	5,2	7,7
Eigenkapitalrendite (vor Sonderertrag)	in %	15,9	15,7	1,3
Cash Flow-Umsatz-Rentabilität	in %	9,5	4,2	126,2
Eigenkapitalquote (inkl. Minderheitsanteile)	in %	25,5	26,0	-1,9
Ergebnis je Stammaktie	in €	1,08	1,01	6,9
Ergebnis je Vorzugsaktie	in €	1,13	1,06	6,6
Dividende je Stammaktie	in €	0,48	0,44	9,1
Dividende je Vorzugsaktie	in €	0,53	0,49	8,2

* Aus Vereinfachungsgründen wird der Begriff Mitarbeiter verwendet; er steht stellvertretend für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

INHALT

02 AN UNSERE AKTIONÄRE

- 03 Brief an die Aktionäre
- 06 Organe der Gesellschaft
- 08 Bericht des Aufsichtsrats
- 12 Corporate-Governance-Bericht
- 18 Die Aktie

21 KONZERNLAGEBERICHT

- 22 Grundlagen des Konzerns
- 26 Wirtschaftsbericht
- 39 Mitarbeiter, Umwelt und Gesellschaft
- 41 Risiko- und Chancenbericht
- 52 Prognosebericht
- 53 Sonstige Angaben
- 53 Vergütungsbericht
- 54 Zusammengefasste Versicherung der gesetzlichen Vertreter

55 KONZERNABSCHLUSS

- 56 Konzernbilanz
- 58 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

59 Konzern-Gesamtergebnisrechnung

60 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

61 Konzern-Kapitalflussrechnung

62 KONZERNANHANG

- 62 Allgemeine Informationen
- 70 Erläuterungen zur Konzernbilanz
- 94 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 98 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung
- 99 Erläuterungen zum Konzern-Segmentbericht
- 102 Sonstige Erläuterungen

119 WEITERE INFORMATIONEN

- 119 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 120 Mandate der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder
- 122 Unternehmenskalender 2017
- 122 Impressum

UNTERNEHMENSBEREICHE

BAD UND WELLNESS (im Geschäftsjahr 2016)

In Mio. €			
	2016	2015	Veränderung in %
Umsatz	524,4	496,9	5,5
EBIT	36,2	32,8	10,4
EBIT-Umsatzrendite	in % 6,9	6,6	4,5
Operative Nettovermögensrendite	in % 20,6	19,2	7,3

TISCHKULTUR (im Geschäftsjahr 2016)

In Mio. €			
	2016	2015	Veränderung in %
Umsatz	295,7	306,9	-3,6
EBIT	9,7	9,3	4,3
EBIT-Umsatzrendite	in % 3,3	3,0	10,0
Operative Nettovermögensrendite	in % 13,6	9,0	51,1

AN UNSERE AKTIONÄRE

- 03 Brief an die Aktionäre
- 06 Organe der Gesellschaft
- 08 Bericht des Aufsichtsrats
- 12 Corporate-Governance-Bericht
- 18 Die Aktie



BRIEF AN DIE AKTIONÄRE



FRANK GÖRING
Vorsitzender des Vorstands

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

2016 war ein turbulentes Jahr – insbesondere mit Blick auf die politischen Entwicklungen, die mit dem Brexit-Votum der Briten und der Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten allgegenwärtig schienen. Ich wurde kürzlich in einem Interview gefragt, ob mir „das Comeback des Protektionismus“ Sorgen bereite. Ich bin enttäuscht, so meine Antwort, weil wir uns schon immer als europäisches und weltoffenes Unternehmen verstanden haben, das nicht in Länder- und Handelsgrenzen denkt. Erste Auswirkungen haben wir bei Villeroy & Boch im Jahr 2016 nämlich schon gespürt: Allein die Abwertung des britischen Pfunds hat unseren Konzernumsatz mit negativen Währungseffekten in Höhe von 4,3 Mio. € belastet. Während wir unseren Großbritannien-Umsatz in lokaler Währung um 5,5 % gesteigert haben, mussten wir in der Konzernwährung Euro einen Rückgang von 5,2 % hinnehmen. Diese Zahlen verdeutlichen: Entscheidungen auf politischer Bühne erscheinen manchmal weit entfernt, sind aber sehr wohl relevant für international agierende Mittelständler wie wir es sind.

Umso zufriedener können wir sein, dass wir uns von den Rahmenbedingungen nicht haben verunsichern lassen und unseren Umsatz um 2,0 % auf 820,1 Mio. € steigern konnten. Auf Basis konstanter Wechselkurse, das heißt zu Kursen des Vorjahres, fiel das Wachstum mit +3,3 % noch besser aus. Was uns stolz macht: Wir sind erneut profitabel gewachsen und haben das EBIT um 9,4 % auf 47,6 Mio. € gesteigert. Die operative Nettovermögensrendite – unsere dritte wichtige Steuerungsgröße – haben wir um 2,1 Prozentpunkte auf 15,7 % verbessert und damit ein neues Allzeithoch erreicht.

Die Entwicklung in den beiden Unternehmensbereichen war dabei heterogen. Im Unternehmensbereich Bad und Wellness haben wir unseren Umsatz um 5,5 % gesteigert – zu Vorjahreskursen lag das Wachstum sogar bei 7,3 %. Das EBIT konnten wir überproportional um 10,4 % auf 36,2 Mio. €

verbessern, in erster Linie durch die hervorragende Umsatzentwicklung und unser effizientes Kostenmanagement. Im Bereich Tischkultur sanken die Erlöse nominal um 3,6 % bzw. währungsbereinigt um 3,1 %. Ein wesentlicher Grund für den Rückgang lag in unserer Entscheidung, einen größeren Fokus auf margenstärkere Handelskanäle zu legen und Teile des Zweitmarkengeschäfts in das Lizenzgeschäft zu überführen. Damit einhergehende Umsatzverluste konnten wir im Ergebnis durch zusätzliche Lizenzerträge nahezu auffangen. Insgesamt ist das operative Ergebnis der Tischkultur dadurch sogar um 4,3 % auf 9,7 Mio. € gestiegen.

Die positive EBIT-Entwicklung schlägt sich auch im Konzernergebnis nieder, das im abgelaufenen Geschäftsjahr um 1,8 Mio. € bzw. 6,6 % auf 29,1 Mio. € anstieg. Insgesamt haben wir unsere Umsatz- und Ergebnisziele für das Jahr 2016 alle erreicht. Und selbstverständlich sollen auch Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, von diesem Resultat profitieren. Deshalb schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 24. März 2017 vor, eine im Vorjahresvergleich um 4 Cent erhöhte Dividende von 0,48 € je Stamm-Stückaktie und 0,53 € je Vorzugs-Stückaktie auszuschütten.

In unserer auf Kontinuität ausgerichteten Dividendenpolitik spiegeln sich auch die regelmäßigen Profitabilitätssteigerungen wider. In den vergangenen sechs Jahren haben wir das operative EBIT, also ohne Berücksichtigung von Immobilienerträgen, jeweils stärker gesteigert als den Umsatz. Mit einem Niveau von 45,9 Mio. € liegen wir nun fast doppelt so hoch wie 2010. Und auch die EBIT-Umsatzrendite nähert sich mit heute 5,6 % dem mittelfristigen Ziel von 7 % sukzessive an.

Nach dem Blick auf die finanziellen Eckdaten möchte ich Sie nun – wie üblich – über die Erfolgstreiber informieren und auf Potenziale für die Zukunft eingehen. Beginnen möchte ich mit dem Wirtschaftsraum Asien-Pazifik, der sich 2016 mit einem Zuwachs von 13,0 % als unsere stärkste Wachstumsregion hervorgetan hat. Dabei konnten wir unseren Umsatz vor allem in China, unserem wichtigsten und größten Markt in dieser Region, um 35,2 % auf 375 Mio. € steigern. Die wesentlichen Gründe dafür: Wir stellen unser Produktangebot immer besser auf die Bedürfnisse der lokalen Kundschaft ein und haben beispielsweise mit der Dusch-WC-Serie ViClean einen echten Bestseller gelandet. Gleichzeitig werden wir für unsere Kunden sichtbarer, weil wir weiterhin intensiv am Ausbau unserer Showroom-Aktivitäten arbeiten. Und: Wir gewinnen reihenweise renommierte Aufträge im Projektgeschäft, was übrigens doppelt positiv ist. Einerseits trägt die Ausstattung von Hotels und Co. mit hochwertigen Bad- und Tischkultur-Produkten zum kurzfristigen Umsatzwachstum bei – und andererseits kommen potenzielle Neukunden mit unserer Marke in Kontakt. Unser Projektgeschäft ist übrigens nicht nur in China, sondern global mit +13 % gut gelaufen. Der Umsatzanteil des Projektgeschäfts beträgt derzeit rund 12 % – hier sehen meine Vorstandskollegen und ich noch ein enormes Wachstumspotenzial.

Beim Detailblick auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness möchte ich insbesondere den anhaltenden Nachfrageschub im Kerngeschäft der Sanitärkeramik hervorheben. Vor allem unsere spülrandlosen DirectFlush-WCs haben mit einem Zuwachs von 65 % die erfolgreichen Vorjahre nochmals übertroffen. Davon wurde auch unsere positive Umsatzentwicklung in Westeuropa und hier speziell in Deutschland, wo wir um 10,5 % wachsen konnten, getragen. Die Nachfrage war so groß, dass wir teilweise Mühe hatten, unsere Lieferfähigkeit auf dem gewohnt hohen Niveau zu halten. Mit Extraschichten in der Produktion und der Investition in zusätzliche Kapazitäten haben wir 2016 intensiv daran gearbeitet, um unseren eigenen hohen Ansprüchen in puncto Service- und Lieferqualität wieder gerecht zu werden. Auch 2017 wird uns der Ausbau der DirectFlush-Kapazitäten noch weiterhin begleiten und das Investitionsprogramm im Bereich Bad und Wellness maßgeblich prägen.

Große Freude hat uns 2016 erneut das Badmöbel-Geschäft bereitet. Mit einem Umsatzplus von 12,3 % konnten wir das Wachstum der Vorjahre nochmals übertreffen und nun erstmals die

50-Millionen-Euro-Schwelle überschreiten. Waren die Badmöbel früher das mit Abstand kleinste Produktfeld im Unternehmensbereich Bad und Wellness, rücken sie hinter der Sanitärkeramik immer näher an die Segmente Wellness und Armaturen / Installationszubehör heran und tragen damit zur Ausgewogenheit im Portfolio bei.

Kommen wir nun zum Unternehmensbereich Tischkultur. Dort spielen in erster Linie das veränderte Kauf- und Verbraucherverhalten der Kunden eine übergeordnete Rolle. Und auch in dieser Produktkategorie steigt – es wird Sie nicht verwundern – die Bedeutung der digitalen Absatzkanäle. Für uns heißt das: Wir müssen einerseits bei der Online-Informationsbeschaffung des Kunden optimal in Erscheinung treten und zugleich die Vernetzung zwischen dem E-Commerce und dem stationären Handel verbessern. Mit unseren Cross-Channel-Services gelingt uns das schon sehr gut. Die eigenen Online-Shops waren mit einem Umsatzplus von 7,9 % auf rund 16 Mio. € der am stärksten wachsende Vertriebskanal im Geschäftsjahr 2016. Für die Zukunft halten wir eine Steigerung des gesamten E-Commerce-Umsatzes, also inklusive der externen Online-Handelsplattformen, auf mehr als 75 Mio. € für möglich.

Unser Tischkultur-Sortiment richten wir – ich habe es vor einem Jahr an dieser Stelle bereits erwähnt – unterdessen immer stärker auf anlass- und themenbezogene Produkte aus. Neben dem klassischen Geschirrgeschäft etablieren wir mit diesen Neuheiten rund um das Thema Essen und Trinken ein strategisches Zukunftsfeld. Im Fokus stehen dabei unterschiedliche Trends wie Kaffee, Barbecue, Pizza, Pasta oder Suppe. 2017 ergänzen wir diesen Bereich unter anderem um eine mehrteilige keramische Barista-Serie für Kaffeeliebhaber. Gleichzeitig erweitern und stärken wir sukzessive unser zweites strategisches Wachstumsfeld: das Geschenkartikel-Sortiment. Noch machen wir den größeren Teil des Umsatzes allerdings mit Geschirrsätzen für Jung und Alt – zum Beispiel mit der Erfolgskollektion NewWave, die 2016 ihr 15-jähriges Jubiläum feierte und seit ihrer Einführung für Umsätze in Höhe von mehr als 500 Mio. € gesorgt hat. 2017 erweitern wir die Produktfamilie um eine Serie in Steinoptik: NewWave Stone. Und ich kann Ihnen versichern, dass wir auch für die kommenden Jahre noch viele weitere Produktideen und Vermarktungskonzepte für die Tischkultur in der Schublade haben.

Die Vorstandsarbeit, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, erfordert stets die richtige Balance zwischen kurzfristiger Zielerreichung, die sich in positiven Geschäftszahlen ausdrückt, und dem nachhaltigen Vorantreiben strategischer Zukunftsprojekte. Im Jahr 2016 ist uns erneut beides gelungen – und das verdanken wir in erster Linie unseren weltweit 7.697 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie stellen Tag für Tag ihre volle Leistungsfähigkeit und Leidenschaft in den Dienst unseres Unternehmens und unserer Kunden. Dafür möchte ich mich im Namen des Vorstands herzlich bedanken.

Bei allen Anteilseignern bedanken wir uns für das von Ihnen entgegengebrachte Vertrauen. Wir würden uns freuen, wenn Sie die Entwicklung des Unternehmens weiterhin aus nächster Nähe als Aktionäre begleiten.

Ihr



Frank Göring, Vorsitzender des Vorstands
Mettlach, im März 2017

DER VORSTAND



FRANK GÖRING
Vorsitzender des
Vorstands
Ressorts: Strategie,
Personal, Recht,
Compliance, M&A,
Öffentlichkeitsarbeit
und Innovation



DR. MARKUS WARNCKE
Vorstand Finanzen
Ressorts: Finanzen, Steuern,
IT, Einkauf, Immobilien
und Revision



ANDREAS PFEIFFER
Vorstand
Unternehmensbereich
Bad und Wellness



NICOLAS LUC VILLEROY
Vorstand
Unternehmensbereich
Tischkultur

DER AUFSICHTSRAT



SUSANNE OLLMANN
Leiterin Shared
Service Center
Accounting,
Villeroy & Boch AG

RALF RUNGE
1. Stellvertretender
Vorsitzender des
Aufsichtsrats,
Betriebsratsvorsitzender
Faiencerie,
Villeroy & Boch AG

**DOMINIQUE
VILLEROY DE
GALHAU**
Generaldirektor
La Financière Tiepolo
SAS

**PETER PRINZ
WITTGENSTEIN**
2. Stellvertretender
Vorsitzender des
Aufsichtsrats,
Unternehmensberater

YVES ELSÉN
Managing Partner & CEO
HITEC Luxembourg S.A.

**CHRISTINA
ROSENBERG**
Geschäftsführerin
Hermès GmbH

**WENDELIN
VON BOCH-GALHAU**
Vorsitzender des
Aufsichtsrats

**LUITWIN GISBERT
VON BOCH-GALHAU**
Ehrenmitglied des
Aufsichtsrats

DIETMAR GEUSKENS
Gewerkschaftssekretär,
Bezirksleiter der
Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie,
Energie

**DR. ALEXANDER
VON BOCH-GALHAU**
Unternehmensberater

**DIETMAR
LANGENFELD**
Gesamtbetriebsrats-
vorsitzender,
Villeroy & Boch AG

WERNER JÄGER
Betriebsratsvorsitzender
Hauptverwaltung
Villeroy & Boch AG

FRANCESCO GRIOLI
Gewerkschaftssekretär
Landesbezirksleiter
Rheinland-Pfalz/
Saarland der
Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie,
Energie

BERICHT DES AUF SICHTSRATS

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 seine Aufgaben nach Gesetz und Satzung in vollem Umfang wahrgenommen. Er überwachte den Geschäftsverlauf sowie die Tätigkeiten des Vorstands und stand diesem bei der Leitung des Unternehmens beratend zur Seite. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat umfassend, kontinuierlich und zeitnah in schriftlichen und mündlichen Berichten über die aktuelle Entwicklung der Ertragsituation der Gesellschaft und der Geschäftsbereiche einschließlich der Risikolage sowie des Risikomanagements. Darüber hinaus war der Aufsichtsrat in alle für das Unternehmen wesentlichen Entscheidungen unmittelbar eingebunden. Auf dieser Grundlage wurde in den Sitzungen intensiv beraten. In seinen Beschlüssen hat der Aufsichtsrat den Beschlussvorlagen des Vorstands und der Ausschüsse nach eingehender eigener Prüfung und Beratung zugestimmt.

SCHWERPUNKTE DER BERATUNG IM AUF SICHTSRAT

Im Geschäftsjahr 2016 trat der Aufsichtsrat zu fünf ordentlichen Sitzungen zusammen und fasste einen Beschluss im schriftlichen Umlaufverfahren (gemischte Beschlussfassung). Kein Mitglied des Aufsichtsrats nahm nur an der Hälfte oder weniger der Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse, denen es angehört, teil. Die detaillierte Berichterstattung des Vorstands über die Lage und Geschäftsentwicklung des Villeroy & Boch-Konzerns war stets Grundlage der Beratungen.

THEMENSCHWERPUNKTE IM ABGELAUFENEN GESCHÄFTSJAHRE

Kernpunkte der Bilanzsitzung im Februar 2016 waren die Erläuterung des Konzern- und Jahresabschlusses 2015 sowie deren Feststellung und Billigung durch den Aufsichtsrat. Ferner wurde die Tagesordnung für die Hauptversammlung verabschiedet. Im Rahmen der Vorstandsvergütung hat der Aufsichtsrat die Zielerfüllung für das Jahr 2015 geprüft. Ebenso hat der Vorstand den Aufsichtsrat über die aktuelle Lage des Konzerns informiert.

In der Sitzung im April 2016, die im Anschluss an die Hauptversammlung stattfand, wurden der Verlauf und die Ergebnisse der Hauptversammlung besprochen sowie die Verlängerung des Mandats des Vorstandsvorsitzenden Frank Göring bis zum 31. Dezember 2021 beschlossen. Im Mai 2016 wurde der Teilverkauf des ehemaligen Tischkultur-Produktionsgeländes im Rollingergrund an die Stadt Luxemburg beschlossen.



WENDELIN VON BOCH-GALHAU
Vorsitzender des Aufsichtsrats

In der Sitzung im Juli 2016 berichtete der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Lage des Konzerns. Die strategischen Konzernprojekte wurden vorgestellt und die strategische Entwicklung des Konzerns erörtert.

In der Sitzung im September 2016 berichtete der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Lage des Konzerns und die zu erwartende Umsatz- und Ergebnissituation im Gesamtjahr 2016. Die Fortschritte der strategischen Konzernprojekte des Vorstands wurden dem Aufsichtsrat präsentiert und erörtert.

Schwerpunktthemen der Sitzung im November 2016 waren die Erläuterung der Geschäftszahlen zum 31. Oktober 2016 und die darauf aufbauende Orientierung für den Konzern- und Jahresabschluss 2016, der Bericht des Vorstands zur Lage des Konzerns sowie die Überprüfung des Risikomanagementsystems. Des Weiteren wurden in der Sitzung der vergangenheits- und zukunftsbezogene Compliance-Bericht entgegengenommen, die aktualisierte Entsprechenserklärung (§ 161 AktG) abgegeben sowie die Mandate der Vorstandsmitglieder in Tochtergesellschaften genehmigt. Die Jahresplanung 2017 wurde ebenso verabschiedet wie die Ziele der Vorstandsmitglieder für das Jahr 2017. Außerdem wurden mögliche Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf den Konzern besprochen.

Zusätzlich haben sich die Mitglieder des Vorstands mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie mit dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses zur Erörterung von aktuellen Einzelthemen getroffen. Auf diese Weise war der Aufsichtsrat stets über die aktuelle operative Entwicklung des Unternehmens, die wesentlichen Geschäftsvorfälle, die Risikolage und das Risikomanagement sowie die Entwicklung der Finanzkennzahlen informiert.

BERICHT ÜBER DIE AUSSCHÜSSE

Zur effizienten Wahrnehmung der Aufsichtsratsarbeit findet ein grundlegender Teil dieser in den vier gebildeten Ausschüssen statt:

Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr zu drei regulären und zwei außerplanmäßigen Sitzungen zusammen. In der Sitzung im Januar hat die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zur Prüfung des Jahresabschlusses 2015 Bericht erstattet. Zusätzlich wurde beschlossen, dem Aufsichtsrat zu empfehlen, erneut die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft der Hauptversammlung zur Wahl zum Abschlussprüfer und zum Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2016 vorzuschlagen. In der Sitzung im April wurde über das weitere Prozedere und über Schlussfolgerungen im sogenannten EU Bathroom Case beraten. Außerdem wurden die Veränderungen durch die Verordnung EU 537/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Juli 2014 sowie durch das Abschlussprüfungsreformgesetz vom 10. Mai 2016 erörtert. Themenschwerpunkte der Sitzung im November 2016 waren die Vorbereitung der nachfolgenden Aufsichtsratssitzung, insbesondere der Stand der Vorprüfung des Konzern- und Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer sowie die Vorgehensweise zur Einhaltung der zukünftig strengeren Vorgaben für die Erbringung von Nicht-Prüfungsleistungen durch den Abschlussprüfer.

Der Investitionsausschuss hat im Berichtsjahr einmal getagt. Im November 2016 bereitete der Investitionsausschuss in seiner Sitzung die Unternehmens- und Investitionsplanung 2017 sowie die Mittelfristplanung zur Entscheidung durch den Aufsichtsrat vor.

Die Mitglieder des Personalausschusses kamen 2016 zu zwei Sitzungen zusammen. Sie berieten über die Feststellung des Zielerreichungsgrades im Geschäftsjahr 2015, die Zielvereinbarungen für den Vorstand für das Geschäftsjahr 2017 und die Verlängerung des Vorstandsvorsitzendenmandats von Frank Göring. Hierzu erfolgte auch eine Entscheidung im schriftlichen Umlaufverfahren.

Der Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG tagte im Berichtsjahr nicht. Der Aufsichtsrat wurde regelmäßig durch die jeweiligen Vorsitzenden über die Arbeit der Ausschüsse unterrichtet.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Durch Beschluss des Amtsgerichts Saarbrücken wurde Susanne Ollmann als Vertreterin der Leitenden Angestellten in den Aufsichtsrat bestellt. Sie folgt damit Bernhard Thömmes, der sein Mandat mit Ablauf des 30. November 2016 niederlegte.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Jahresabschluss und Lagebericht sowie der nach IFRS aufgestellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht für die Villeroy & Boch AG zum Geschäftsjahr 2016 wurden von dem von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Diese Unterlagen sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden allen Mitgliedern des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Bilanzsitzung übermittelt. Der Prüfungsausschuss hat im Januar und Februar 2017

über den Jahresabschluss beraten. Dieser wurde in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats im Februar 2017 ebenfalls intensiv erörtert. Der Abschlussprüfer berichtete in beiden Sitzungen über die Prüfung insgesamt, über die einzelnen Prüfungsschwerpunkte sowie die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und beantwortete alle Fragen des Aufsichtsrats eingehend. Insbesondere nahm der Abschlussprüfer auch dazu Stellung, ob das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess wesentliche Schwächen aufweist; er hatte insoweit keine Beanstandungen. Weiterhin erläuterte der Abschlussprüfer, dass keine Umstände vorliegen würden, die Anlass zur Besorgnis über seine Befangenheit gäben, und er informierte den Aufsichtsrat über zusätzlich zu den Abschlussprüfungsleistungen erbrachte Leistungen. Den Prüfungsbericht und das Ergebnis der Prüfung nahm der Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat prüfte den Jahresabschluss, den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht zum Geschäftsjahr 2016, jeweils unter Berücksichtigung des Prüfungsberichts des Abschlussprüfers, sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung billigte er im Rahmen der Bilanzsitzung im Februar 2017 entsprechend der Empfehlung des Prüfungsausschusses den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss. Damit ist dieser gemäß § 172 AktG festgestellt. Ferner billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und Lagebericht sowie den Konzernabschluss und Konzernlagebericht der Villeroy & Boch AG. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns schloss sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei dem im abgelaufenen Geschäftsjahr ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglied Bernhard Thömmes für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit. Den Vorständen und allen Mitarbeitern im Villeroy & Boch-Konzern dankt der Aufsichtsrat für ihren Einsatz und ihre geleistete Arbeit sowie unseren Aktionärinnen und Aktionären für das entgegengebrachte Vertrauen.

Für den Aufsichtsrat



Wendelin von Boch-Galhau, Vorsitzender
Mettlach, im Februar 2017

CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Nachfolgend berichtet der Vorstand, zugleich für den Aufsichtsrat, gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance bei Villeroy & Boch. Dieser Bericht enthält die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB und den Vergütungsbericht zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vergütungsbericht ist zugleich Bestandteil des Konzernlageberichts.

Gute Corporate Governance mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung durch verantwortungsbewusste Unternehmensführung ist von grundlegender Bedeutung für Villeroy & Boch. Sie bildet die Basis zur Förderung des Vertrauens der Aktionäre, Journalisten, Kunden, Mitarbeiter sowie der breiten Öffentlichkeit. Entsprechend sind die Empfehlungen und Anregungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex die Grundlage für das Handeln von Vorstand und Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

VERANTWORTUNGSVOLLE UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG führt das Unternehmen als Leitungsorgan in eigener Verantwortung mit dem Ziel kurz- und langfristiger Wertschöpfung. Die Arbeitsweise im Vorstand wird durch eine Geschäftsordnung bestimmt. Beschlüsse werden in Vorstandssitzungen gefasst, die in der Regel mindestens zweimal im Monat stattfinden. Der Aufsichtsrat bestellt, berät und überwacht den Vorstand. Seine Arbeitsweise und die Geschäftsverteilung sind in einer Geschäftsordnung festgelegt. Er kommt jährlich zu mindestens vier ordentlichen Aufsichtsratssitzungen zusammen. Der Aufsichtsrat wird vom Vorstand kontinuierlich und zeitnah in schriftlicher und mündlicher Form informiert und ist in alle für das Unternehmen wesentlichen Entscheidungen eingebunden.

ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDS

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG besteht derzeit aus vier Mitgliedern. Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat unter Beachtung der Regelungen des Mitbestimmungsgesetzes bestellt und abberufen. Bei der Bestellung von Vorstandsmitgliedern achtet der Aufsichtsrat auf die fachliche Eignung, Erfahrung und Führungsqualität der Kandidaten. Er achtet bei der Zusammensetzung des Vorstands insgesamt auf Vielfalt (Diversity) und die Einhaltung der selbst gesteckten Zielgröße für den Frauenanteil.

ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG setzt sich aus zwölf Mitgliedern zusammen, von denen sechs Mitglieder von der Hauptversammlung (Anteilseignervertreter) und sechs Mitglieder von den Arbeitnehmern (Arbeitnehmervertreter) nach den Regelungen des Mitbestimmungsgesetzes gewählt werden. Die Amtszeit der Mitglieder des Aufsichtsrats beträgt in der Regel fünf Jahre. Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass seine personelle Zusammensetzung ein wichtiger Faktor für die erfolgreiche Wahrnehmung seiner vielfältigen Aufgaben zum besten Wohl des Unternehmens ist.

Er hat deshalb, entsprechend der Empfehlung in Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex, in seiner Sitzung am 9. Februar 2016 folgende Ziele für seine Zusammensetzung festgelegt:

„Der Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG soll so besetzt sein, dass zu jeder Zeit eine qualifizierte Überwachung und Beratung des Vorstands durch den Aufsichtsrat sichergestellt ist. Die zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten sollen aufgrund ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen in der Lage sein, die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem international tätigen Unternehmen wahrzunehmen und das Ansehen des Villeroy & Boch-Konzerns in der Öffentlichkeit zu wahren. Dabei soll insbesondere auf die Persönlichkeit, Integrität, Leistungsbereitschaft, Professionalität und Unabhängigkeit der zur Wahl vorgeschlagenen Personen geachtet werden. Die individuellen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sollen sich untereinander so ergänzen, dass für die Aufsichtsratsarbeit als solche und für die Geschäftstätigkeit jedes Unternehmensbereichs zu jeder Zeit hinreichend fachliche Expertise vorhanden ist, um die professionelle und effiziente Überwachung und beratende Begleitung des Vorstands dauerhaft zu gewährleisten. Mit Blick auf die internationale Ausrichtung des Unternehmens soll darauf geachtet werden, dass dem Aufsichtsrat wie bisher eine ausreichende Anzahl an Mitgliedern mit einer langjährigen internationalen Erfahrung angehören.“

Der Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG setzt sich gemäß den gesetzlichen Bestimmungen und der Satzung aus sechs Vertretern der Anteilseigner und sechs Vertretern der Arbeitnehmer zusammen. Dabei gilt nach dem am 1. Mai 2015 in Kraft getretenen Gesetz zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst eine 30-Prozent-Mindestquote für Frauen und Männer im Aufsichtsrat, die seit dem 1. Januar 2016 bei Neubestellungen beachtet wird.

Vor dem Hintergrund seiner derzeitigen Zusammensetzung wird der Aufsichtsrat daher zukünftig Frauen oder Männer für eine Neuwahl oder Nachbesetzung vorschlagen, bis der gesetzliche Mindestanteil von jeweils 30 % Frauen und 30 % Männern herbeigeführt ist.

Dem Aufsichtsrat soll eine ausreichende Anzahl an unabhängigen Mitgliedern angehören. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte sollen vermieden werden. Zudem sollen die Aufsichtsratsmitglieder für die Wahrnehmung des Mandats ausreichend Zeit haben, sodass sie das Mandat mit der gebotenen Regelmäßigkeit und Sorgfalt wahrnehmen können. Die vom Aufsichtsrat in der Geschäftsordnung niedergelegte Regelung zur Altersgrenze wird berücksichtigt, ebenso die dort genannte Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer. Dem Aufsichtsrat sollen nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands der Villeroy & Boch AG angehören.“

Wir werden auch zukünftige Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex berücksichtigen.

Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass die ihm derzeit angehörnden Mitglieder insgesamt über die erforderlichen Kenntnisse, fachlichen Erfahrungen und Fähigkeiten verfügen, um ihre Aufgaben ordnungsgemäß wahrzunehmen und dass die von ihm gesetzten Ziele zu seiner Zusammensetzung erfüllt sind. Er ist in seiner Gesamtheit mit dem Sektor, in dem die Gesellschaft tätig ist, vertraut und verfügt auch im Prüfungsausschuss über umfassende Branchenkenntnisse. Darüber hinaus gilt für den Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG nach dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst vom Mai 2015 („Gleichstellungs-Gesetz“) seit dem 1. Januar 2016 ein gesetzlicher Mindestanteil von jeweils 30 % Frauen und 30 % Männern, der bei der Neubesetzung von frei werdenden Aufsichtsratsmandaten schrittweise herbeizuführen ist. Dem Gesetz wurde bei der im Dezember 2016 erfolgten gerichtlichen Nachbesetzung bereits Rechnung getragen, so dass sich der Anteil von Frauen im Aufsichtsrat auf 17 % erhöhte.

FESTLEGUNGEN ZUR FÖRDERUNG DER TEILHABE VON FRAUEN AN FÜHRUNGSPPOSITIONEN NACH § 76 ABS. 4 UND § 111 ABS. 5 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat verfolgen bereits seit 2011 eine konzernweite Strategie zur Förderung der Vielfalt (Diversity) und eines angemessenen Frauenanteils. Darüber hinaus wurde die Villeroy & Boch AG aufgrund des Gleichstellungsgesetzes 2015 verpflichtet, erstmals Zielgrößen für den Frauenanteil in Vorstand und den nachfolgenden zwei Führungsebenen festzulegen und zu bestimmen, bis wann der jeweilige Frauenanteil erreicht werden soll.

Für die erste Führungsebene und zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands hat der Vorstand am 5. Mai 2015 eine Zielgröße von 35 % und eine Umsetzungsfrist bis zum Ablauf des 30. Juni 2017 beschlossen. Diese Festlegungen schlossen eine darüber hinaus gehende Steigerung des Frauenanteils auf den genannten Führungsebenen nicht aus. Bereits jetzt beträgt der Frauenanteil auf den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands 37 % und nähert sich damit dem langfristigen Ziel einer Teilhabe von 40 % auf beiden Führungsebenen in großen Schritten an.

Der Aufsichtsrat hat am 24. Juni 2015 für den Frauenanteil im Vorstand der Villeroy & Boch AG unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation – insbesondere des Unternehmensgegenstands, der Größe des Unternehmens und der derzeitigen Besetzung des Vorstands – eine Zielgröße von 0 % für den vorgenannten Zeitraum beschlossen.

VERTRAUVENSVOLLES ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Auch im Jahr 2016 war das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat durch eine offene und vertrauensvolle Kommunikation geprägt. Sie wurde in den Aufsichtsratssitzungen sowie in Gesprächen zwischen Vorstandsmitgliedern mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden und dem Prüfungsausschussvorsitzenden gelebt. Entscheidende Inhalte der Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat im Berichtsjahr waren die Ausrichtung und Umsetzung der Unternehmensstrategie, die Geschäftsentwicklung des Unternehmens, die Lage des Konzerns sowie Fragen, welche die Risikolage, das Risikomanagement, das Interne Kontrollsystem und das Compliance-Management betreffen.

Zustimmungsvorbehalte zugunsten des Aufsichtsrats sind in den Geschäftsordnungen von Aufsichtsrat und Vorstand festgelegt. Sie finden insbesondere bei bedeutenden Geschäften oder Maßnahmen Anwendung, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Villeroy & Boch AG verändern.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben und intensiveren Behandlung komplexer Sachverhalte hat der Aufsichtsrat aus dem Kreis seiner Mitglieder neben dem Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG drei fachlich qualifizierte Ausschüsse gebildet. Ihre Arbeitsweise ist in den Geschäftsordnungen für die jeweiligen Ausschüsse geregelt. Der Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG ist kraft Gesetzes zur Wahrnehmung der in § 31 Abs. 3 Satz 1 MitbestG bezeichneten Aufgabe einzurichten. Er unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge für die Bestellung oder den Widerruf der Bestellung von Vorstandsmitgliedern, wenn im ersten Wahlgang die erforderliche Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen der Aufsichtsratsmitglieder nicht erreicht wird.

Der Vermittlungsausschuss besteht aus dem Vorsitzenden und dem 1. stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie aus je einem Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer. Dies sind derzeit Wendelin von Boch-Galhau als Vorsitzender, Ralf Runge als stellvertretender Vorsitzender, Peter Prinz Wittgenstein und Francesco Grioli.

Der Personalausschuss befasst sich primär mit dem Abschluss sowie der Änderung und der Beendigung der Anstellungsverträge der Mitglieder des Vorstands und der langfristigen Nachfolgeplanung. Er bereitet die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern, das Vergütungssystem für den Vorstand und die Gesamtvergütung für die einzelnen Mitglieder des Vorstands einschließlich vertraglicher Bonusregelungen, Pensionsregelungen und sonstiger vertraglicher Zusagen zur Beschlussfassung im Aufsichtsratsplenum vor. Ihm gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats als Vorsitzender und je ein Vertreter der Arbeitnehmerseite und der Anteilseignerseite an. Dies sind derzeit Wendelin von Boch-Galhau als Vorsitzender, Francesco Grioli und Peter Prinz Wittgenstein.

Die Aufgaben des Investitionsausschusses bestehen in der Vorabberatung der Unternehmens- und Investitionsplanung sowie der Vorbereitung der Investitionsentscheidungen. Er setzt sich aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats als Vorsitzendem und je einem Vertreter der Anteilseignerseite und der Arbeitnehmerseite zusammen. Dies sind derzeit Wendelin von Boch-Galhau als Vorsitzender, Peter Prinz Wittgenstein als stellvertretender Vorsitzender und Dietmar Langenfeld.

Der Prüfungsausschuss behandelt die Themen Rechnungslegung, Risikomanagement, internes Kontroll- und Revisionsystem, Compliance und abschlussprüfungsbezogene Fragestellungen. Ihm gehören ein Finanzexperte gemäß § 100 Abs. 5 AktG sowie je ein Vertreter der Anteilseignerseite und ein Vertreter der Arbeitnehmerseite an. Dies sind derzeit Peter Prinz Wittgenstein als Vorsitzender, Werner Jäger als stellvertretender Vorsitzender und Yves Elsen. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses ist unabhängig und verfügt aufgrund seines beruflichen Hintergrundes – unter anderem als ehemaliges Mitglied des Vorstands eines DAX-Unternehmens und Unternehmensberater – über die Qualifikation als unabhängiger Experte im Sinne des § 100 Abs. 5 AktG.

Es wurde kein separater Nominierungsausschuss zur Vorbereitung der Wahlvorschläge für die Aufsichtsratsneuwahl gebildet. Wahlvorschläge wurden und werden in Anteilseignersitzungen vorbereitet.

Die Ausschussvorsitzenden berichten an den Gesamtaufichtsrat über die Arbeit der Ausschüsse. Im Bericht des Aufsichtsrats können die wesentlichen Inhalte der Ausschusssitzungen des abgelaufenen Geschäftsjahres nachgelesen werden.

VERMEIDUNG VON INTERESSENKONFLIKTEN

Die Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet und verfolgen bei der Ausübung ihrer Ämter keine persönlichen Interessen, die dem Gesellschaftsinteresse widersprechen. Jedes Vorstands- und Aufsichtsratsmitglied legt möglicherweise auftretende Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat offen. Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen, die von den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern wahrgenommen werden, können ebenfalls diesem Geschäftsbericht entnommen werden. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen sind im Anhang des Konzernabschlusses dargestellt.

EFFIZIENZPRÜFUNG

Der Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG führt regelmäßig eine Effizienzprüfung seiner Arbeit durch, zuletzt in seiner Sitzung am 7. Februar 2017 für das Geschäftsjahr 2016. Dabei handelt es sich um eine Selbsteinschätzung der Arbeitsweise des Gremiums durch seine Mitglieder. Zur effizienten Arbeit des Gremiums trägt insbesondere die Arbeit in Ausschüssen bei, die bei Bedarf tagen und, soweit ihnen nicht eigene Entscheidungskompetenzen eingeräumt sind, die Beschlussfassungen durch den Gesamtaufichtsrat vorbereiten.

MANAGERS' TRANSACTIONS / AKTIENBESITZ VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Managers' Transactions, die uns im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 gemeldet wurden, sind auf der nachfolgenden Internetseite veröffentlicht: <http://www.villeroyboch-group.com/de/investor-relations/finanznachrichten/managers-transactions.html>. Zum Ende des Berichtsjahres hielten die Mitglieder des Aufsichtsrats direkt und indirekt im Sinne des Art. 19 der Europäischen Marktmissbrauchsverordnung (Verordnung EU 596/2014) 2,04 % aller von der Gesellschaft ausgegebenen Stamm- und Vorzugsaktien. Davon entfielen auf Dr. Alexander von Boch-Galhau 1,36 %. Der Aktienbesitz der Vorstandsmitglieder belief sich auf 0,47 % der ausgegebenen Aktien.

TRANSPARENZ UND VERTRAUEN DURCH UMFASSENDE INFORMATION

Um alle Zielgruppen gleichermaßen und aktuell über die Lage des Unternehmens zu informieren und eine bestmögliche Transparenz der Führungs- und Überwachungsmechanismen zu schaffen, ist die Villeroy & Boch AG bestrebt, umfassend Bericht zu erstatten. Hierzu gehört die jährliche Veröffentlichung des Konzernabschlusses sowie der Quartalsberichte, deren Aufstellung gemäß den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS) erfolgt. Die in Ziffer 7.1.2 des Deutschen Corporate Governance

Kodex empfohlene 90-Tage-Frist für die Veröffentlichung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts wurde in diesem Jahr erneut eingehalten. Der Einzelabschluss der Villeroy & Boch AG wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt.

Auf der Internetseite www.villeroyboch-group.com können aktuelle Entwicklungen, unter anderem in Form von Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen, abgerufen werden. Darüber hinaus stehen in der Rubrik Investor Relations Geschäfts- und Zwischenberichte sowie weitere Publikationen der Villeroy & Boch AG in deutscher, englischer und französischer Sprache zum Download zur Verfügung. Die Veröffentlichungen werden den Transparenzpflichten der Europäischen Marktmissbrauchsverordnung und des deutschen Wertpapierhandelsgesetzes gerecht.

Um in den Dialog mit Analysten und Aktionären zu treten, finden einmal jährlich die Bilanzpresse- und Analystenkonferenz sowie die Hauptversammlung statt.

Veröffentlichungstermine sowie wiederkehrende Termine werden in unserem Finanzkalender auf unserer Internetseite, in diesem Geschäftsbericht und in unseren Zwischenberichten veröffentlicht.

ERNST & YOUNG ALS PRÜFUNGSGESELLSCHAFT BESTÄTIGT

Der Aufsichtsrat hat erneut die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit Sitz in Stuttgart als den von der Hauptversammlung bestellten Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer mit der Prüfung der Jahresabschlüsse für das Geschäftsjahr 2016 beauftragt. Zuvor hatten sich Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat von der Unabhängigkeit des Prüfers überzeugt. Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ist seit dem Geschäftsjahr 2009 Abschluss- und Konzernabschlussprüfer der Villeroy & Boch AG. Die verantwortlichen Wirtschaftsprüfer sind Thomas Witsch (seit dem Geschäftsjahr 2015) und Georg Becker (seit dem Geschäftsjahr 2014). Die gesetzlichen Vorgaben zur Rotation des Abschlussprüfers und der verantwortlichen Prüfer nach Maßgabe von Art. 17 der Verordnung EU Nr. 537/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Juli 2014 sowie die Ausschlussgründe nach §§ 319, 319a HGB sind beachtet.

Gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat mit dem Abschlussprüfer vereinbart, unverzüglich den Prüfungsausschussvorsitzenden über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe sowie über alle für die ordnungsgemäße Wahrnehmung der Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse zu informieren. Sollten im Rahmen der Abschlussprüfung Gegebenheiten festgestellt werden, die eine Unrichtigkeit der von Vorstand

und Aufsichtsrat nach § 161 AktG abgegebenen Entsprechenserklärung ergeben, ist eine Berichterstattung durch den Prüfer an den Aufsichtsrat bzw. ein Vermerk im Prüfungsbericht vereinbart.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat sind gemäß § 161 AktG einmal jährlich verpflichtet, eine Entsprechenserklärung über die Anwendung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex abzugeben. Nach Beratungen in der Aufsichtsratssitzung im November 2016 haben Vorstand und Aufsichtsrat die jährliche Entsprechenserklärung abgegeben, wonach die Gesellschaft bis auf die genannten Ausnahmen allen Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entsprochen hat und entsprechen wird (vgl. Fassung auf: <http://www.villeroyboch-group.com/de/investor-relations/corporate-governance/entsprechungs-erklaerung.html>).

Eine Ergänzung und Aktualisierung der vorjährigen Entsprechenserklärung, die ebenfalls über den genannten Link zugänglich ist, erfolgte am 9. Mai 2016.

COMPLIANCE IM VILLEROY & BOCH-KONZERN

Eine wirkungsvolle Compliance ist ein unverzichtbares Instrument guter Corporate Governance. Geschäftlicher Erfolg ist nur dann dauerhaft zu erreichen, wenn Gesetze, unternehmensinterne Richtlinien und unsere Wertvorstellungen eingehalten werden. Daher wurde bereits im Geschäftsjahr 2008 eine Compliance-Organisation als Teil des Risikomanagements ins Leben gerufen.

Heute geht unsere Compliance-Organisation direkt vom Vorstand der Villeroy & Boch AG aus. Die Ressortverantwortung für Compliance obliegt dem Vorstandsvorsitzenden Frank Göring. An ihn berichtet die Chief Compliance Officerin des Villeroy & Boch-Konzerns. Sie wird von funktionalen Compliance-Officern der Zentrale und der Unternehmensbereiche sowie von lokalen Compliance-Verantwortlichen in den Konzerngesellschaften unterstützt.

Unser Compliance-Programm deckt heute im Wesentlichen die Bereiche Business Ethics, Kartellrecht, Korruptionsbekämpfung, Betrug, Geldwäscheprevention und Sanktionslistenprüfung ab. Weitere relevante Bereiche wie beispielsweise Umwelt, Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit, Datensicherheit und Kapitalmarktrecht behandeln Fachbeauftragte bzw. Fachabteilungen. Unsere konzernweit gültigen Ethikgrundsätze, die Verhaltensrichtlinie und weitere Richtlinien sind für alle Mitarbeiter bindend, geben ihnen Orientierung für verantwortungsvolles Verhalten im Geschäftsalltag, schützen vor falschen Entscheidungen und festigen somit die Basis unseres Erfolgs.

Die Mitarbeiter werden zur Compliance kontinuierlich informiert und geschult. Das umfangreiche Schulungsprogramm findet als Präsenztraining und auch als web-basiertes Training statt. Letzteres schließt nach einem bestandenen Test mit einem Zertifikat ab.

Unser Compliance-Management-System wurde zuletzt im ersten Quartal 2016 nach den Grundsätzen des Prüfungsstandards 980 des Instituts der Wirtschaftsprüfer e. V. geprüft. Gegenstand der externen Prüfung war die Wirksamkeit des Compliance-Management-Systems in den Teilbereichen Kartellrecht und Korruptionsbekämpfung in Deutschland. Die BAY GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Rechtsanwaltsgesellschaft hat bestätigt, dass die Grundsätze und Maßnahmen unseres Compliance-Management-Systems geeignet sind, mit hinreichender Sicherheit Risiken in Bezug auf Verstöße gegen rechtliche Vorschriften rechtzeitig zu erkennen und zu verhindern.

Im Jahr 2017 werden wir unser bestehendes Compliance-Programm noch weiter ausbauen und unsere Compliance-Vorgaben noch stärker in den operativen Prozessen verankern.

VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Konzernlageberichts.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS

Der Aufsichtsrat überprüft das Vergütungssystem für den Vorstand regelmäßig, insbesondere im Hinblick auf aktuelle Änderungen der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands ist leistungsorientiert. Es sieht eine feste Vergütung und eine erfolgsabhängige variable Vergütung vor. Die Vergütung weist insgesamt und hinsichtlich ihrer variablen Vergütungsteile betragsmäßige Höchstgrenzen auf. Die Höhe der variablen Vergütung hängt von dem Erfüllungsgrad der jährlich in einer Zielvereinbarung festzulegenden Ziele ab und macht bei voller Zielerreichung mehr als die Hälfte der Gesamtvergütung aus.

Die variable Vergütung gliedert sich in eine kurzfristige jährliche Komponente (Jahresbonus) und eine langfristige Komponente mit einem Bemessungszeitraum von drei Jahren. Die langfristige Vergütung ist gegenüber der kurzfristigen Komponente wertmäßig höher gewichtet. Inhaltlich orientieren sich beide variablen Vergütungskomponenten an finanziellen Unternehmenszielen (operative Nettovermögensrendite, Ergebnis vor Zinsen und Steuern, Ergebnis vor Steuern) und individuellen Zielen. Die Zielparame-ter der variablen Vergütungskomponenten werden vorbereitend vom Personalausschuss des Aufsichtsrats mit den Mitgliedern des Vorstands abgestimmt und vom Aufsichtsratsplenium bestätigt, so auch für das Geschäftsjahr 2016. Eine nachträgliche Veränderung

der Erfolgsziele und Vergütungsparameter ist ausgeschlossen. Daneben steht den Mitgliedern des Vorstands ein Dienstwagen auch zur privaten Nutzung zur Verfügung. Die mit den amtierenden Mitgliedern des Vorstands bestehenden Verträge sehen leistungsorientierte bzw. beitragsorientierte Pensionszusagen vor. Die Gesamtbezüge und die einzelnen Vergütungskomponenten stehen nach der Überzeugung des Aufsichtsrats in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen des jeweiligen Vorstandsmitglieds und zur wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft und überschreiten die übliche Vergütung weder im Vertikal- noch im Horizontalvergleich mit Referenzunternehmen. Der Aufsichtsrat beabsichtigt, bei der Festsetzung der Vergütung des Vorstands zukünftig das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung zu berücksichtigen.

Die Aufsichtsratsvergütung setzt sich ebenfalls aus einer fixen und einer variablen Komponente zusammen. Die variable erfolgsabhängige Komponente bemisst sich an der ausgeschütteten Dividende der Villeroy & Boch AG.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben laut Satzung der Villeroy & Boch AG einen Anspruch auf die Erstattung der ihnen durch ihre Tätigkeit entstehenden Auslagen. Darüber hinaus erhalten sie eine feste Basisvergütung sowie einen variablen Vergütungsanteil.

Seit dem 1. April 2016 beträgt die feste jährliche Basisvergütung 24.000 €, zusätzlich erhält der Vorsitzende 53.000 €, sein Stellvertreter 16.500 €. Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten pro Sitzung des Gesamtgremiums ein Sitzungsentgelt in Höhe von 1.500 €.

Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses erhält 10.000 € pro Jahr. Die Vorsitzenden des Investitions- und Personalausschusses erhalten jeweils 4.000 €, die Mitglieder der jeweiligen Ausschüsse erhalten jeweils 2.500 € pro Jahr zusätzlich zur Basisvergütung.

Die variable Vergütung beträgt pro Mitglied des Aufsichtsrates für jeden den Betrag von 10,5 Cent übersteigenden Cent Aktionärsdividende pro Aktie 195 €. Als Aktionärsdividende gilt das Mittel der Dividende, die auf eine Vorzugsaktie und eine Stammaktie gezahlt wird.

Die vorstehenden Vergütungen werden zuzüglich einer eventuell anfallenden gesetzlichen Mehrwertsteuer gezahlt. Ein Vergütungsanspruch besteht nur pro rata temporis für die Dauer der Bestellung.

Im Geschäftsjahr erhielten die Mitglieder des Aufsichtsrats der Villeroy & Boch AG im Rahmen der Mandatsausübung die Bezüge ausgezahlt, die in der nebenstehenden Tabelle aufgelistet sind.

In T€					
	Fixum	Sitzungs- gelder	Variable Vergütung für 2015	Gesamt	Vorjahr
Wendelin von Boch-Galhau ^{2*)} , 3*)	82	9	7	98	85
Peter Prinz Wittgenstein ^{1*)} , 2), 3)	52	7	7	66	55
Ralf Runge ⁴⁾	39	7	7	53	46
Werner Jäger ^{1), 4)}	26	9	7	42	35
Dietmar Langenfeld ^{2), 4)}	26	9	7	42	35
Yves Elsen ¹⁾	26	9	7	42	35
Francesco Grioli ^{3), 4)}	26	7	7	40	34
Dr. Alexander von Boch-Galhau	23	9	7	39	32
Dietmar Geuskens ⁴⁾	23	7	7	37	32
Christina Rosenberg	23	7	7	37	32
Dominique Villeroy de Galhau (seit 10/2015)	23	7	2	32	6
Bernhard Thömmes (bis 11/2016)	21	9	7	37	32
François Villeroy de Galhau (bis 10/2015)	–	–	5	5	31
Rundung	–	–	–	–	1
Summe Auszahlungen	390	96	84	570	491

1) Prüfungsausschuss

2) Investitionsausschuss

3) Personalausschuss

4) Gemäß den Richtlinien des DGB über die Abführung von Aufsichtsratsvergütungen wird die Vergütung abgeführt.

* Vorsitzender des jeweiligen Ausschusses

Im Konzernergebnis des Geschäftsjahres 2016 wurden insgesamt 808 T€ als Aufwand erfasst (Vorjahr: 649 T€). Neben dem gezahlten Fixum und den Sitzungsgeldern 2016 enthält der Aufwand 89 T€ für die gebildete Rückstellung für variable Vergütung (Vorjahr: 75 T€) sowie weitere Auslagererstattungen in Höhe von 65 T€ (Vorjahr: 69 T€) und Versicherungsbeiträge in Höhe von 168 T€ (Vorjahr: 89 T€).

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Im Geschäftsjahr 2016 ist ein Aufwand in Höhe von 2.898 T€ (Vorjahr: 2.796 T€) in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Der Aufwand setzt sich aus 1.533 T€ (Vorjahr: 1.481 T€) fixen und 1.365 T€ (Vorjahr: 1.315 T€) variablen Gehaltskomponenten zusammen. Die variable Gehaltskomponente besteht aus einer einjährigen Vergütung in Höhe von 664 T€ (Vorjahr: 689 T€) und einer mehrjährigen Vergütung in Höhe von 701 T€ (Vorjahr: 626 T€). In dem Fixum ist ein Sachbezug in Höhe von 71 T€ (Vorjahr: 68 T€) enthalten, inklusive Versicherungsbeiträgen in Höhe von 2 T€ (Vorjahr: 3 T€).

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 23.855 T€ (Vorjahr: 23.233 T€). Im Geschäftsjahr bezogen ehemalige Mitglieder des Vorstands Renten in Höhe von 1.598 T€ (Vorjahr: 1.597 T€).

Für die Angabe der individuellen Vorstandsbezüge bis einschließlich des Geschäftsjahres 2018 wurde die Regelung nach § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 286 Abs. 5 HGB in Anspruch genommen.

DIE AKTIE

DAS BÖRSENJAHR 2016

AKTIENMÄRKTE 2016: ACHTERBAHNFART MIT GUTEM ENDE

Zwischen -1% und $+7\%$, so lautete am Jahresende 2016 die Bandbreite der Wertentwicklungen der vier wichtigsten deutschen Börsenindizes. Verglichen mit der enormen Volatilität, die teilweise an den Märkten herrschte, kann dabei von einem Ende mit Schrecken gesprochen werden.

Die drei großen Einflussfaktoren auf die internationale Aktienmarktentwicklung waren allesamt (finanz-)politischer Art: das Brexit-Votum in Großbritannien, die Wahl von Donald Trump zum designierten 45. Präsidenten der USA und die Leitzinspolitik der US-Notenbank Fed. Insbesondere die erste Jahreshälfte war vom Brexit gekennzeichnet, wobei heftige Ausschläge in beide Richtungen an den Gesamtmarkten zu beobachten waren. Immerhin beruhigten sich die Märkte trotz des überraschenden Votums der Briten über die Sommermonate spürbar. Im November erlebten Anleger mit der US-Wahl dann ein Déjà-vu, weil sämtliche Experten und Prognosen erneut eines Besseren belehrt wurden. Nach Bekanntgabe der Ergebnisse setzten die Märkte

jedoch zu einer Erholungsrally an, die durch die einzige Leitzinserhöhung der US-Notenbank Fed im Jahr 2016 nur kurzzeitig ins Stocken geriet.

Diesem Schlusspurt verdanken die Märkte auch ihr überwiegend positives Ergebnis. Der Dax schloss bei 11.481 Punkten; dies entspricht einem Plus von $6,9\%$. Einen Zuwachs in Höhe von $6,8\%$ konnte der MDax mit einem Jahresschlussstand von 22.189 Punkten verzeichnen, während es für den SDax um $4,6\%$ auf 9.519 Punkte nach oben ging. Lediglich der TecDax konnte sich nicht in positives Terrain retten – hier schlug bei einem Endstand von 1.812 Punkten ein Minus von $1,0\%$ zu Buche.

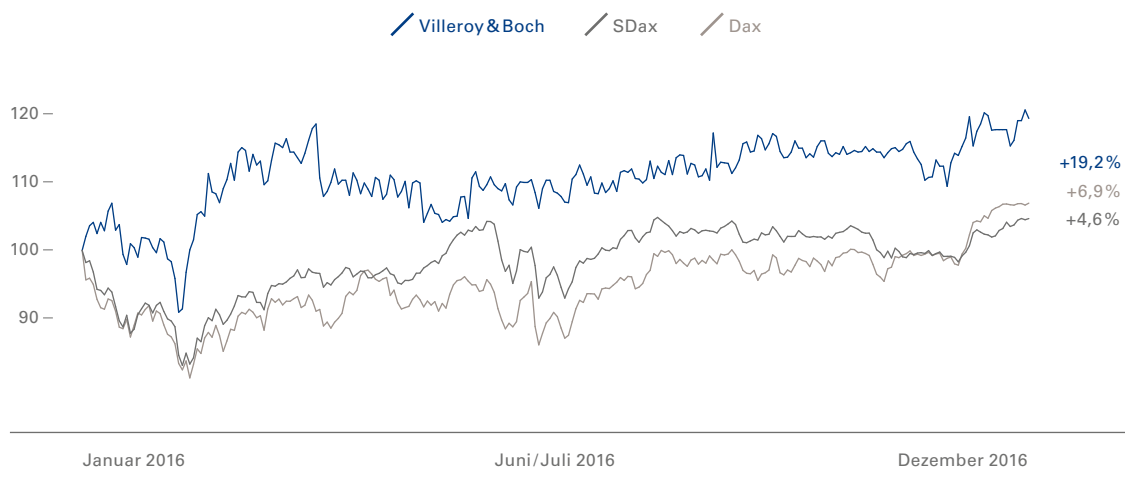
VILLEROY & BOCH-VORZUGSAKTIE: SECHSTES JAHR IN FOLGE MIT KURSGEWINN

Ausgehend von einem Jahresschlusskurs in 2015 bei $12,25\text{ €}$ legte die Villeroy & Boch-Vorzugsaktie im Jahr 2016 um $19,2\%$ auf $14,60\text{ €}$ zu. Damit konnte die Aktie ihren Wert im sechsten Jahr in Folge steigern und dem Vergleichsindex SDax deutlich hinter sich lassen.

Mit schwächer tendierenden Gesamtmarkten zum Jahresbeginn gerieten auch die Villeroy & Boch-Vorzugsaktien

ENTWICKLUNG DER VILLEROY & BOCH-AKTIE IM VERGLEICH ZU DAX UND SDAX

im Zeitraum vom 04.01.2016–30.12.2016 (indexiert)



kurzfristig unter Druck. Mit einem Wert von 11,15 € wurde am 8. Februar, wenige Tage vor der jährlichen Bilanzpressekonferenz, der tiefste Schlusskurs des Jahres 2016 notiert. Umso erfreulicher entwickelte sich der anschließende Kursverlauf – und das trotz aller Turbulenzen und politischen Unsicherheiten, die das ganze Jahr die Märkte in Atem hielten. Bereits im März wurde ein erster Schlusskurs oberhalb der 14-Euro-Marke erreicht, anschließend bewegte sich die Aktie mit vergleichsweise geringen Schwankungen zu meist zwischen 13,00 € und 14,00 €. Mit soliden Halbjahres- und Neunmonatszahlen im Rücken konnte die Aktie ebenfalls von der Erholungsrally im vierten Quartal profitieren; der höchste Schlusskurs wurde am 29. Dezember bei 14,75 € markiert. Neben dem Kursgewinn von 19,2 % durften sich die Aktionäre erneut über eine Gewinnbeteiligung freuen: Im April wurde eine Dividende in Höhe von 0,49 € je Vorzugsaktie für das Geschäftsjahr 2015 ausgeschüttet.

INVESTOR RELATIONS-AKTIVITÄTEN

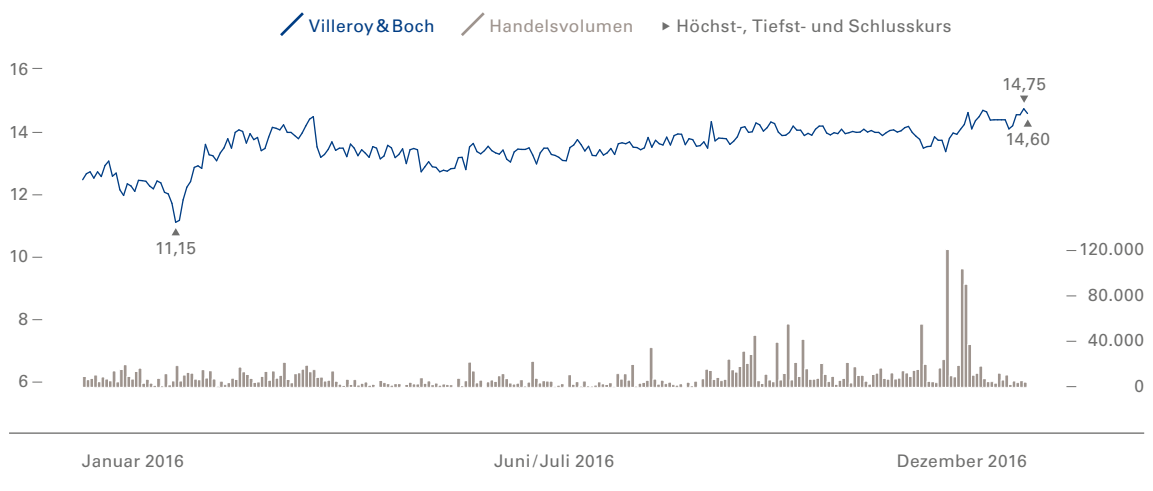
Im Geschäftsjahr 2016 haben wir erneut einen intensiven Kontakt zu Privatanlegern sowie zu Analysten und institutionellen Anlegern gepflegt. Am 1. April 2016 präsentierte der

Vorstand im Rahmen der Hauptversammlung die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres und beantwortete alle Fragen zur aktuellen Situation sowie zu den Perspektiven des Unternehmens. Im Vorfeld der Veranstaltung wurde zum zweiten Mal in Folge eine Führung durch die Tischkultur-Produktion in Merzig angeboten – die Resonanz war erfreulich hoch.

Die kontinuierliche Steigerung der Kommunikation mit Analysten und institutionellen Investoren haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr fortgesetzt. Abseits der jährlich stattfindenden Analysten- und Investorenkonferenz im Februar haben wir interessierte IR-Kontakte auf die bedeutenden Fachmessen Ambiente (Frankfurt) und SHK (Essen) eingeladen und dort zahlreiche Einzelgespräche geführt. Besonders wertvoll für Analysten und Investoren ist die Möglichkeit, das Produktangebot live zu erleben sowie die Gestaltungs- und Innovationsqualität der Neuheiten im Wettbewerbsvergleich einzuordnen. Darüber hinaus haben wir am Deutschen Eigenkapitalforum und der DVFA-Small Cap Conference in Frankfurt sowie an Investorenkonferenzen von Oddo Seydler, Montega, Credit Suisse und LBBW in Frankfurt, Lyon und London teilgenommen.

ENTWICKLUNG DER VILLEROY&BOCH-AKTIE

im Zeitraum vom 04.01.2016–30.12.2016 (in Euro)



Außerdem haben wir Roadshows nach Frankfurt, Köln, München, Luxemburg und Warschau unternommen und potenziellen institutionellen Anlegern unser Unternehmen präsentiert. Wiederum andere Investoren haben uns in unserer Unternehmenszentrale in Mettlach besucht und sich bei einer Führung durch die Sanitär- bzw. Tischkultur-Produktion über den Herstellungsprozess von Keramik informiert. Insgesamt fällt auf, dass das Interesse ausländischer Aktieninvestoren an Villeroy & Boch weiter zunimmt.

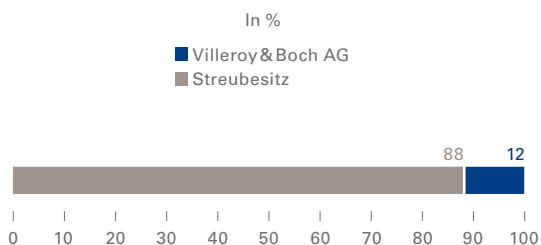
Die Anzahl der Analysten, die unsere Unternehmens- und Aktienentwicklung intensiv beobachten und kommentieren, hat sich zum Jahresende 2016 von fünf auf vier reduziert. Die WGZ Bank hat die Coverage nach der Fusion mit der

DZ Bank zum 31. Dezember 2016 beendet. Das durchschnittliche Kursziel der Analysten lag Ende 2016 bei 14,70 €. Zwei Analysten empfehlen unsere Aktie zum Kauf – zwei weitere Analysten rieten, den Titel zu halten.

DIVIDENDENVORSCHLAG

Auf Basis der Geschäftsentwicklung im Jahr 2016 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 24. März 2017 vor, eine gegenüber dem Vorjahr um 0,04 € erhöhte Dividende von 0,53 € je Vorzugsaktie und 0,48 € je Stammaktie auszuschütten. Dies entspricht einer Konzern-Ausschüttungsquote von 46 %, bereinigt um die eigenen Aktien.

STRUKTUR DER VORZUGSAKTIONÄRE



STAMMDATEN

ISIN:	DE0007657231
WKN:	765723
Börsenkürzel:	VIB3

KENNZAHLEN ZUR VILLEROY & BOCH-AKTIE

	2016	2015	2014	2013	2012
Schlusskurs (in €)	14,60	12,25	12,05	10,57	6,63
Höchstkurs/Tiefstkurs (in €)	14,75 / 11,15	15,21 / 11,81	14,78 / 10,32	10,77 / 6,74	8,63 / 5,85
Stammaktien, 31.12.	14.044.800	14.044.800	14.044.800	14.044.800	14.044.800
Vorzugsaktien, 31.12.	14.044.800	14.044.800	14.044.800	14.044.800	14.044.800
I von Villeroy & Boch gehaltene Aktien	1.683.029	1.683.029	1.683.029	1.683.029	1.683.029
I im Umlauf befindliche Aktien	12.361.771	12.361.771	12.361.771	12.361.771	12.361.771
Marktkapitalisierung, Xetra Jahresende (in Mio. €)	205,1	172,0	169,2	148,5	93,1
Durchschnittlicher Tagesumsatz, Xetra (in Stück)	10.216	12.252	19.521	22.059	14.841
KGV, Basis Höchstkurs/KGV, Basis Tiefstkurs (in €)	13,05 / 9,87	14,35 / 11,14	15,56 / 10,86	11,58 / 7,25	14,88 / 10,01
Konzernergebnis je Stammaktie (in €) *	1,08	1,01	0,90	0,88	0,53
Konzernergebnis je Vorzugsaktie (in €)	1,13	1,06	0,95	0,93	0,58

* Stammaktien nicht im öffentlichen Handel

KONZERNLAGEBERICHT

22 GRUNDLAGEN DES KONZERNS

- 22 Geschäftsmodell des Konzerns
- 23 Steuerungssystem
- 24 Forschung und Entwicklung
- 25 Einkauf
- 26 Änderungen der rechtlichen oder regulatorischen Rahmenbedingungen

26 WIRTSCHAFTSBERICHT

- 26 Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen
- 27 Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns
- 28 Ertragslage
- 33 Finanzlage
- 37 Vermögenslage
- 37 Sonstige finanzielle Leistungsindikatoren

39 MITARBEITER, UMWELT UND GESELLSCHAFT

- 39 Mitarbeiter
- 40 Umweltschutz
- 41 Gesellschaftliches Engagement

41 RISIKO- UND CHANCENBERICHT

- 41 Risikostrategie
- 42 Risikomanagement
- 43 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem für die Konzernrechnungslegung
- 44 Einzelrisiken
- 50 Chancenbericht

52 PROGNOSEBERICHT

53 SONSTIGE ANGABEN

53 VERGÜTUNGSBERICHT

54 ZUSAMMENGEFASSTE VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER



KONZERNLAGEBERICHT

- ▮ **Konzernumsatz auf konstanter Kursbasis um +3,3 % gesteigert, nominal um +2,0 % auf 820,1 Mio. €.**
- ▮ **EBIT um 9,4 % auf 47,6 Mio. € verbessert.**
- ▮ **EBT liegt mit 41,6 Mio. € um 9,8 % über Vorjahr (37,9 Mio. €).**
- ▮ **Operative Nettovermögensrendite von 13,6 % auf 15,7 % gesteigert.**

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

GESCHÄFTSMODELL DES KONZERNS

Organisatorische Struktur des Konzerns

Villeroy & Boch ist ein international führender Keramikhersteller. Als Komplettanbieter im Bad und „rund um den gedeckten Tisch“ unterteilt sich unser operatives Geschäft in die beiden Unternehmensbereiche Bad und Wellness sowie Tischkultur. Konzernübergreifende Aufgaben und Funktionen werden von unseren Zentralbereichen wahrgenommen.

Die Villeroy & Boch AG fungiert als Konzernobergesellschaft für insgesamt 52 direkt oder indirekt gehaltene, vollkonsolidierte Tochtergesellschaften. Ausführliche Informationen zum Konsolidierungskreis und zur Beteiligungsstruktur des Villeroy & Boch-Konzerns sind in Tz. 2 und 61 des Anhangs zum Konzernabschluss dargestellt.

Unternehmensbereiche, Kunden und Absatzmärkte

Unsere Produkte werden in 125 Ländern verkauft. Im Unternehmensbereich Bad und Wellness umfasst unser Produktportfolio keramische Badkollektionen in unterschiedlichen Stilrichtungen, Badmöbel, Dusch-, Wannen- und Whirlpoolsysteme, Armaturen, keramische Küchenspülen und ergänzendes Zubehör. Hierfür wenden wir uns in der Regel über einen zwei- bzw. dreistufigen Vertriebsweg an den Endverbraucher. Unsere Kernzielgruppen stellen dabei Händler, das verarbeitende Handwerk, Architekten, Interior Designer und Fachplaner dar. Weltweit sind unsere Bad- und Wellness-Produkte in über 10.400 Showrooms ausgestellt. Daneben erreichen wir die jeweiligen Zielgruppen über unterschiedliche Kommunikationsmedien, unter anderem den auf

unserer Internetseite speziell für Architekten, Planer und Handwerker eingerichteten Profi-Bereich, der umfassende Informationen über Produktneuheiten, Referenzen und Planungstools inklusive technischer Produktspezifikationen bietet. Dem Endverbraucher stehen zudem mit dem Badinspirator, dem Badplaner oder der Augmented Reality-App praktische Anwendungen zur Verfügung, die es ihm in einer virtuellen Umgebung ermöglichen, komplette Bäder individuell zu planen und zu gestalten.

Unser Produktsortiment im Unternehmensbereich Tischkultur umfasst hochwertiges Geschirr, Gläser, Besteck und passende Accessoires, Küchen- und Tischtextilien sowie Geschenkartikel. Dabei beliefern wir zum einen den Fachhandel – vom kleinen Porzellengeschäft über große Warenhausketten bis hin zu spezialisierten E-Commerce-Anbietern. Zum anderen erreichen wir den Endverbraucher über unsere eigenen Einzelhandelsaktivitäten. Dazu zählen 120 Villeroy & Boch-Geschäfte sowie rund 570 von unserem eigenen Personal betreute Verkaufspunkte in namhaften Warenhäusern. Außerdem verfolgen wir auch im eigenen Einzelhandel den kontinuierlichen Ausbau unserer weltweiten Onlinepräsenz. Mittlerweile vertreiben wir unsere Tischkultur-Produkte in mehr als 20 Ländern über eigene Online-Shops. Insgesamt sind unsere Produkte an weltweit rund 5.250 Verkaufsstellen erhältlich.

Darüber hinaus ergänzen wir unser Sortiment mit lizenzbasierten Produkten aus dem Bereich „Wohnen“. Hierzu gehören vor allem Leuchten, Badaccessoires, Gartenmöbel und Fußböden.

Im Projektgeschäft beider Unternehmensbereiche setzen wir auf spezialisierte Vertriebseinheiten. Zielgruppe für Projekte im Sanitärbereich sind in erster Linie Architekten, Interior

PRODUKTIONSSTANDORTE NACH REGIONEN

AMERICAS



Ramos (Mexiko)

EUROPA



Gustavsberg und Vårgårda (Schweden)
 Hódmezővásárhely (Ungarn)
 Lugoj (Rumänien)
 Merzig, Mettlach, Torgau und
 Treuchtlingen (Deutschland)
 Mondsee (Österreich)
 Roden (Niederlande)
 Roeselare (Belgien)
 Valence d'Agen (Frankreich)

ASIEN-PAZIFIK



Saraburi (Thailand)

Designer sowie Planer von öffentlichen Einrichtungen, Bürogebäuden, Hotels und hochwertigen Wohnkomplexen. Im Unternehmensbereich Tischkultur sprechen wir vorrangig Investoren und Betreiber von Hotels und Restaurants an.

Standorte

Die Villeroy & Boch AG und ihre Konzernzentrale haben ihren Sitz im saarländischen Mettlach.

Wir unterhalten derzeit 14 Produktionsstandorte in Europa, Asien und Amerika. Unsere Produkte für den Unternehmensbereich Tischkultur werden in den Werken Merzig und Torgau (beide Deutschland) hergestellt. In den übrigen zwölf Werken fertigen wir Produkte für den Unternehmensbereich Bad und Wellness. Sanitärkeramik produzieren wir an den Standorten in Mettlach (Deutschland), Valence d'Agen (Frankreich), Hódmezővásárhely (Ungarn), Lugoj (Rumänien), Gustavsberg (Schweden), Ramos (Mexiko) und Saraburi (Thailand). Darüber hinaus stellen wir in Treuchtlingen (Deutschland) und Mondsee (Österreich) Badmöbel her, während wir in Roden (Niederlande) und Roeselare (Belgien) Bade- und Duschwannen sowie Whirlpools und in Vargårda (Schweden) Armaturen fertigen.

STEUERUNGSSYSTEM

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG steuert den Gesamtkonzern mittels einer fest definierten Führungsstruktur und operativer Ziele, deren Erreichungsgrad durch festgelegte Kennzahlen überwacht wird. Hierbei stehen finanzielle Steuerungsgrößen im Fokus, während nichtfinanzielle Leistungsindikatoren – auch im Hinblick auf die ab 2017 geltende Pflicht zur erweiterten Nachhaltigkeitsberichterstattung – perspektivisch eine wichtigere Rolle spielen könnten.

Die Leistungsstärke unseres Konzerns im Ganzen sowie unserer beiden Unternehmensbereiche im Einzelnen wird mit den folgenden finanziellen Steuerungsgrößen gemessen: Nettoumsatzerlöse, Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) und rollierende operative Nettovermögensrendite. Letztere errechnet sich aus dem rollierenden operativen Ergebnis, geteilt durch das operative Nettovermögen auf Basis der Durchschnittswerte der vergangenen zwölf Monate. Das hier verwendete operative Ergebnis ist das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit auf Konzernebene. Das operative Nettovermögen errechnet sich als die Summe der immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen, Vorräte, Warenforderungen und der sonstigen operativen Vermögenswerte abzüglich der

Summe der Lieferantenverbindlichkeiten, Rückstellungen und der übrigen operativen Verbindlichkeiten.

Ausführliche Informationen zur Entwicklung der finanziellen Steuerungsgrößen sind im Wirtschaftsbericht dargestellt.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Unsere Aktivitäten in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Innovation stärken unsere Wettbewerbsfähigkeit und bilden damit die Basis für einen langfristigen und nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg.

Einschließlich der Designentwicklung haben wir im Geschäftsjahr 2016 im Villeroy & Boch-Konzern 15,2 Mio. € (Vorjahr: 15,6 Mio. €) in Forschung und Entwicklung investiert. Hiervon entfielen 11,7 Mio. € (Vorjahr: 11,9 Mio. €) auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness sowie 3,5 Mio. € (Vorjahr: 3,7 Mio. €) auf den Unternehmensbereich Tischkultur.

Schwerpunkte unserer Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten im Geschäftsjahr 2016 waren die Weiterentwicklung der keramischen Werkstoffe, Oberflächen und Fertigungstechnologien, insbesondere im Hinblick auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness.

Unser ständiger Anspruch, verbesserte Keramik und innovative Produkte mit greifbarem Kundennutzen zu entwickeln, stellt eine Herausforderung dar, der wir uns unter anderem durch Kooperationen mit externen Expertenteams aus der angewandten Forschung und der industriellen, experimentellen Entwicklung stellen. Vor diesem Hintergrund haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr unser Forschungs- und Entwicklungsnetzwerk gestärkt und erweitert. Unter anderem starteten wir eine Zusammenarbeit mit dem Luxembourg Institute of Science and Technology (LIST) in verschiedenen Technologiefeldern. Im Rahmen der Forschungsinitiative „infectcontrol 2020“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) lief ein gemeinsam mit sieben weiteren Verbundpartnern aus Hochschul- und Forschungsinstituten sowie Industriepartnern betriebenes Forschungsvorhaben erfolgreich an. Als Teilziele verfolgen wir dabei die Weiterentwicklung von pflegeleichten und antibakteriellen Oberflächen sowie intelligenten Designkonzepten zur Steigerung der Hygiene und Vermeidung von Infektionsrisiken vor allem im relevanten Objektbereich, also beispielsweise in klinischen Einrichtungen sowie öffentlichen Gebäuden und Anlagen. Darüber hinaus haben wir durch unsere Mitarbeit in Fachgremien bei aktuellen Forschungsprojekten auf dem Gebiet keramischer Rohstoffe, die

unter anderem von der Deutschen Keramischen Gesellschaft gefördert werden, mitgewirkt.

Im Rahmen der generellen Weiterentwicklung unserer Fertigungsverfahren wurden Projekte initiiert, die die Schaffung von robusten Prozessen, Rohstoff- und Ressourceneffizienz, Standardisierung und die Ausbringungsverbesserung zum Ziel haben. Unterstützend hierfür wurden Managementmethoden wie LEAN und die Datenanalyse mit statistischen Verfahren eingesetzt sowie Fertigungsanlagen konstruktiv neu entwickelt. Als Ergebnis dieser Projekte konnten zwei Patente im Schlickerguss- bzw. Druckgussverfahren angemeldet werden.

Produktbezogene Entwicklungstätigkeiten im Unternehmensbereich Bad und Wellness betrafen insbesondere den Bereich innovativer Drucktechniken. So wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr die Entwicklung des direkten Inkjet-Druckverfahrens, mit dem z. B. das Bedrucken von keramischen Duschböden mit fotorealistischen Dekoren möglich ist, aufgrund der positiven Marktresonanz weiter forciert. Zudem wurde das von einer renommierten Designerin speziell für die hochwertige Waschtisch-Edition Artis erstellte Farbkonzept mit 15 neu entwickelten Farbglasuren erfolgreich am Markt eingeführt. Dieses Farbkonzept, das mittlerweile auch auf Küchenspülen und einige Badewannenmodelle übertragen wurde, erforderte die Entwicklung einer maßgeschneiderten Glasiertechnik zur Fertigung der Bicolor-Optik.

Weiterhin richtete sich unser Forschungs- und Entwicklungsfokus auf die Produktkategorie der Dusch-WCs, die insbesondere im asiatischen Raum verbreitet sind und mittlerweile auch in Europa einer wachsenden Nachfrage begegnen. Hierbei lagen die Schwerpunkte in der Verbesserung unserer Modelle hinsichtlich Design und Nutzungskomfort, um den hohen ästhetischen und funktionalen Ansprüchen unserer Kunden optimal Rechnung zu tragen. Die Arbeit an intuitiven Designkonzepten sowie eine anwender- und wartungsfreundliche Installationstechnik standen dabei im Mittelpunkt. Ebenso bietet die Digitalisierung weiteres Innovationspotenzial für den Unternehmensbereich Bad und Wellness, da Gebäude zunehmend mit intelligenter Haustechnik ausgestattet werden. Anhand der Definition realer Nutzungsszenarien leiten wir entsprechende Produkte mit spezifischen Eigenschaften ab - von emotionaler Lichtgestaltung und Musik über personalisierte Einstellungen bis hin zu automatischen Funktionalitäten, die das Einsparen von Energie und Ressourcen ermöglichen.

Grundlagen des Konzerns

Im Unternehmensbereich Tischkultur betrafen die Schwerpunkte unserer Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten insbesondere den weiteren Ausbau unserer neuen Food-Trend-Kollektionen. Diese orientieren sich an aktuellen Speise- und Getränketrends und tragen dabei modernen – durch verbraucherrelevante Megatrends wie Mobilität, Urbanisierung und Individualisierung geprägten – Konsumgewohnheiten Rechnung. Die erfolgreichen Konzepte, die im Jahr 2016 durch neue Artikel ergänzt wurden, zeichnen sich neben ihrem ästhetischen Design auch durch funktionale Alleinstellungsmerkmale aus, die auf individuelle Verbraucherbedürfnisse zugeschnitten sind. Darüber hinaus wurde im Unternehmensbereich Tischkultur an der Entwicklung von Produkten für die Themenfelder Kaffee und Tee gearbeitet, die sich etwa durch besondere Funktionen hinsichtlich der Aromaentfaltung differenzieren. Wir sprechen mit all diesen Produkttrends in erster Linie Menschen an, die insbesondere im Bereich „Essen und Trinken“ anstelle der Anschaffung von kompletten Kollektionen zunehmend unkomplizierte und individuelle, bedarfsspezifische bzw. variantenreiche Lösungen präferieren.

Die Inhalte unserer Entwicklungsarbeit im Unternehmensbereich Tischkultur umfassten neben formalen Produktdesigns auch neue Gestaltungsmöglichkeiten für keramische Oberflächen – beispielsweise eine Steinoptik – und deren verfahrenstechnische Umsetzung. Zudem arbeiteten wir an der kontinuierlichen Verbesserung und Ausweitung der automatisierten Fertigung, die spezielle Themen wie die fotooptische Sortierung umfasst.

Unternehmensbereichsübergreifend haben wir uns im Geschäftsjahr 2016 mit der Weiterentwicklung unserer innovativen Fertigungstechniken beschäftigt. Gemeinsam mit Fraunhofer-Instituten und Zulieferfirmen arbeiten wir zum Beispiel an der energie- und rohstoffeffizienten Technologie des Spritzglasierens mit überhitztem Wasserdampf („Dampfglasieren“) sowie an der zur Qualitätssicherung verwendeten Ultraschallsensorik. Ebenso gewinnen additive Fertigungsverfahren und die damit verbundenen Designfreiheiten bei Werkstoffen wie Metall und Kunststoff zunehmend Bedeutung – sowohl in der Serien- als auch in der nachfragebasierten Einzelstückfertigung. In diesem Zusammenhang wurden Machbarkeitsstudien mit externen Wissenspartnern initialisiert, um die Potenziale dieser Schlüsseltechnologie auch für keramische Werkstoffe nutzbar zu machen.

EINKAUF

Das Beschaffungsportfolio des Villeroy & Boch-Konzerns umfasst sowohl den Einkauf von Rohmaterialien, Energie sowie Hilfs- und Betriebsstoffen für eigene Produktionsstätten als auch den Zukauf von Halbfertig- und Fertigwaren. Darüber hinaus werden Investitionsgüter, Verpackungsmaterialien, Transportleistungen und eine große Bandbreite weiterer Dienstleistungen beschafft. Insgesamt beträgt unser Beschaffungsvolumen inklusive Investitionen wertmäßig über 60 % der Umsatzerlöse. Ziel unserer Einkaufsorganisation und unserer Beschaffungsstrategien ist die Auswahl zuverlässiger Lieferanten, welche die benötigten Materialien und Dienstleistungen in der erforderlichen Qualität und Menge zum geforderten Zeitpunkt und zum richtigen Preis bereitstellen.

Die Einkaufspreise standen im Jahr 2016 unter dem Einfluss sinkender Preise an den meisten Rohstoffmärkten. Villeroy & Boch profitierte insbesondere von der Entwicklung der Öl-, Gas- und Strompreise, die zu entsprechenden Kostenreduzierungen führte. Hierbei hielt sich der Einfluss von Wechselkursveränderungen hingegen in Grenzen, weil sich der für die Mehrheit der Rohstoffpreise maßgebende US-Dollar im Vergleich zur Konzernwährung Euro im Berichtszeitraum relativ wertstabil präsentierte. Positive Effekte ergaben sich bei einigen kleineren, lokalen Volumina infolge der Wertverluste beim Mexikanischen Peso und beim Britischen Pfund.

Wir messen unseren Lieferantenbeziehungen eine große Bedeutung bei. Im Rahmen eines konsequenten strategischen Beschaffungsmanagements führen wir laufend Bewertungen unserer Lieferanten anhand eines standardisierten Kriterienkatalogs in den Kategorien Qualität, Kosten, Logistik, Service, Technologie und Umwelt durch und entwickeln auf dieser Basis unsere Zusammenarbeit weiter. Außerdem gilt es, Lieferantenbeziehungen so zu gestalten, dass jegliche Risiken in der Zusammenarbeit möglichst minimiert werden. Dementsprechend werden Lieferantenverträge verhandelt, die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften sichergestellt und ein daran ausgerichtetes Risikomanagement praktiziert. Insbesondere verpflichten wir unsere Lieferanten im Rahmen des „Supplier Code of Conduct“, sich hinsichtlich Integrität, Geschäftsethik, Arbeitsbedingungen und Beachtung von Menschenrechten an dieselben Standards zu halten, denen wir als Unternehmen verpflichtet sind und zu deren Einhaltung wir uns bekennen.

ÄNDERUNGEN DER RECHTLICHEN ODER REGULATORISCHEN RAHMENBEDINGUNGEN

Villeroy & Boch agiert als international aufgestellter Konzern in einem breiten dynamischen Rechtsumfeld. Vor diesem Hintergrund setzte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 der Trend einer zunehmenden Regulierung von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen fort, deren unternehmensseitige Umsetzung mit nicht unerheblichen bürokratischen Mehraufwendungen verbunden ist.

Auf EU-Ebene haben sich zum einen die kapitalmarktrechtlichen Anforderungen im Zuge des Inkrafttretens der Marktmissbrauchsverordnung insbesondere mit Blick auf einzuhaltende Dokumentationsverpflichtungen erheblich verschärft. Zum anderen wird die im Frühjahr 2016 verabschiedete und ab 25. Mai 2018 anzuwendende EU-Datenschutz-Grundverordnung zu einer Vereinheitlichung des europäischen Datenschutzes führen; im Rahmen der Vorbereitung gilt es, die mit den neuen Vorgaben verbundenen intensiven Dokumentationsanforderungen sowie die Implementierung von zusätzlichen technischen und organisatorischen Maßnahmen rechtzeitig umzusetzen.

Weiterhin haben sich die OECD und G20 im Zuge des BEPS-Projekts (Base Erosion and Profit Shifting) auf umfassende internationale Besteuerungsstandards verständigt, um aggressiven Steuergestaltungen international tätiger Konzerne entgegenzuwirken. Dieser Maßnahmenplan betrifft unter anderem die Thematiken Doppelbesteuerungsabkommen, Verrechnungspreisleitlinien und -dokumentationen, Zinsgrenze und Hinzurechnungsbesteuerung. In Teilen werden diese Punkte bereits heute – zum Beispiel im Falle des Country-by-Country Reporting – sowie in den kommenden Jahren sukzessive von den einzelnen Staaten in nationales Steuerrecht umgesetzt.

Auch im Rahmen der externen Finanzberichterstattung steigen die inhaltlichen Anforderungen für uns als kapitalmarktorientiertes Unternehmen zusehends. Nicht zuletzt stellen die laufende Adaption neu verabschiedeter Rechnungslegungsnormen sowie die Einführung der erstmals für das Geschäftsjahr 2017 verpflichtend werdenden Nachhaltigkeitsberichterstattung wichtige Themen in den Arbeitsprogrammen der zuständigen Fachabteilungen dar.

WIRTSCHAFTSBERICHT

DIE WIRTSCHAFTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN

Das Weltwirtschaftswachstum fiel 2016 insgesamt mäßig aus und lag unter dem Niveau des Vorjahres. Im Euroraum war eine moderate Expansion zu beobachten, die maßgeblich durch die hohe Beschäftigungsdynamik gestützt wurde. Zwar sorgte das Brexit-Votum für eine Eintrübung der Konjunkturaussichten in Großbritannien, jedoch konkretisierten sich daraus bislang keine spürbaren gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen für den Euroraum. Die deutsche Wirtschaft ist im abgelaufenen Jahr mit 1,9 % robust gewachsen – so stark wie seit 2011 nicht mehr. Wichtige Treiber hierfür waren sowohl die privaten als auch die staatlichen Konsumausgaben sowie der anhaltend starke Export. In Frankreich blieb die Expansionsrate unter dem europäischen Durchschnitt. Unterdessen verlor die US-Konjunktur an Schwung und konnte nicht an das starke Wachstum des Vorjahres anknüpfen. Die chinesische Wirtschaft ist nach einem mäßigen Jahresbeginn im weiteren Jahresverlauf wieder solide gewachsen und profitierte dabei vor allem von fiskalischen Impulsen, während sich in Russland die Rezession verlangsamte.

Im Unternehmensbereich Bad und Wellness wird die Geschäftsentwicklung maßgeblich durch die europäische Wohnungsbaukonjunktur beeinflusst. Der Wohnungsbau in Europa ist im Jahr 2016 laut aktuellen Hochrechnungen mit 3,9 % deutlich stärker als im Vorjahr gewachsen. Neben dem anhaltenden Bauboom in Deutschland stachen insbesondere die sehr positiven Entwicklungen in den Ländern Niederlande und Schweden hervor. Erfreulicherweise konnte die Baukonjunktur nach einigen Jahren der Zurückhaltung auch in Frankreich wieder zulegen.

Ein bedeutender Einflussfaktor für den Absatzerfolg im Unternehmensbereich Tischkultur ist das Konsumklima der Privathaushalte. Laut Gemeinschaftsdiagnose entwickelte sich der private Konsum in Europa mit einer Zuwachsrate von 2,0 % auf einem stabilen Niveau. Die Konsumentenaktivität spiegelt sich auch in der Besucherfrequenz im Einzelhandel wider, die in weiten Teilen Europas im Berichtszeitraum rückläufig war. Auf dem für Villeroy & Boch sehr wichtigen Heimatmarkt Deutschland sank die Besucherfrequenz im Vorjahresvergleich um 3,1 %.

GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE DES KONZERNS

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG beurteilt die wirtschaftliche Lage des Konzerns positiv.

Wir haben sämtliche unserer für das Geschäftsjahr 2016 gesteckten Umsatz- und Renditeziele erreicht. Eine Gegenüberstellung der im Konzernlagebericht des Vorjahres prognostizierten Kennzahlen zu den erzielten Istwerten sowie den Prognosewerten für das Jahr 2017 erfolgt in nachfolgender Tabelle:

ZIELE DES KONZERNS			
	Prognose 2016	Ist 2016	Prognose 2017
Umsatzsteigerung ¹⁾	3–6 %	3,3 % (2,0 %)	3–5 %
EBIT-Steigerung ²⁾	5–10 %	9,4 % (9,0 %)	5–10 %
Operative Nettovermögensrendite	> 13,6 %	15,7 %	> 15,7 %
Investitionen	> 30 Mio. €	26,2 Mio. €	> 35 Mio. €

1) Angaben zu Umsatzsteigerung auf konstanter Kursbasis;
in Klammern: nominale Umsatzsteigerung

2) In Klammern: EBIT-Steigerung ohne Immobiliensonderertrag
Gustavsberg

Mit einer Umsatzsteigerung von 3,3 % haben wir die von uns gesetzten Umsatzziele für das zurückliegende Jahr 2016 auf konstanter Kursbasis, das heißt gerechnet zu den Währungskursen des Vorjahres, erreicht. Nominal sind wir um 2,0 % bzw. 16,3 Mio. € auf 820,1 Mio. € gewachsen. Der Konzernumsatz wurde somit maßgeblich durch negative Währungseffekte beeinträchtigt, hauptsächlich hervorgerufen durch die schwachen Entwicklungen des Britischen Pfunds, des Russischen Rubels, des Mexikanischen Pesos, des Chinesischen Renminbi und der Norwegischen Krone. Diese Kursverluste konnten nur geringfügig durch positive Effekte, im Wesentlichen aus dem Japanischen Yen und dem US-Dollar, aufgefangen werden.

Die in einem Korridor von 5 bis 10 % prognostizierte Steigerung unseres EBIT haben wir mit einem Wachstum von 9,4 % ebenfalls erreicht. Ein Grund für die Ergebnisverbesserung war das gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Mio. € auf 364,0 Mio. € erhöhte Bruttoergebnis vom Umsatz, wengleich sich die erzielte Umsatzsteigerung vor allem aufgrund erheblicher negativer Währungseffekte darin nur unvollständig niederschlägt. Zum anderen haben wir im Zuge eines disziplinierten Kostenmanagements insbesondere in der Verwaltung entsprechende Einsparungen realisiert und konnten außerdem aus der Absicherung von Wechselkursrisiken sowie im Rahmen unseres Lizenzgeschäfts das sonstige betriebliche Ergebnis verbessern. Hinzu kommt, dass wir im abgelaufenen Geschäftsjahr beschaffungsmarktseitig von den gesunkenen Rohstoff- und Energiepreisen profitierten, was uns bei der Erfüllung unseres EBIT-Ziels zusätzlich unterstützt hat.

Die operative Nettovermögensrendite verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr von 13,6 % auf nunmehr 15,7 %. Maßgeblich dazu beigetragen hat unsere positive Ergebnisentwicklung, die durch eine Reduzierung des rollierenden operativen Nettovermögens begleitet wurde.

Unsere im Geschäftsjahr 2016 getätigten Investitionen beliefen sich insgesamt auf 26,2 Mio. €. Bedingt durch die auf 2017 verschobene Umsetzung einzelner Investitionsvorhaben insbesondere im Unternehmensbereich Bad und Wellness lagen wir somit unter der Prognose.

Darüber hinaus gelang es uns – nicht zuletzt durch gezielte Maßnahmen im Management unserer Vorrats- und Forderungsbestände –, unseren operativen Cashflow im Vergleich zum Vorjahr um 43,8 Mio. € auf nunmehr 77,9 Mio. € zu steigern.

Weitere Informationen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung der beiden Unternehmensbereiche Bad und Wellness sowie Tischkultur sind in den nachfolgenden Erläuterungen zur Ertragslage dargestellt. Die Entwicklung weiterer Kennzahlen wird in den Abschnitten „Finanzlage“, „Vermögenslage“ und „Sonstige finanzielle Leistungsindikatoren“ im Konzernlagebericht beschrieben.

ERTRAGSLAGE

Die folgenden Erläuterungen geben einen Überblick über unsere Ertragslage im Geschäftsjahr 2016.

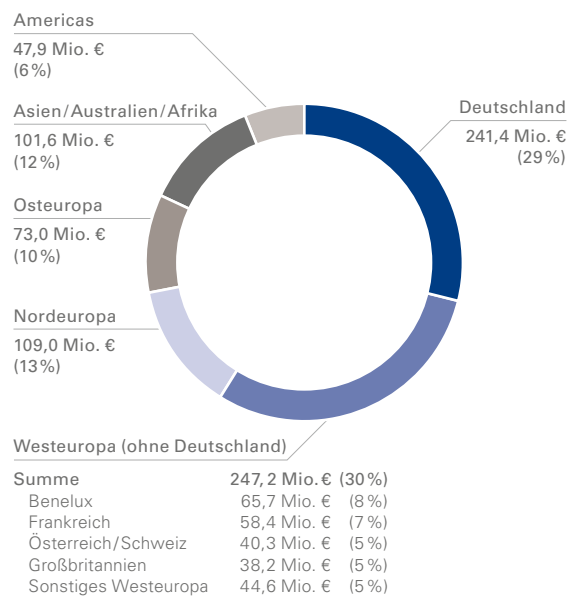
STRUKTUR DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (IFRS)

	In Mio. €			
	2016	% vom Umsatz	2015	% vom Umsatz
Umsatzerlöse	820,1	100,0	803,8	100,0
Einstandskosten der verkauften Waren	-456,1	-55,6	-442,5	-55,1
Bruttoergebnis vom Umsatz	364,0	44,4	361,3	44,9
Vertriebs-, Marketing-, Entwicklungskosten	-270,0	-32,9	-269,1	-33,5
Allgemeine Verwaltungskosten	-45,6	-5,6	-46,6	-5,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen/Erträge	-0,9	-0,1	-2,3	-0,2
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	0,1	0,0	0,2	0,0
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	47,6	5,8	43,5	5,4
Finanzergebnis	-6,0	-0,7	-5,6	-0,7
Ergebnis vor Steuern (EBT)	41,6	5,1	37,9	4,7
Ertragsteuern	-12,5	-1,5	-10,6	-1,3
Konzernergebnis	29,1	3,6	27,3	3,4

Konzernumsatz 2016

Konzernumsatz steigt auf konstanter Kursbasis um 3,3 %

Im Geschäftsjahr 2016 haben wir unseren Konzernumsatz auf konstanter Kursbasis um 3,3 % gesteigert. Nominal, das heißt bewertet zu aktuellen Währungskursen, betrug das Umsatzwachstum 2,0 %. Somit erzielten wir Umsatzerlöse in Höhe von 820,1 Mio. € gegenüber 803,8 Mio. € im Vorjahr.

**KONZERNUMSATZ
NACH REGIONEN UND LÄNDERN**

Wirtschaftsbericht

In unserem deutschen Heimatmarkt haben wir – wie auch in den Vorjahren – ein deutliches Umsatzplus erzielt. Im Jahresvergleich stieg unser Inlandsumsatz um 13,6 Mio. € bzw. 6,0 % auf 241,4 Mio. €.

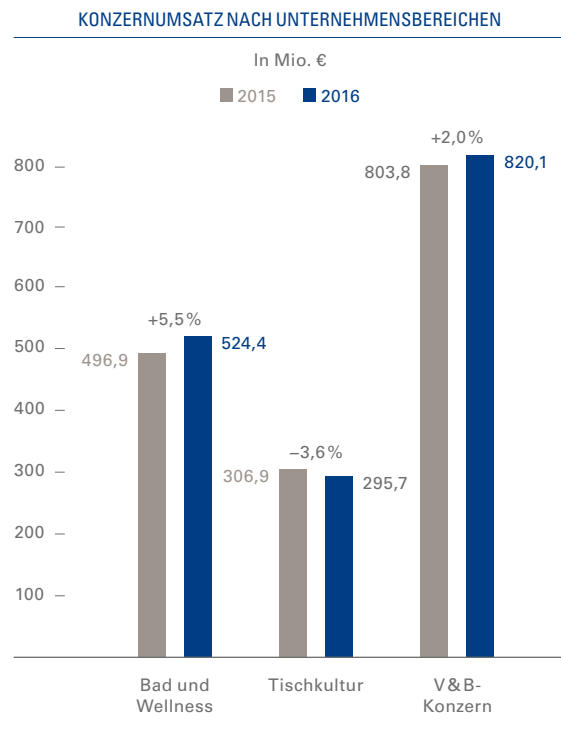
Unser Umsatz in Westeuropa (ohne Deutschland) in Höhe von 247,2 Mio. € befand sich nahezu auf Vorjahresniveau. Spürbare Umsatzsteigerungen erzielten wir vor allem in den Niederlanden (+6,8 %), in Belgien (+5,1 %) und in Österreich (+4,3 %). Außerdem konnten wir in unserem französischen Markt nach mehreren Jahren des konjunkturbedingten Umsatzrückgangs erstmals wieder leicht zulegen (+0,6 %). Dagegen büßten wir insbesondere in Großbritannien, getrieben durch die schwache Pfund-Entwicklung, an Umsatz ein (-5,2 %) und hatten zudem in Italien mit der nach wie vor zurückhaltenden Wirtschaftsentwicklung zu kämpfen (-3,0 %). In Nordeuropa haben wir uns mit einem Umsatz von 109,0 Mio. € leicht gegenüber dem Vorjahr verbessert (+0,6 %), unter anderem dank der guten Geschäftsentwicklung in unserem regional größten Markt Schweden (+2,4 %).

Der Umsatz in Osteuropa verfehlte mit 73,0 Mio. € das Vorjahresniveau um 2,2 %. Während es uns gelang, unser Umsatzvolumen insbesondere in der Ukraine (+35,0 %), in Tschechien (+11,7 %) und in Rumänien (+9,4 %) zu erhöhen, war in Russland ein Umsatzminus von 7,8 % aufgrund der anhaltenden Rubel- und Konjunkturschwäche nicht zu vermeiden.

In der Region Asien / Australien / Afrika haben wir mit einem Umsatz von 101,6 Mio. € den Vorjahreswert um 7,9 % übertroffen. Maßgeblich dazu beigetragen hat China, unser wichtigster und größter Markt dieser Region. Dort gelang uns ein deutlicher Umsatzsprung von 35,2 % auf 37,5 Mio. €. Daneben sind wir unter anderem in Südkorea (+34,7 %) und in Indien (+15,8 %) gewachsen, während Umsatzrückgänge in Japan (-24,0 %) und in den Golfstaaten (-11,9 %) zu Buche schlugen.

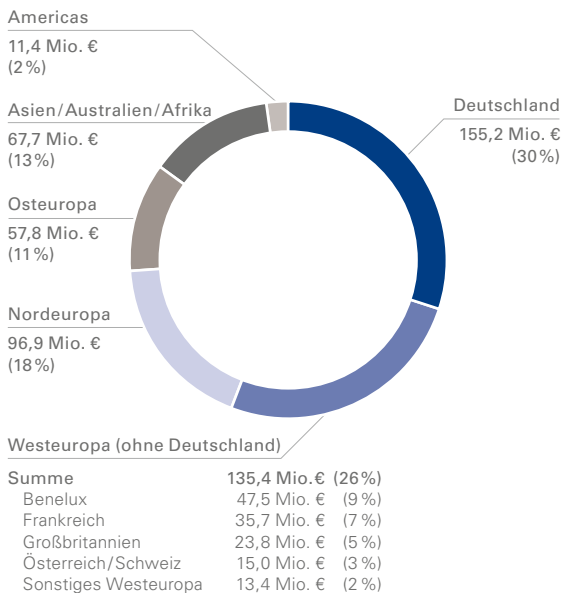
Die Region Americas schnitt mit einem Umsatz von 47,9 Mio. € um 7,8 % unter dem Vorjahr ab, da wir in den beiden Kernmärkten in Mexiko (-17,2 %) – hier zu einem großen Teil währungsbedingt – sowie in den USA (-5,0 %) rückläufige Umsätze zu verzeichnen hatten.

Umsatz in den Unternehmensbereichen



Im Geschäftsjahr 2016 haben wir unseren Umsatz im Unternehmensbereich *Bad und Wellness* nominal um 5,5 % auf 524,4 Mio. € gesteigert. Auf konstanter Kursbasis gerechnet erzielten wir sogar ein Umsatzwachstum von 7,3 %.

UMSATZ BAD UND WELLNESS NACH REGIONEN UND LÄNDERN



In unserem wichtigen Heimatmarkt Deutschland gelang uns ein deutlicher Umsatzsprung von 10,5 % auf 155,2 Mio. €. Zugleich haben wir unser Umsatzvolumen in den meisten weiteren Märkten Westeuropas gesteigert, vor allem in Spanien (+19,3 %), in Benelux (+8,6 %) sowie in Österreich (+4,5 %). Erfreulicherweise konnten wir auch in Frankreich, wo die schwache Baukonjunktur mehrere Perioden in Folge zu einem deutlichen Umsatzrückgang geführt hatte, im Jahr 2016 erstmals wieder wachsen (+2,7 %). Ein wichtiger Treiber für unseren Erfolg in Europa war erneut das anhaltend starke Badmöbelgeschäft, das insgesamt um 12,3 % auf 54,0 Mio. € zulegte und damit erstmals die 50-Millionen-Umsatzmarke überschreiten konnte. Zudem ist die Kundennachfrage nach unserer spülrandlosen WC-Kategorie DirectFlush nach wie vor ungebremst – weltweit erzielten wir allein in diesem Bereich ein Umsatzwachstum von 64,6 %. Nennenswerte Umsatzrückgänge mussten wir lediglich in den Märkten Schweiz (-18,4 %) und Italien (-7,8 %) sowie ausschließlich währungsbedingt in Großbritannien (-2,1 %) hinnehmen. Bereinigt um diesen Währungseffekt stieg der im britischen Markt erzielte Umsatz um 8,4 %.

In Nordeuropa erzielten wir mit 96,9 Mio. € ein Umsatzplus von 2,7 % gegenüber dem Vorjahr. Stark entwickelte sich hier unser Geschäft in den beiden größten Märkten Norwegen (+5,4 %) und Schweden (+4,0 %).

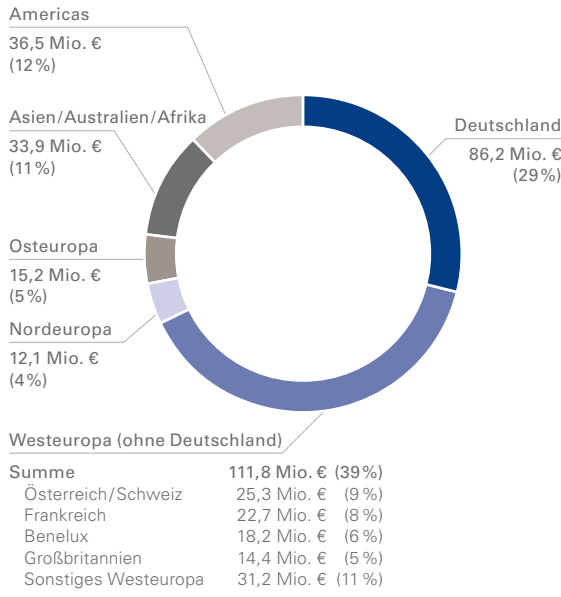
Erfolgreich verlief ebenfalls unser Osteuropa-Geschäft, in dem wir mit 57,8 Mio. € ein Umsatzwachstum von 1,2 % realisierten. Gestiegene Umsatzvolumina vermeldeten wir dabei in der Ukraine (+44,0 %), in Tschechien (+6,4 %) und in Polen (+3,0 %) sowie erfreulicherweise auch in Ungarn (+10,2 %) und Rumänien (+4,8 %), wo wir Produktionsstandorte für Sanitärkeramik betreiben und neben der Hauptmarke Villeroy & Boch auch mit den lokalen Marken Alföldi und Mondial etabliert sind. In Russland, einem unserer strategischen Wachstumsmärkte, führten die schwierigen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen sowie die massive Abwertung des Rubels zu einem Umsatzminus von 11,8 %, wobei sich im zweiten Halbjahr eine Stabilisierung einstellte und der Umsatz in diesem Zeitraum wieder über dem Vorjahr lag.

Unseren Umsatz in der Region Asien/Australien/Afrika konnten wir mit einem Wachstum von 14,2 % auf 67,7 Mio. € erheblich steigern. Haupttreiber hierfür war unser in China signifikant gestiegenes Umsatzvolumen (+32,2 %). Profitiert haben wir dort vor allem von der hervorragenden Absatzentwicklung unserer Dusch-WC-Kollektion ViClean (+45,8 %). Regionale Umsatzrückgänge mussten wir vorwiegend in den Golfstaaten (-3,9 %) und in Thailand (-3,6 %) hinnehmen. In der Region Americas haben wir unterdessen einen Umsatz von 11,4 Mio. € erzielt und lagen damit um 16,3 % unter dem Vorjahr. Während in Mexiko ein maßgeblich währungsbedingter Umsatzrückgang von 19,1 % zu Buche schlug, sind wir in den USA aufgrund der Sortimentsergänzung um spezifische Modelle für den nordamerikanischen Markt um 7,6 % gewachsen.

Im *Unternehmensbereich Tischkultur* erzielten wir nominal einen Umsatz in Höhe von 295,7 Mio. € und lagen damit 3,6 % unter dem Vorjahreswert von 306,9 Mio. €. Auf konstanter Kursbasis entspricht dies einem Umsatzrückgang von 3,1 %.

Wirtschaftsbericht

UMSATZ TISCHKULTUR
NACH REGIONEN UND LÄNDERN



Als Premiummarke haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr einen verstärkten Fokus auf margenstärkere Handelskanäle gelegt. Daher sind wir zurückhaltender mit Rabattaktionen umgegangen und haben zudem Teile unseres Zweitmarkengeschäfts in unser Lizenzgeschäft mit Tischkulturprodukten verlagert. Damit einhergehende Umsatzrückgänge konnten wir im Ergebnis durch zusätzlich generierte Lizenzträge nahezu aufzufangen.

In Deutschland lagen wir mit einem Umsatz von 86,2 Mio. € um 1,4 % unter dem Vorjahr. Auch in anderen westeuropäischen Ländern haben wir Umsatz eingebüßt, wie unter anderem in Frankreich (-2,5 %) und in Benelux (-1,8 %). Der Umsatzrückgang in Großbritannien (-9,9 %) ist ausschließlich dem Kursverfall des Britischen Pfunds geschuldet – währungsbereinigt sind wir sogar leicht gewachsen (+0,9 %). Darüber hinaus zeigte der Markt Österreich / Schweiz eine erfreuliche Entwicklung (+2,5 %).

Die Region Nordeuropa steuerte 12,1 Mio. € zum Konzernumsatz bei und blieb damit unter dem Niveau des Vorjahres (-13,5 %).

In Osteuropa schlug ein Umsatzrückgang von 13,3 % zu Buche, wobei das Vorjahr durch zusätzliche Umsätze aus dem Zweitmarkengeschäft positiv beeinflusst worden war. Erfreulich ist, dass wir in Russland nach einer vergleichsweise schwachen Vorperiode diesjährig wieder ein kräftiges Umsatzplus von 18,3 % erreicht haben.

Der Umsatz in der Region Asien / Australien / Afrika betrug 33,9 Mio. € und reduzierte sich – zumindest in der Gesamtbeurteilung – im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 %. Allerdings sind wir in den meisten größeren Märkten dieser Region gewachsen. So hat sich der Tischkultur-Umsatz in China, unserem bedeutendsten Wachstumsmarkt, projektgetrieben nahezu verdoppelt (+82,9 %). Zudem stachen erfreuliche Entwicklungen in Südkorea (+35,0 %) und Australien (+4,4 %) hervor. Unter dem Strich reichte dies jedoch nicht ganz aus, um einzelne regionale Umsatzrückgänge zu kompensieren. Neben Japan (-24,5 %) gilt dies insbesondere für unsere Märkte im Nahen und Mittleren Osten, wo die vielerorts angespannte politische Lage und der fast ganzjährig niedrige Ölpreis das Konsumklima drückten und zu einem Umsatzrückgang von 17,9 % führten.

In der Region Americas konnte der Unternehmensbereich mit einem Umsatz von 36,5 Mio. € nicht an das starke Vorjahr anknüpfen (-4,7 %). Im Wesentlichen resultierte dies aus der Umsatzverminderung im US-amerikanischen Markt (-5,8 %).

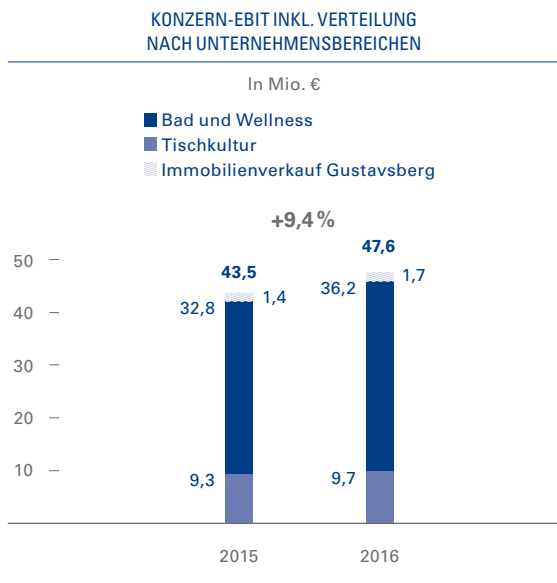
Ein für die Zukunft immer wichtiger werdender Erfolgsfaktor des Unternehmensbereichs Tischkultur stellt unser E-Commerce-Geschäft dar – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der generellen zunehmenden Verdrängung des klassischen Einzelhandels durch den Online-Handel, dem auch wir Rechnung tragen müssen. Über alle Absatzmärkte hinweg haben wir unseren Umsatz in den eigenen E-Shops im Vorjahresvergleich um 7,9 % gesteigert.

Auftragsbestand

Zum 31. Dezember 2016 betrug unser Auftragsbestand 73,9 Mio. € und lag damit deutlich über dem Vorjahr (63,3 Mio. €). Auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness entfielen 63,4 Mio. €, auf den Unternehmensbereich Tischkultur 10,5 Mio. €.

Konzern-EBIT

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) des Villeroy & Boch-Konzerns entwickelte sich im Geschäftsjahr 2016 wie folgt:



EBIT mit 47,6 Mio. € um 9,4 % über Vorjahr

Unser EBIT haben wir im Geschäftsjahr 2016 um 9,4 % auf 47,6 Mio. € gesteigert (Vorjahr: 43,5 Mio. €).

Aufgrund der guten Umsatzentwicklung haben wir unser Bruttoergebnis vom Umsatz um 2,7 Mio. € auf nunmehr 364,0 Mio. € verbessert. Unsere Bruttomarge betrug 44,4 % und lag damit – zu einem großen Teil währungsbedingt – 0,5 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. So haben im abgelaufenen Geschäftsjahr negative Wechselkurseffekte in Höhe von 7,1 Mio. € maßgeblich auf die Bruttomarge eingewirkt.

Unsere Vertriebs-, Marketing- und Entwicklungsaufwendungen lagen mit einer Gesamthöhe von 270,0 Mio. € leicht über dem Vorjahresniveau (269,1 Mio. €). Zugleich konnten wir weitere Einsparpotenziale im Verwaltungsbereich ausschöpfen und unsere allgemeinen Verwaltungskosten dadurch – trotz tarifvertraglicher Personalkostensteigerungen – um 1,0 Mio. € auf 45,6 Mio. € reduzieren.

Die sonstigen Aufwendungen und Erträge des Jahres 2016 beliefen sich per Saldo auf -0,9 Mio. € (Vorjahr: -2,3 Mio. €). Erreicht haben wir die Verbesserung des sonstigen betrieblichen Ergebnisses vor allem durch entsprechende Erfolgsbeiträge aus der Absicherung von Währungsrisiken (+2,9 Mio. € gegenüber Vorjahr) sowie aufgrund der Steigerung unserer Lizenzträge (+0,4 Mio. €).

Immobilienvertrag Gustavsberg (Schweden) und Luxemburg

Im Konzern-EBIT enthalten sind Sondererträge aus Immobilientransaktionen in einer Gesamthöhe von 1,7 Mio. €. Im Rahmen unseres Immobilienprojekts in Schweden haben wir im Geschäftsjahr 2016 weitere Kaufverträge vollzogen und damit einen weiteren Sonderertrag in Höhe von 1,7 Mio. € (Vorjahr: 1,4 Mio. €) erzielt. Durch eine Umwidmung unseres bis 2013 industriell genutzten Geländes in Gustavsberg in ein zur Wohnbebauung vorgesehenes Areal konnten wir eine wesentliche Wertsteigerung der Immobilie erreichen. Infolgedessen haben wir das Areal schrittweise an zwei Investoren sowie teilweise an die Gemeinde Värmdö verkauft. Insgesamt konnten wir hieraus im Zeitraum 2013 bis 2016 bislang Sondererträge von 14,9 Mio. € realisieren. Darüber hinaus erfolgte zum Ende des Jahres 2016 der Verkauf einer Teilfläche des ehemaligen Tischkulturwerks in Luxemburg an die Stadt Luxemburg. Unter Berücksichtigung der zu bildenden Rückstellungen für den Abriss sowie für diverse Rückbau-, Entsorgungs- und Sanierungsverpflichtungen ergibt sich ein ausgeglichenes Gesamtergebnis. Weiterführende Informationen zu den Modalitäten des Immobilienverkaufs in Luxemburg sind in Tz. 7 des Anhangs zum Konzernabschluss dargestellt.

Bereinigt um den im Geschäftsjahr 2016 realisierten Sonderertrag in Höhe von 1,7 Mio. € betrug das operative EBIT des Villeroy & Boch-Konzerns insgesamt 45,9 Mio. €. Damit haben wir den Vorjahreswert von 42,1 Mio. € um 9,0 % übertroffen und unsere EBIT-Rendite um 0,4 Prozentpunkte auf 5,6 % verbessert.

Operatives Ergebnis (EBIT) der Unternehmensbereiche

Unternehmensbereich Bad und Wellness

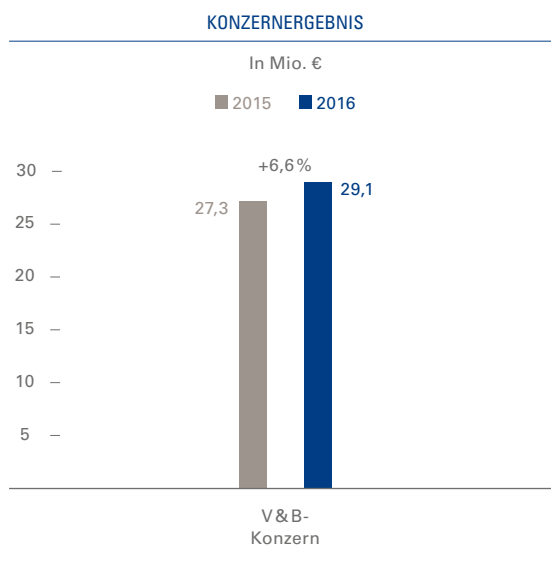
Der Unternehmensbereich Bad und Wellness konnte den operativen Gewinn (EBIT) im Geschäftsjahr 2016 auf 36,2 Mio. € steigern und erreichte damit eine Verbesserung von 10,4 % gegenüber dem Vorjahr (32,8 Mio. €). Der Anstieg ist hauptsächlich auf die hervorragende Umsatzentwicklung des Unternehmensbereichs zurückzuführen und wird zudem durch ein effizientes Kostenmanagement im Verwaltungsbereich sowie durch gesunkene Ausgaben für Rohstoffe und Energie unterstützt.

Wirtschaftsbericht

Unternehmensbereich Tischkultur

Der Unternehmensbereich Tischkultur schnitt im Geschäftsjahr 2016 mit einem operativen Gewinn von 9,7 Mio. € ab. Damit verbesserten wir uns um 4,3% im Vergleich zum Vorjahr (9,3 Mio. €). Die wesentlichen Treiber dieser positiven Entwicklung waren Erfolge in der Bestandsoptimierung verbunden mit einer hohen Kostendisziplin in unseren Vertriebs-, Marketing- und Entwicklungsstrukturen sowie im Verwaltungsbereich. Hinzu kommt, dass der Unternehmensbereich die Erträge aus dem Lizenzgeschäft gegenüber dem Vorjahr signifikant steigern konnte.

Konzernergebnis



Im Geschäftsjahr 2016 haben wir ein Konzernergebnis in Höhe von 29,1 Mio. € erzielt und uns somit um 1,8 Mio. € bzw. 6,6% gegenüber dem Vorjahreswert verbessert. Der zentrale Treiber dafür war – auch in diesem Jahr – die sehr erfreuliche Leistung im operativen Geschäft. Unser Finanzergebnis in Höhe von –6,0 Mio. € lag im Berichtszeitraum leicht unter dem Vorjahreswert von –5,6 Mio. €. Der Steuer Aufwand des abgelaufenen Geschäftsjahres belief sich auf 12,5 Mio. € (Vorjahr: 10,6 Mio. €), wodurch sich die Steuerquote im Vorjahresvergleich von 28,0% auf nunmehr 30,0% erhöhte.

Vorschlag für die Dividende

Aufsichtsrat und Vorstand schlagen der Hauptversammlung am 24. März 2017 vor, den Bilanzgewinn der Villeroy & Boch AG zur Ausschüttung einer Dividende von

0,48 € für die Stamm-Stückaktie
0,53 € für die Vorzugs-Stückaktie

zu verwenden. Das Ausschüttungsvolumen beträgt 14,2 Mio. €. Unter Berücksichtigung des Bestands eigener Vorzugs-Stückaktien der Gesellschaft zum Ausschüttungszeitpunkt wird der Liquiditätsabfluss daraus 13,3 Mio. € betragen.

FINANZLAGE

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Wir verfügen über ein zentrales Finanzmanagement, das die globale Liquiditätssteuerung, das Cash Management sowie das Management von Marktpreisrisiken umfasst.

Das Finanzmanagement wird konzernweit einheitlich aus der zentralen Abteilung Konzern-Treasury heraus ausgeführt. Den Rahmen hierfür bilden neben externen gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen auch interne Richtlinien und Limite.

Unser Liquiditätsmanagement stellt sicher, dass wir jederzeit unsere Zahlungsverpflichtungen erfüllen können. Die Zu- und Abflüsse aus dem operativen Geschäft sind Basis der täglichen Kontendisposition sowie der kurz- und mittelfristigen Liquiditätsplanung.

Daraus entstehende Finanzierungsbedarfe werden in der Regel über Bankkredite abgedeckt. Liquiditätsüberschüsse legen wir unter Beachtung von Risiko- und Renditegesichtspunkten am Geldmarkt an. Unter der Bedingung einer guten Bonität der Finanzhandelspartner, ausgedrückt in einem Investment Grade-Rating, verfolgen wir das Ziel, ein optimales Finanzergebnis zu erreichen.

Unser Cash Management wird ebenfalls zentral gesteuert und gestaltet. Die Zentralisierung von Zahlungsströmen durch Cash-Pooling-Verfahren steht dabei im Rahmen der wirtschaftlichen Effizienz an vorderster Stelle. Ein Inhouse-Cash-System führt konzerninterne Zahlungsströme immer dann über interne Verrechnungskonten aus, wenn dies steuerlich und rechtlich möglich ist. Durch die konzerninterne Verrechnung reduzieren wir somit die Anzahl externer Bankgeschäfte auf ein Mindestmaß. Zur Durchführung des Zahlungsverkehrs sind standardisierte Prozesse und Übermittlungswege etabliert.

Das Management von Marktpreisrisiken umfasst die Bereiche Währungskursrisiken, Zinsänderungsrisiken und sonstige Preisänderungsrisiken. Unser Ziel ist es, die Auswirkungen von Schwankungen auf das Ergebnis der Unternehmensbereiche und des Konzerns zu begrenzen. Das konzernweite Risikopotenzial wird hierzu regelmäßig ermittelt, und entsprechende Sicherungsentscheidungen werden getroffen. Weitere Informationen zum Management von Risiken finden sich im Kapitel „Risiko- und Chancenbericht“ des Konzernlageberichts.

Kapitalstruktur

Unsere Finanzierungsstruktur, die in der nachfolgenden Tabelle dargestellt ist, hat sich im Geschäftsjahr 2016 wie folgt verändert:

KAPITALSTRUKTUR		
In Mio. €		
	31.12.2016	31.12.2015
Eigenkapital	172,6	165,3
Langfristige Schulden	294,5	274,9
Kurzfristige Schulden	209,2	196,4
Summe Eigenkapital und Schulden	676,3	636,6

Das Eigenkapital ist im Geschäftsjahr 2016 im Vergleich zur Vorperiode um 7,3 Mio. € auf 172,6 Mio. € angestiegen. Die positive Entwicklung basiert auf dem erwirtschafteten Konzerngewinn in Höhe von 29,1 Mio. €, der die für das Geschäftsjahr 2015 ausgezahlte Dividende (-12,2 Mio. €) sowie die Verminderung unseres Eigenkapitals durch erfolgsneutral verbuchte Bewertungseinflüsse der Pensionsverpflichtungen (-10,1 Mio. €; unter Berücksichtigung der zugehörigen latenten Steuerabgrenzung) deutlich überstieg.

Der negative Effekt aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen stand unter dem Einfluss des historisch tiefen Zinsniveaus. Infolge dessen war ein Diskontierungszinssatz von 1,25 % (Vorjahr: 2,0 %) anzuwenden, was eine Erhöhung der versicherungsmathematischen Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen bewirkte. Insgesamt betrug unsere Eigenkapitalquote aufgrund der höheren Bilanzsumme zum Bilanzstichtag 25,5 % (Vorjahr: 26,0 %). Das Konzernanlagevermögen in Höhe von 214,4 Mio. € wurde zu 80,5 % durch Eigenkapital abgedeckt.

Die langfristigen Schulden in Höhe von 294,5 Mio. € umfassen Pensionsrückstellungen, Finanzverbindlichkeiten, Personalarückstellungen, sonstige Sachverhalte sowie latente Steuerschulden. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die langfristigen Schulden um 19,6 Mio. € erhöht. Ursächlich hierfür waren neben dem Anstieg der sonstigen langfristigen Rückstellungen um 13,8 Mio. € außerdem die Zunahme der Pensions- sowie der langfristigen Personalarückstellungen um 8,4 bzw. 2,5 Mio. €, denen eine Verminderung der latenten Steuerschulden um 5,9 Mio. € gegenüberstand. Der Anstieg der sonstigen langfristigen Rückstellungen resultiert insbesondere aus vertraglich zugesicherten Abriss-, Rückbau- und Sanierungsverpflichtungen auf dem Gelände unseres ehemaligen Tischkulturwerks in Luxemburg.

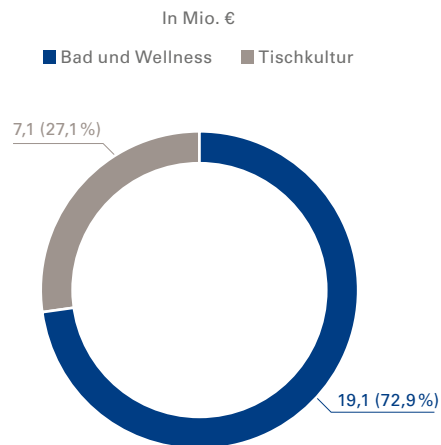
Die kurzfristigen Schulden in Höhe von 209,2 Mio. € enthalten im Wesentlichen sonstige Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Rückstellungen, Personalarückstellungen und Ertragsteuerschulden. Im Vergleich zum Vorjahr sind die kurzfristigen Schulden um 12,8 Mio. € angestiegen, was größtenteils auf erhöhte Ertragsteuerschulden (+7,5 Mio. €) sowie Zunahmen der Personalarückstellungen (+2,9 Mio. €), der sonstigen Rückstellungen (+1,8 Mio. €) und der sonstigen Verbindlichkeiten (+1,3 Mio. €) zurückzuführen ist.

Wirtschaftsbericht

Investitionen

Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Unsere Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betragen im Geschäftsjahr 2016 26,2 Mio. € (Vorjahr: 29,1 Mio. €). Hiervon entfielen 56 % auf das Inland (Vorjahr: 37 %). Zum 31. Dezember 2016 bestanden Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten in Höhe von 5,7 Mio. €. Die Finanzierung unserer Investitionen wird aus dem operativen Cash Flow erfolgen.

**VERTEILUNG DER INVESTITIONEN
NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN**


Der Großteil unserer Investitionsausgaben entfiel mit 19,1 Mio. € bzw. 73 % auf den *Unternehmensbereich Bad und Wellness*. Im Ausland haben wir insgesamt 9,6 Mio. € investiert. Davon verteilen sich 41 % auf Westeuropa, 42 % auf Osteuropa sowie 17 % auf Asien. Im Fokus standen die Durchführung von Modernisierungsmaßnahmen sowie die Anschaffung neuer Anlagen für unsere Produktionsstandorte. Die Investitionsschwerpunkte lagen dabei in der Fertigung am Standort Mettlach sowie international unter anderem in unseren Werken in Hódmezővásárhely (Ungarn) und Lugoj (Rumänien).

Im *Unternehmensbereich Tischkultur* investierten wir 7,1 Mio. €, was 27 % der Gesamtinvestitionen entspricht. Hiervon entfielen 5,3 Mio. € auf das Inland. Unser Investitionsfokus lag zum einen in der Optimierung und dem Ausbau unseres Einzelhandelsnetzes, das heißt in der Renovierung und Neueröffnung eigener Verkaufsgeschäfte wie beispielsweise in Hackensack (USA), Harbourn (Australien), Brüssel (Belgien), Ringsted (Dänemark), Helsinki (Finnland) und Perth (Australien). Zum anderen haben wir neue technische Anlagen und Maschinen für die beiden Tischkulturwerke Merzig und Torgau angeschafft.

KURZFASSUNG KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2016	2015
In Mio. €		
Konzernergebnis	29,1	27,3
Lfd. Abschreibungen auf das Anlagevermögen inkl. Zuschreibung	27,8	27,5
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	-7,7	-9,3
Ergebnis aus Anlagenabgängen	0,8	0,4
Veränderungen Vorräte, Forderungen, Verbindlichkeiten und lfd. kurzfristige Rückstellungen sowie sonstige Aktiva und Passiva	18,1	-21,0
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen	9,8	9,2
Cash Flow aus laufendem Geschäft	77,9	34,1
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-19,9	-23,9
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-12,3	-11,4
Summe der Cash Flows	45,7	-1,2
Zahlungsmittelbestand am 01.01.	65,6	66,8
Summe der Cash Flows	45,7	-1,2
Wechselkursbedingte Änderung des Zahlungsmittelbestandes	-0,1	0,0
Zahlungsmittelbestand am 31.12.	111,2	65,6

Finanzierung

Unser Cash Flow aus dem laufenden operativen Geschäft betrug 77,9 Mio. € und lag damit um 43,8 Mio. € über Vorjahr. Neben positiven Einflüssen aus dem erzielten Umsatzwachstum konnten wir aufgrund gezielter Maßnahmen unseren operativen Cash Flow durch einen Abbau unserer Vorräte um 9,9 Mio. € sowie eine Reduzierung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 3,9 Mio. € steigern.

Der Cash Flow aus der Investitionstätigkeit lag mit -19,9 Mio. € um 4,0 Mio. € unter dem Vorjahr. Im Wesentlichen umfasste dieser Gesamtinvestitionen in Höhe von 26,2 Mio. €, denen Einzahlungen aus Anlagenabgängen in Höhe von 6,8 Mio. € gegenüberstanden.

Der Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit betrug -12,3 Mio. € (Vorjahr: -11,4 Mio. €) und basiert vorwiegend auf der im April 2016 getätigten Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2015.

Liquidität**Nettoliquidität**

Unsere Nettoliquidität betrug zum Bilanzstichtag 60,7 Mio. € und lag damit deutlich über dem Vorjahresniveau von 15,0 Mio. €. Die gestiegene Nettoliquidität ist überwiegend durch das gesteigerte Umsatzvolumen sowie die Erfolge im Working-Capital-Management bedingt, was sich vor allem in den reduzierten Vorräten und den trotz des Umsatzanstiegs gesunkenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zeigt.

Bei der Berechnung der Nettoliquidität wurden der Zahlungsmittelbestand, die kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte sowie die kurz- bzw. langfristigen Finanzverbindlichkeiten zusammengefasst.

Wir verfügten zum 31. Dezember 2016 über nicht in Anspruch genommene Kreditlinien in Höhe von 203 Mio. € (31. Dezember 2015: 191 Mio. €), die keinen Beschränkungen unterliegen.

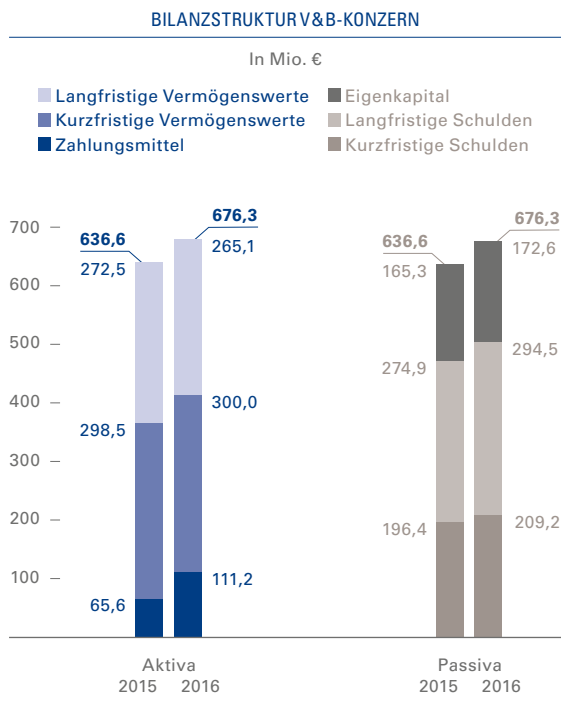
Wirtschaftsbericht

VERMÖGENSLAGE

Bilanzstruktur

Die Bilanzsumme des Villeroy & Boch-Konzerns belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 676,3 Mio. € gegenüber 636,6 Mio. € zum Vorjahresstichtag. Die Bilanzstruktur zeigte nachstehendes Bild:

Bilanzstruktur im Jahresvergleich



Das langfristige Vermögen umfasst das Anlagevermögen, latente Steueransprüche sowie sonstige langfristige Vermögenswerte. Zum Bilanzstichtag reduzierte sich unser langfristiges Vermögen um insgesamt 7,4 Mio. € auf 265,1 Mio. €, wozu beispielsweise die Tilgung einer Darlehensforderung durch die V&B Fliesen GmbH in Höhe von 2,4 Mio. € sowie der Buchwertabgang der ersten verkauften Teilfläche unseres ehemaligen Tischkulturwerks in Luxemburg mit 1,6 Mio. € beigetragen haben.

Der Anteil des gesamten Anlagevermögens an der Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr auf 31,7% (Vorjahr: 35,2%).

Das kurzfristige Vermögen setzt sich hauptsächlich aus Vorräten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, dem Zahlungsmittelbestand sowie sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten zusammen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das kurzfristige Vermögen deutlich um 47,1 Mio. € auf 411,2 Mio. €. Diese Erhöhung spiegelt sich vor allem in der Zunahme der liquiden Mittel wider (+45,6 Mio. €). Daneben hielten sich die Reduzierung des Vorratsvermögens (-9,9 Mio. €) und der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (-3,9 Mio. €) einerseits sowie der Anstieg der sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte um 15,1 Mio. € andererseits annähernd die Waage. Letztere erhöhten sich im Wesentlichen aufgrund der Forderungen aus dem Verkauf der ersten Teilfläche unseres ehemaligen Tischkulturwerks in Luxemburg.

Die Positionen der Passivseite werden im Lagebericht im Abschnitt „Kapitalstruktur“ erläutert.

SONSTIGE FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Neben den für uns wesentlichen Steuerungsgrößen Umsatz und Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT), deren Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr im Abschnitt „Ertragslage“ erläutert wird, liegt ein weiterer Schwerpunkt in der Optimierung der rollierenden operativen Nettovermögensrendite. Das operative Nettovermögen errechnet sich aus den immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, Vorräten, Warenforderungen und sonstigen operativen Vermögenswerten abzüglich der Summe der Lieferantenverbindlichkeiten, Rückstellungen und übrigen operativen Verbindlichkeiten.

Die operative Nettovermögensrendite wird wie folgt ermittelt:

BERECHNUNGSFORMEL ONVR

$$\text{rollierende operative Nettovermögensrendite (ONVR)} = \frac{\text{operatives Ergebnis (EBIT)}}{\text{operatives Nettovermögen (Ø 12 Monate)}}$$

Das rollierende operative Nettovermögen des Villeroy & Boch-Konzerns setzte sich zum 31. Dezember 2016 wie folgt zusammen:

ZUSAMMENSETZUNG DER ROLLIERENDEN OPERATIVEN NETTOVERMÖGENSRENDITE (KONZERN)		
In Mio. €		
Konzern	2016	2015
Operatives Nettovermögen	292,5	310,6
I Sachanlagen	176,5	181,6
I Vorräte	152,6	152,3
I Forderungen (ggü. Dritten)	111,8	118,8
I Verbindlichkeiten	-66,1	-66,4
I Sonstiges Vermögen	-82,3	-75,7
Operatives Ergebnis (EBIT)	45,9	42,1
Operative Nettovermögensrendite	15,7%	13,6%

Im vergangenen Geschäftsjahr 2016 ist es uns gelungen, unsere operative Nettovermögensrendite um 2,1 Prozentpunkte auf 15,7% zu verbessern. Dieser Anstieg basierte zum einen auf dem im Vorjahresvergleich verbesserten operativen Ergebnis, zum anderen reduzierte sich das rollierende operative Nettovermögen auf 292,5 Mio. € (Vorjahr: 310,6 Mio. €). Die Abnahme des operativen Nettovermögens resultierte zu einem großen Teil aus dem Rückgang des durchschnittlichen Bestands an Warenforderungen. Außerdem verringerten sich das sonstige Nettovermögen sowie – durch das vorübergehend geringere Investitionsvolumen begründet – der durchschnittliche Bestand an Sachanlagen.

Das rollierende operative Nettovermögen des Unternehmensbereichs Bad und Wellness stellte sich folgendermaßen dar:

ZUSAMMENSETZUNG DER ROLLIERENDEN OPERATIVEN NETTOVERMÖGENSRENDITE (BAD UND WELLNESS)		
In Mio. €		
Bad und Wellness	2016	2015
Operatives Nettovermögen	208,6	215,3
I Sachanlagen	149,3	151,6
I Vorräte	87,8	82,6
I Forderungen (ggü. Dritten)	82,0	85,9
I Verbindlichkeiten	-49,6	-48,6
I Sonstiges Vermögen	-60,9	-56,2
Operatives Ergebnis (EBIT)*	42,9	41,4
Operative Nettovermögensrendite	20,6%	19,2%

* Die vom Unternehmensbereich nicht beeinflussbaren Ergebnisanteile des Zentralbereichs werden bei Berechnung der operativen Nettovermögensrendite nicht berücksichtigt.

Das rollierende operative Nettovermögen des Unternehmensbereichs Tischkultur setzt sich wie folgt zusammen:

ZUSAMMENSETZUNG DER ROLLIERENDEN OPERATIVEN NETTOVERMÖGENSRENDITE (TISCHKULTUR)		
In Mio. €		
Tischkultur	2016	2015
Operatives Nettovermögen	83,9	95,3
I Sachanlagen	27,2	30,0
I Vorräte	64,8	69,7
I Forderungen (ggü. Dritten)	29,8	32,9
I Verbindlichkeiten	-16,5	-17,8
I Sonstiges Vermögen	-21,4	-19,5
Operatives Ergebnis (EBIT)*	11,4	8,6
Operative Nettovermögensrendite	13,6%	9,0%

* Die vom Unternehmensbereich nicht beeinflussbaren Ergebnisanteile des Zentralbereichs werden bei Berechnung der operativen Nettovermögensrendite nicht berücksichtigt.

MITARBEITER, UMWELT UND GESELLSCHAFT

MITARBEITER

Attraktives Leistungsangebot für unsere Mitarbeiter

Wir verfügen über gut ausgebildete, leistungsfähige und motivierte Mitarbeiter. Damit dies so bleibt, bieten wir als moderner und verantwortungsvoller Arbeitgeber unseren Mitarbeitern neben interessanten und fordernden Aufgaben ein vielseitiges Arbeitsumfeld und ein leistungsgerechtes Vergütungspaket.

Aufgrund der stetig wachsenden Internationalisierung ermöglichen wir zahlreichen Mitarbeitern Auslandseinsätze, die sowohl der beruflichen Weiterentwicklung dienen als auch die immer wichtiger werdende interkulturelle Kompetenz fördern.

Auch die Unterstützung unserer Mitarbeiter zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist uns ein zentrales Anliegen. So stehen unseren Mitarbeitern für ihre Kinder am Sitz der Konzernzentrale in Mettlach Krippenplätze in einer Kindertagesstätte zur Verfügung, die von uns mitfinanziert werden. Im Jahr 2016 haben wir in Deutschland erneut die sogenannte Ferienfreizeit angeboten. Zur Überbrückung der Schulferien erhalten berufstätige Eltern eine finanzielle Unterstützung für die zuverlässige Betreuung ihrer Kinder. Darüber hinaus offerieren wir unseren Mitarbeitern unterschiedliche Arbeitszeitmodelle wie flexible Arbeitszeiten, Teilzeitbeschäftigungsmodelle und mobiles Arbeiten. Zudem bieten wir flexible Regelungen bei Pflegefällen im familiären Umfeld an, die über die gesetzlichen Regelungen hinausgehen.

Um unsere Belegschaft bei der Auswahl passender Produkte für die Altersvorsorge zu unterstützen, bieten wir in Kooperation mit einer Versicherungsagentur umfangreiche und individuelle Beratungskonzepte an. Unsere Mitarbeiter können sich jederzeit über die Möglichkeiten der betrieblichen und tariflichen Altersvorsorge bei Villeroy & Boch informieren, individuelle Angebote errechnen lassen und Detailfragen mit den jeweiligen Beratern klären.

Eine gesunde und attraktive Arbeitsumgebung ist für uns eine wichtige Voraussetzung für Leistungsfähigkeit und Spaß bei der Arbeit, weshalb wir kontinuierlich in vielfältige Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz, in die Erschaffung moderner und kreativitätsfördernder Arbeitswelten sowie in den Bereich Digitalisierung investieren.

Aus- und Weiterbildung

Eine wichtige Säule unserer nachhaltig ausgerichteten Personalpolitik ist unsere Berufsausbildung. Zum Ende des Geschäftsjahres 2016 waren insgesamt 123 Auszubildende und Studierende in zehn kaufmännischen und zehn gewerblich-technischen Berufsfeldern bei uns beschäftigt, schwerpunktmäßig in Deutschland. Neben den großen Ausbildungsstandorten in Mettlach und Merzig nutzen wir auch andere Standorte und Organisationseinheiten zur Ausbildung unseres Nachwuchses.

Zugleich bieten wir ein dreijähriges Traineeprogramm an, um qualifizierte Absolventen kaufmännischer und technischer Studiengänge für einen Berufseinstieg bei Villeroy & Boch zu begeistern. Derzeit werden 48 junge Talente, acht davon an unseren ausländischen Standorten, in unterschiedlichen Fachbereichen auf die Übernahme von Fach- und Führungsfunktionen vorbereitet.

Zu einer zielgerichteten Nachwuchs- und Knowhow-Sicherung trägt auch unsere Weiterbildungseinrichtung „Global Academy“ bei. Zum Angebot gehören eine Vielzahl von Führungs- und Persönlichkeitsschulungen, um fachbezogene Kompetenzen und Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Eine Bestätigung unserer modernen Personalarbeit ist unser kontinuierlich erfolgreiches Abschneiden bei einer großen Arbeitgeber-Studie, die alljährlich durch das Beratungsunternehmen Universum im Auftrag der Wirtschaftswoche durchgeführt wird. Anhand der Befragung – 2016 nahmen rund 45.000 Studierende von über 200 deutschen Hochschulen teil – werden Deutschlands beliebteste Arbeitgeber ermittelt, wobei Villeroy & Boch im Jahr 2016 zum wiederholten Mal einen Platz unter den TOP 100 belegen konnte.

Einbindung der Mitarbeiter in die Prozessgestaltung

Zur aktiven Einbindung unserer Mitarbeiter in die Gestaltung und Optimierung der Geschäftsprozesse nutzen wir unter anderem Mitarbeiterbefragungen und darauf aufbauende Workshops, um Verbesserungsvorschläge aus allen Fachbereichen zu sammeln, anschließend zu priorisieren und zeitnah umzusetzen. Außerhalb dieser strukturierten Methodik haben unsere Mitarbeiter jederzeit die Möglichkeit, Vorschläge zur Optimierung von Prozessen oder innovative Ideen zu neuen Produkten in unserem Ideenmanagement einzureichen.

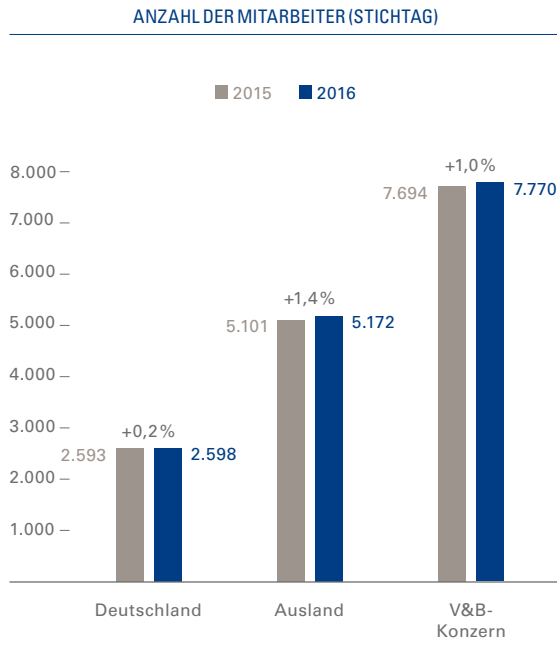
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Aspekte Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Personalpolitik. So konzentriert sich unser Arbeitssicherheitsmanagement neben der Beachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen insbesondere auf die Sensibilisierung der Mitarbeiter in puncto Arbeitssicherheit und Gesundheitsvorsorge.

Vor diesem Hintergrund legen wir an unseren Produktionsstandorten ein hohes Augenmerk auf die Definition und Einhaltung von Sicherheitsstandards, die an strenge Kriterien geknüpft und sukzessive konzernweit vereinheitlicht werden. Um sicherzustellen, dass alle Standorte an der Verbesserung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz kontinuierlich mitwirken, führen wir mit internem Fachpersonal internationale Audits durch und bewerten dabei die Organisation sowie die vorhandenen Maßnahmen zum Schutz der Mitarbeiter sowie zur Prävention von Arbeitsunfällen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Begleitend hierzu findet an unseren Standorten eine Vielzahl einschlägiger Schulungen statt. Im Wege der laufenden statistischen Auswertung und Analyse von Arbeitsunfällen werden entsprechende organisatorische, technische, ergonomische und medizinische Maßnahmen zur Prävention abgeleitet und zeitnah umgesetzt.

Zu unserem umfangreichen Gesundheitsangebot zählen neben Standardpräventionsmaßnahmen wie jährliche Augenuntersuchungen oder Grippeimpfungen auch viele Sonder-Gesundheitsaktionen, die bei unseren Mitarbeitern eine entsprechend positive Resonanz finden. Darüber hinaus steht bei uns nicht nur die Sicherheit am lokalen Arbeitsplatz im Vordergrund, vielmehr bieten wir umfassende Vorsorgemaßnahmen und spezielle medizinische Leistungen für die auf dienstlichen Fernreisen befindlichen Mitarbeiter an.

Personalbestand



Zum 31.12.2016 beschäftigten wir insgesamt 7.770 Mitarbeiter. Im Vergleich zum 31.12.2015 erhöhte sich der Personalstand um 76 Personen (Vorjahr: 7.694 Mitarbeiter). 33,4 % der Belegschaft waren in Deutschland tätig (Vorjahr: 33,7 %). Auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness entfielen 4.975 Mitarbeiter (Vorjahr: 4.875 Mitarbeiter), auf den Unternehmensbereich Tischkultur 2.279 (Vorjahr: 2.309 Mitarbeiter) und auf die Zentralbereiche 516 Mitarbeiter (Vorjahr: 510 Mitarbeiter).

Im Jahresdurchschnitt erhöhte sich unser Personalbestand gegenüber dem Vorjahr von 7.673 auf 7.697 Mitarbeiter.

UMWELTSCHUTZ

Der Umweltschutz ist fest in der Unternehmenskultur von Villeroy & Boch verankert. Dabei stellen der effiziente Einsatz von Rohstoffen und Energie sowie die Reduzierung von Emissionen wesentliche Bestandteile unserer Umweltstrategie dar. Daneben verfolgen wir an unseren Produktionsstandorten eine kontinuierliche Erhöhung der Recyclingquoten und sind bestrebt, den Anteil von nicht verwertbaren Abfällen dauerhaft zu reduzieren. Ebenso investieren wir regelmäßig in die Optimierung unserer Produktionsprozesse, um den fertigungsbedingten Wasser- und Abwasserverbrauch zu senken. Aktuelle im Berichtszeitraum getroffene

Mitarbeiter, Umwelt und
Gesellschaft
Risiko- und Chancenbericht

Investitionsentscheidungen betrafen den Bau eines moderneren Abwasserreinigungssystems am Standort Ungarn sowie einer Filteranlage in unserem französischen Werk. Das geplante Abwasserreinigungssystem wird im Laufe des Jahres 2017 in Betrieb gehen und neben einer besseren Abwasserqualität auch eine hohe Recyclingquote im Rahmen der Rohstoffrückgewinnung ermöglichen.

Für den Villeroy & Boch-Konzern haben wir uns zum Ziel gesetzt, unseren spezifischen Energieverbrauch (Strom und Gas) bis spätestens 2024 über alle Konzernstandorte hinweg um 15 % zu reduzieren. Darüber hinaus wollen wir verstärkt auf erneuerbare Energien setzen und beispielsweise durch die Sanierung vorhandener Gebäudestrukturen die Energieeffizienz erhöhen.

Ein Großteil der weltweiten Produktionsstandorte von Villeroy & Boch ist mit einem nach DIN EN ISO 14001 oder DIN EN ISO 50001 zertifizierten Umwelt- bzw. Energiemanagementsystem ausgestattet, dessen Umsetzung regelmäßigen Audits unterliegt. Weitere Standorte werden folgen. Zusätzlich erfüllen vier Produktionsstandorte die strengeren Anforderungen gemäß EMAS III (Eco-Management and Audit Scheme), einem freiwilligen Instrument der Europäischen Union zur kontinuierlichen Verbesserung der betrieblichen Umweltleistung. Darüber hinaus werden auch die administrativen Bereiche sukzessive im Hinblick auf die energieeffiziente Nutzung von Elektrizität untersucht, um standortbezogene Einsparpotenziale und konkrete Zielvorgaben zu definieren. Im weiteren Prozess werden Aktionspläne zur Reduzierung der Energieverbräuche realisiert.

GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, ist ein zentraler Bestandteil unseres unternehmerischen Selbstverständnisses. Als Unternehmen mit einer langen Tradition sehen wir uns in der Verantwortung, im kulturellen und sozialen Umfeld Engagement zu zeigen. Dieses Bewusstsein wird nicht zuletzt in unseren Unternehmensleitlinien durch den Grundsatz „Villeroy & Boch – ein Name, der uns verpflichtet“ deutlich.

Wir möchten ein starker und verlässlicher Partner der Gesellschaft sein. Im Geschäftsjahr 2016 standen regionale Geld- und Sachspenden an soziale Einrichtungen im Fokus unserer Aktivitäten. So unterstützte Villeroy & Boch beispielsweise saarländische Kommunen sowie die Landesaufnahmestelle für Geflüchtete in Lebach bei der Ausstattung von Flüchtlingsunterkünften mit Sanitärkeramik und

Tischkultur-Produkten. Am ungarischen Standort engagierten wir uns mit Sachspenden bei der Neugestaltung des Waschraums eines Kindergartens.

Ebenso ermutigen wir unsere Mitarbeiter, selbst Verantwortung zu übernehmen. Im Rahmen des Projektes „Wunsch-Weihnachtsbaum“ beschenkten Villeroy & Boch-Mitarbeiter an drei Standorten auch in diesem Jahr wieder Kinder verschiedener regionaler Einrichtungen.

Ein weiterer Baustein unseres Engagements ist die Förderung von Sportaktivitäten, weil wir den Gedanken des fairen sportlichen Wettbewerbs unterstützen. Auf Bundesebene ist die Stiftung Deutsche Sporthilfe mit ihren Werten Leistung, Fairplay und Miteinander unser Partner. Regional unterstützen wir seit vielen Jahren den Fußballverein SV Mettlach sowie den Handballverein im benachbarten Merzig.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

RISIKOSTRATEGIE

Unsere Geschäftspolitik ist darauf ausgerichtet, die Leistungsfähigkeit und Ertragskraft sowie – damit einhergehend – den Wert unseres Unternehmens im Sinne unserer Aktionäre und weiterer Anspruchsgruppen nachhaltig zu steigern. In diesem Zusammenhang eröffnen die Geschäftsaktivitäten des Villeroy & Boch-Konzerns eine Vielzahl von Chancen; zugleich bringen sie fortwährend Risiken mit sich. In unserem unternehmerischen Handeln unterliegen wir dabei allgemeinen konjunkturellen und spezifischen Branchenrisiken sowie den üblichen finanzwirtschaftlichen Risiken.

Gemäß unserem Risikoverständnis werden potenzielle Geschäftsrisiken frühestmöglich identifiziert, bewertet und – soweit möglich – mittels anerkannter Methoden und Maßnahmen minimiert bzw. vollständig vermieden. Risiken gehen wir bewusst dann ein, wenn die damit verbundenen Erfolgsaussichten entsprechend attraktiv sind. Zudem müssen die vorliegenden Risiken kalkulierbar, in der Höhe verkraftbar und in ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit gering sein. Innerhalb unseres Unternehmens besteht ein funktionsfähiges und wirksames Risikomanagement. Dieses System dient dazu, den Fortbestand des Konzerns zu sichern und das Erreichen unserer Unternehmensziele – vor allem finanzielle, operative oder strategische Ziele – zu gewährleisten.

RISIKOMANAGEMENT

Risikomanagementsystem und internes Kontrollsystem

Unser Risikomanagementsystem erfasst sowohl Risiken als auch Chancen. Im Gegensatz zu Risikobegrenzungsmaßnahmen wirken Chancen grundsätzlich nicht risikoreduzierend; diese werden separat im Abschnitt „Chancenbericht“ dargestellt.

Das Risikomanagementsystem umfasst sämtliche Bereiche unseres Konzerns und ordnet allen Organisationseinheiten eindeutige Verantwortlichkeiten und Aufgaben zu. In diesem System legt der Vorstand über die allgemeinen Grundzüge der Konzernstrategie hinaus auch die Grundsätze der Risikopolitik und -behandlung fest und sorgt für deren Überwachung. Ein weiterer Baustein dieser Systematik ist die konzernweit für alle Mitarbeiter und Führungskräfte gültige Verhaltensrichtlinie, mit der die Risiken möglicher Rechts- und Regelverletzungen begrenzt werden sollen.

In der Umsetzung des Gesamtsystems sind verschiedene aufeinander abgestimmte Planungs-, Berichts- und Kontrollprozesse sowie Frühwarnsysteme eingerichtet, die darauf abzielen, Entwicklungen, die den Fortbestand des Konzerns gefährden, frühzeitig zu erkennen und geeignete Gegenmaßnahmen wirksam zu ergreifen.

Unser operatives Risikomanagement umfasst den gesamten Prozess von der Risikofrüherkennung bis hin zur Steuerung bzw. Handhabung der (Rest-)Risiken und liegt einschließlich der gebotenen Gegenmaßnahmen primär in der Verantwortung des Prozessmanagements, also dezentral in den Unternehmensbereichen. Das Risikocontrolling identifiziert, misst und bewertet alle Risiken. Im Besonderen ist mit der Einbindung des jeweiligen Unternehmensbereichscontrollings die Integration des Risikomanagements in die dezentrale Controlling-Organisation gewährleistet. Zusätzlich werden die Funktionen des Risikomanagements zur Gewährleistung eines konzerneinheitlichen und reibungslosen Prozessablaufs zentral koordiniert.

Einen zentralen Bestandteil des Risikomanagements bei Villeroy & Boch bildet das interne Kontrollsystem. Es umfasst die vom Management eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur

- Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit,
- Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Finanzberichterstattung sowie
- Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften (Compliance).

Die Grundsätze, die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Prozesse des internen Kontroll- und Risikomanagements sind in konzernweit gültigen Richtlinien und Arbeitsanweisungen kodifiziert. Diese fachspezifischen Vorgaben basieren sowohl auf einschlägigen Gesetzen und Regularien als auch auf freiwillig auferlegten Unternehmensstandards und werden in kontinuierlichen Abständen an externe und interne Entwicklungen angepasst.

Überwachung der Risikomanagementprozesse

Auf der Grundlage eines im Villeroy & Boch-Konzern vom Vorstand delegierten Mandats überprüft die Konzernrevision regelmäßig die Effizienz der Arbeits- und Prozessabläufe sowie die Effektivität der in den dezentralen Unternehmensbereichen eingerichteten internen Kontrollen und des installierten Risikomanagementsystems. Über die Ergebnisse der Revisionsprüfungen wird zeitnah berichtet. Damit ist eine kontinuierliche Information des Vorstands über bestehende Schwächen und eventuell daraus resultierende Risiken sowie die Ableitung adäquater Empfehlungen zur Behebung dieser Schwächen gewährleistet. Im Einzelnen ist unsere Konzernrevision dafür verantwortlich, im Rahmen ihres Tätigkeitsspektrums Risiken zu erkennen (Aufdeckungsfunktion), diese unabhängig und objektiv zu beurteilen (Bewertungsfunktion) sowie Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten (Beratungsfunktion) und deren Umsetzung zu verfolgen (Nachschaufunktion).

Zusätzlich überwacht der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats die Wirksamkeit des Risikomanagement-, internen Kontroll- und internen Revisionssystems sowie insbesondere den Rechnungslegungsprozess. Darüber hinaus werden die Effektivität des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung und die Wirksamkeit des Risikofrüherkennungssystems regelmäßig im Rahmen der externen Prüfung des Konzernjahresabschlusses durch unsere Wirtschaftsprüfer bestätigt.

INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENT-SYSTEM FÜR DIE KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

Die Villeroy & Boch AG ist als kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaft im Sinne des § 264d HGB dazu verpflichtet, gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess zu beschreiben. Die Zwecksetzung dieses Systems besteht darin, mit hinreichender Sicherheit zu gewährleisten, dass die Finanzberichterstattung zuverlässig ist und mit den allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen im Einklang steht.

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ist in unser konzernweites Risikomanagementsystem integriert. Es umfasst die Organisations- sowie Kontroll- und Überwachungsstrukturen, mit denen wir sicherstellen, dass die Geschäftsvorfälle und unternehmerischen Sachverhalte vollständig, zeitnah und sachgerecht erfasst, aufbereitet und bilanziell abgebildet werden. Die zentrale Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess bilden einschlägige Gesetze und Normen sowie unternehmensinterne Vorgaben, die in einer konzernweit gültigen, laufend aktualisierten Bilanzierungsrichtlinie kodifiziert sind. Zudem existieren eindeutig festgelegte Verfahrenswesen, die durch einen einheitlichen Kontenplan für die Berichterstattung, einen konzernweiten Terminplan für die

Abschlusserrstellung und diverse Handbücher spezifiziert werden. Darüber hinaus folgen die im Rahmen des Rechnungslegungs- und Konsolidierungsprozesses wahrgenommenen Funktionen (zum Beispiel Konzernberichtswesen, Controlling, Finanzbuchhaltung, Personalabrechnung, Steuern und Konzern-Treasury) klaren fachlichen wie personellen Zuordnungen, wodurch eine trennscharfe Abgrenzung der spezifischen Verantwortungsbereiche gewährleistet wird.

Neben angemessenen personellen Ressourcen wird die Konzernabschlusserrstellung durch eine einheitliche, standardisierte Berichterstattungs- und Konsolidierungssoftware unterstützt, die umfangreiche Prüf- und Validierungsroutinen beinhaltet. In diesem Sinne sieht das rechnungslegungsbezogene interne Kontroll- und Risikomanagementsystem sowohl präventive als auch nachträglich aufdeckende Kontrollen vor. Hierzu gehören etwa IT-gestützte und manuelle Abstimmungen in Form von regelmäßigen Stichproben- und Plausibilitätskontrollen, diverse risiko-, prozess- oder inhaltlich orientierte Kontrollen in den Unternehmensbereichen, die Einrichtung von Funktionstrennungen und vordefinierten Genehmigungsprozessen, die konsequente Umsetzung des Vier-Augen-Prinzips bei allen wesentlichen rechnungslegungsrelevanten Prozessen sowie streng reglementierte Zugriffsregelungen in unseren IT-Systemen.

Die Einhaltung der Kontrollsysteme und Bilanzierungsvorgaben durch die Konzerngesellschaften wird regelmäßig durch analytische Prüfungen überwacht – namentlich von den lokalen Geschäftsführern und Abschlussprüfern, der Zentralabteilung Konzernberichtswesen, dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats, der Konzernrevision und dem Konzernabschlussprüfer. Die Überwachung beinhaltet die Identifizierung von Schwachstellen, die Einleitung von Verbesserungsmaßnahmen sowie die Überprüfung, ob Schwachstellen behoben worden sind.

EINZELRISIKEN

Nachfolgend werden die Risiken erläutert, die sich aus Sicht des Villeroy & Boch-Konzerns als bedeutend erweisen und bei ihrem potenziellen Eintritt relevante nachteilige Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns haben können.

Einen Gesamtüberblick über die einzelnen Risiken vermittelt die nachstehende Übersicht. Ausgehend von einem einjährigen Prognosehorizont zeigt sie die relative Bedeutung der Einzelrisiken, welche sich aus der Eintrittswahrscheinlichkeit und der möglichen finanziellen Auswirkungen – nach etwaigen Maßnahmen zur Risikobegrenzung (Nettorisiko) – ergibt. Dabei wird eine Eintrittswahrscheinlichkeit von weniger als 30 % als „niedrig“, eine von mehr als 60 % als „hoch“ eingestuft. Die Einschätzung über die möglicherweise eintretenden finanziellen Auswirkungen erfolgt auf Grundlage der qualitativen Kriterien „unwesentlich“ (Schadenswert kleiner 1 Mio. €), „moderat“ (Schadenswert zwischen 1 Mio. € und 5 Mio. €) und „wesentlich“ (Schadenswert größer 5 Mio. €).

Allgemeine und branchenspezifische Marktrisiken

Als weltweit agierendes Unternehmen vermarkten wir unsere Produkte gegenwärtig in 125 Ländern. Typischerweise sind mit jeder internationalen Geschäftstätigkeit eine Vielzahl von allgemeinen Marktrisiken verbunden, die von gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen, gesellschafts- und geopolitischen Faktoren sowie regulatorischen Rahmenbedingungen abhängen.

Im Einzelnen können makroökonomische Entwicklungen – beispielsweise eine Konjunkturabschwächung in den Industrie- und Schwellenländern oder Währungskursschwankungen – die Investitionsbereitschaft bzw. -möglichkeiten unserer Kunden beeinträchtigen oder zu Verzögerungen bei Kaufentscheidungen führen. So hat zum Beispiel das Brexit-Votum zu einer spürbaren Eintrübung der Konjunkturaussichten Großbritanniens geführt, wenngleich die konkreten gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen auf den EU-Binnenmarkt bislang nur schwer abzuschätzen sind.

RISIKOPROFIL DES VILLEROY&BOCH-KONZERNS

Risikoart	Eintrittswahrscheinlichkeit			Mögliche finanzielle Auswirkungen		
	niedrig	mittel	hoch	un- wesentlich	moderat	wesentlich
Allgemeine und branchenspezifische Marktrisiken		X			X*	X
Leistungswirtschaftliche Risiken						
I Beschaffungsrisiken	X					X
I Produktentwicklungsrisiken	X	X*			X*	X
I Produktionsrisiken		X			X	
I Umweltschutzrisiken		X			X	
Finanzwirtschaftliche Risiken						
I Bestandsrisiken	X			X		
I Ausfall- und Bonitätsrisiken	X			X		
I Liquiditätsrisiken	X			X		
I Währungsrisiken		X			X	
I Zinsänderungsrisiken	X			X		
I Sonstige Preisänderungsrisiken	X			X		
Steuerrisiken		X		X*	X	
Personalrisiken		X		X*	X	
Rechtliche Risiken		X			X	
IT-Risiken	X			X		

* Einschätzung im Vorjahr 2015, geändert im zu berichtenden Geschäftsjahr 2016

Risiko- und Chancenbericht

Darüber hinaus können die Höhe der auf den Märkten getätigten Konsumausgaben und das Konsumentenvertrauen infolge von gesellschaftspolitischen Faktoren, wie zum Beispiel militärische Auseinandersetzungen, Bürgerunruhen oder die weltweit steigende Terrorgefahr, beeinträchtigt werden. Damit einhergehende Risiken für die Umsatz- und Gewinnentwicklung des Konzerns sehen wir unter anderem durch die anhaltenden politisch instabilen Zustände in Russland sowie im Nahen und Mittleren Osten begründet.

Die Absatzerwartung im Unternehmensbereich Bad und Wellness unterliegt nicht nur dem Einfluss der vorstehenden allgemeinen Marktrisiken, sondern hängt insbesondere maßgeblich von der Entwicklung der Baukonjunktur ab. Insgesamt hat das Wachstum des europäischen Wohnungsbaus im Jahr 2016 nochmals deutlich im Vergleich zum Vorjahr zugelegt. Die starke Entwicklung der Wohnungsbauvolumina wird sich voraussichtlich auch im Jahr 2017 – wenn auch in einem etwas geringeren Tempo – fortsetzen. Nach gegenwärtigem Stand spricht der positive Trend somit gegen das konkrete Vorliegen einschlägiger Risiken. Zu einer Verstärkung des Wettbewerbs und einer Veränderung unserer relativen Marktposition könnte unterdessen die anhaltende Konsolidierung in der Sanitärbranche führen. Gleichzeitig steigt jedoch die Konzentration im Sanitär Großhandel, wodurch der Preisdruck auf uns als Hersteller zunimmt. Außerdem beobachten wir den Trend deutscher Großhändler, verstärkt eigene Hausmarken anstelle von Herstellermarken anzubieten.

Neben den allgemeinen konjunkturellen Absatzrisiken ergeben sich für den Unternehmensbereich Tischkultur zusätzliche Herausforderungen durch die dynamische Veränderung des Konsumverhaltens unserer Kunden. Im Hinblick auf den stationären Einzelhandel in den westeuropäischen Märkten bedingen nachlassende Besucherfrequenzen ein nicht unerhebliches Absatzrisiko, dem wir im Besonderen mit der effektiveren Verknüpfung der Offline- und Online-Vertriebskanäle begegnen, um unser Produkt- und Service-Angebot noch besser auf die Bedürfnisse der Kunden auszurichten. Darüber hinaus vergrößert die Konsolidierung im Einzelhandel die Marktmacht großer Handelsketten, sodass wir uns auch hier einem zunehmenden Preis- und Margendruck ausgesetzt sehen.

Im Hinblick auf die aufgeführten Marktrisiken betreiben wir ein umfassendes Risiko-Monitoring, indem wir kontinuierlich die für unser Geschäft besonders wichtigen makroökonomischen Daten sowie Konjunktur- und Branchenentwicklungen beobachten und analysieren. In unseren operativen

Unternehmensbereichen werden die daraus erkennbaren Anpassungserfordernisse und Maßnahmen zur Abwehr drohender Risiken sowie vor allem auch zur Nutzung sich bietender Chancen konzipiert, vorbereitet und umgesetzt.

Leistungswirtschaftliche Risiken**Beschaffungsrisiken**

Allgemeine Beschaffungsrisiken umfassen – insbesondere im kritischen Bereich der Produktionsversorgung – Risiken aus mangelnder Qualität gelieferter Materialien, Lieferanteninsolvenz oder sonstige Versorgungsunterbrechungen. Für diese Risiken sind im Rahmen des Risikomanagements geeignete Gegenmaßnahmen definiert worden, wie die permanente Beobachtung der Märkte und der finanziellen Stabilität wesentlicher Lieferanten sowie die Definition und Umsetzung von Beschaffungsstrategien. Dazu gehört auch die weitestgehende Vermeidung von Single Sourcing-Situationen. Allerdings sehen wir uns in einigen Ausnahmefällen – davon auch im wichtigen Bereich der Rohmaterialien – mit Marktkonstellationen konfrontiert, in denen es derzeit am Markt kaum alternative Bezugsquellen gibt.

Des Weiteren können sich aus der zunehmenden Volatilität der Marktpreise vieler Rohstoffe entsprechende Risiken für unsere Beschaffungspreise ergeben: Einerseits können Phasen rasch steigender Marktpreise zu einer Verschlechterung unserer Kostenposition führen, andererseits wären wir in Phasen fallender Marktpreise aufgrund mittel- oder längerfristig vereinbarter oder gesicherter Preise nicht in der Lage, davon in vollem Umfang zu profitieren.

Produktentwicklungsrisiken

Da unsere Wettbewerbsposition sowie unsere Umsatz- und Ergebnisentwicklung in signifikanter Weise von der Entwicklung kommerziell erfolgreicher Produkte und Produktionstechnologien abhängen, investieren wir beträchtliche finanzielle Mittel in Forschung und Entwicklung. Die Entwicklungsprozesse erfordern einen hohen Zeit- und Ressourcenaufwand und unterliegen technologischen Herausforderungen sowie regulatorischen Vorgaben. Dadurch und zudem aufgrund eines starken Wettbewerbs ist jedoch nicht sichergestellt, dass alle Produkte, die sich zukünftig oder derzeit in unserer Entwicklungspipeline befinden, ihre geplante Marktreife erreichen und sich auf dem Markt kommerziell erfolgreich behaupten werden.

Weiterführende Informationen über unsere Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung werden in dem gleichnamigen Abschnitt des Kapitels „Grundlagen des Konzerns“ dargestellt.

Produktionsrisiken

Produktionsrisiken resultieren aus möglichen Betriebsunterbrechungen, die beispielsweise aufgrund von Maschinen- oder Ofenausfällen entstehen, und können erhebliche finanzielle Aufwendungen sowie eine Beeinträchtigung unseres Geschäftsergebnisses zur Folge haben. Aus diesem Grund stellen wir ein angemessenes Instandhaltungsbudget bereit, um regelmäßige Wartungen und Ersatzinvestitionen der Produktionsanlagen zu gewährleisten. Darüber hinaus wird ein schnelles Eingreifen bei eventuellen Betriebsproblemen durch unsere Techniker an den Produktionsstandorten sowie mittels spezieller Wartungsverträge mit unseren Ersatzteillieferanten sichergestellt. Sollte es trotz der umfangreichen Präventionsmaßnahmen zu einer Unterbrechung des Betriebsablaufs kommen, decken Versicherungen den etwaig verursachten finanziellen Schaden betriebswirtschaftlich sinnvoll ab.

Umweltschutzrisiken

Im Rahmen der Produktion lassen sich Umweltbelastungen nicht vollkommen vermeiden. Um damit einhergehenden Umweltschutzrisiken, gerade vor dem Hintergrund einer sich verschärfenden Gesetzgebung, vorzubeugen, werden umweltschutz- und auch arbeitsschutzrelevante Gesetze in regelmäßigen Zeitabständen analysiert und nachfolgend bei entsprechender Relevanz organisatorische Maßnahmen eingeleitet. Zudem erfolgt eine kontinuierliche Überwachung von Emissionswerten an all unseren Standorten. Dies umfasst nicht nur eine Analyse der konkreten Umweltauswirkungen, vielmehr werden auch hieran angrenzende Arbeitsschutzaspekte mitberücksichtigt (zum Beispiel Immissionen an den jeweiligen Arbeitsplätzen). Zentrale Grundlage für das laufende Monitoring bildet ein eigenständiges Berichtswesen, in dem standortbezogene Informationen gebündelt und für den Gesamtkonzern dargestellt werden. Sofern Handlungsbedarf besteht, reagieren wir mit entsprechenden Investitionen im Bereich des Umwelt- und Arbeitsschutzes.

Ein weiterer wichtiger Baustein der Präventionsarbeit sind unsere Mitarbeiter, die wir regelmäßig für aktuelle Themen in den Bereichen Umwelt und Energie sensibilisieren. Die Mitarbeiter werden in ihrem jeweiligen Umfeld in

verschiedene operative Projekte eingebunden, um Potenziale zu erschließen und Risiken zu minimieren.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Wir sind als weltweit agierender Konzern finanzwirtschaftlichen Risiken ausgesetzt. Diese sind im Besonderen:

- Bestands-, Ausfall- und Bonitätsrisiken,
- Liquiditätsrisiken sowie
- Marktpreisrisiken (Währungskurs-, Zinsänderungs-, und sonstige Preisänderungsrisiken).

Das weltweite Management der finanzwirtschaftlichen Risiken erfolgt zentral durch unseren Fachbereich Konzern-Treasury. Für den Umgang mit finanzwirtschaftlichen Risiken bestehen detaillierte Richtlinien und Vorgaben, die unter anderem eine Funktionstrennung von Handel und Abwicklung vorsehen. Die konzernweit gültigen Grundsätze regeln sämtliche relevante Themen wie Bankenpolitik, Finanzierungsvereinbarungen sowie die globale Liquiditätssteuerung.

Management der Bestandsrisiken: Für das Sachanlagevermögen und für die Vorratsbestände besteht ein angemessener Versicherungsschutz gegen die diversen Risiken eines physischen Untergangs. Gegen das Risiko von Wertverlusten aufgrund eingeschränkter Verwertbarkeit des Vorratsvermögens ist ein detailliertes Berichtswesen bezüglich Höhe, Struktur, Reichweite und Veränderung der einzelnen Positionen eingerichtet. Weitere Informationen enthält der Konzernanhang in Tz. 6 und 11. Innerhalb unseres Konzerns liegt keine wesentliche Konzentration der Bestandsrisiken vor. Im Jahr 2016 gab es weder Änderungen in Art und Umfang dieser Risiken noch in der Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung.

Management der Ausfall- und Bonitätsrisiken: Ausfall- und Bonitätsrisiken bezeichnen die Unsicherheit, dass eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Zur Minderung dieser Risiken sehen unsere Richtlinien vor, dass Geschäftsverbindungen lediglich mit kreditwürdigen Geschäftspartnern und, falls erforderlich, unter Einholung von Sicherheiten eingegangen werden. Die wesentlichen Kundenforderungen sind durch eine Warenkreditversicherung abgesichert. Das Ausfallrisiko für den nicht versicherten restlichen Forderungsbestand wird durch ein Limitsystem und ein Berichtswesen gesteuert.

Risiko- und Chancenbericht

Die Limiteinhaltung wird zentral überwacht. Möglichen Ausfallrisiken begegnen wir durch von unseren Kunden hinterlegten Sicherheiten wie Bürgschaften oder Hypotheken sowie durch zeitnahe Inkassomaßnahmen. Für dennoch auftretende konkrete Ausfallrisiken, insbesondere bei erheblichen finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners und drohenden Insolvenzen, werden Einzelwertberichtigungen gebildet (vgl. Tz. 12 des Anhangs zum Konzernabschluss). Auch für Kreditinstitute sind Mindestanforderungen an ihre Bonität und individuelle Höchstgrenzen für das einzugehende Engagement (Limite) festgelegt, die auf die Ratings internationaler Ratingagenturen, auf die Preise von Absicherungsinstrumenten (Credit Default Swaps) sowie auf interne Bonitätsprüfungen abstellen. Die Limiteinhaltung wird laufend überwacht. Die Ausfallrisiken bei Geldanlagen und derivativen Finanzinstrumenten sind gering, da grundsätzlich nur mit Vertragspartnern gehandelt wird, die über ein Investment Grade-Rating einer internationalen Ratingagentur verfügen. Zusätzlich wird auf eine externe Sicherung der jeweiligen Kapitalanlage geachtet, wie beispielsweise durch Einlagensicherungssysteme. Innerhalb unseres Konzerns liegt keine wesentliche Konzentration von Ausfallrisiken vor. Im Jahr 2016 gab es weder Änderungen in Art und Umfang dieser Risiken noch in der Art und Weise der Risiko- steuerung und -bewertung.

Management der Liquiditätsrisiken: Um unsere jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie unsere finanzielle Flexibilität sicherzustellen, steuern wir den kurz-, mittel- und langfristigen Finanzierungs- und Liquiditätsbedarf durch das Halten von angemessenen Liquiditätsreserven, ausreichenden Kreditlinien bei in- und ausländischen Banken sowie durch eine kurz- und mittelfristige Liquiditätsvorschau. Der Finanzierungsbedarf von Konzerngesellschaften wird grundsätzlich über interne Darlehensbeziehungen abgedeckt. Dies ermöglicht eine kostengünstige und stets ausreichende Deckung des Finanzbedarfs für das operative Geschäft und für Investitionen vor Ort. Wir setzen länderübergreifende Cash-Pooling-Systeme ein, die zu reduzierten Fremdfinanzierungsvolumina sowie zu einer Optimierung des Finanzergebnisses führen. Nur sofern dies in Ausnahmefällen rechtliche, steuerliche oder sonstige Gegebenheiten nicht zulassen, werden für betroffene Konzerngesellschaften externe Finanzierungen bereitgestellt. Innerhalb unseres Konzerns liegt keine wesentliche Konzentration der Liquiditätsrisiken vor. Im Jahr 2016 gab es weder Änderungen in Art und Umfang dieser Risiken noch in der

Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung. Weitere Informationen zum Management der Liquiditätsrisiken enthält der Anhang zum Konzernabschluss in Tz. 53.

Management der Währungsrisiken: Im Rahmen unserer globalen Geschäftsaktivitäten entstehen Währungsrisiken aus Fremdwährungstransaktionen. Als Sicherungsgeschäfte setzen wir Devisentermingeschäfte ein, die mit Kreditinstituten guter Bonität kontrahiert werden. Die Absicherung des Währungsrisikos erfolgt bei uns grundsätzlich für den Zeitraum von zwölf Monaten, in Ausnahmefällen kann die Absicherung über diesen Zeitraum hinaus erfolgen. Zur Ermittlung des notwendigen Absicherungsvolumens werden zunächst konzernweit die Forderungen und Verbindlichkeiten je Fremdwährungspaar aufgerechnet. Der verbleibende Fremdwährungssaldo wird auf Basis historischer Erfahrungen in einem ersten Schritt grundsätzlich zu 70 % abgesichert. Ab Vertragsabschluss wird periodisch nachgewiesen, dass mögliche Währungsschwankungen des geplanten Grundgeschäftes während der Vertragslaufzeit durch gegenläufige Kurseffekte aus dem Sicherungsgeschäft ausgeglichen werden. Für bereits abgerechnete Geschäfte wird außerdem zu jedem Bilanzstichtag die Volumenidentität der geplanten und realisierten Fremdwährungsumsätze überprüft und dokumentiert. Innerhalb unseres Konzerns liegt keine wesentliche Konzentration der Währungsrisiken vor. Änderungen in der Art dieser Risiken sowie hinsichtlich Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung waren für das Jahr 2016 nicht zu verzeichnen. Allerdings ergibt sich wie im Vorjahr ein erhöhtes Risiko durch die grundsätzliche Schwäche und hohe Volatilität des Russischen Rubels. Zudem kam es zu einer starken Abwertung des Britischen Pfunds durch die Entscheidung für einen Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union. In beiden Währungen muss von einem erhöhten Währungsrisiko auch für 2017 ausgegangen werden. Diesen Risiken tragen wir mit einem dynamischen Sicherungsansatz Rechnung. Weitere Informationen zum Management der Währungsrisiken enthält der Anhang zum Konzernabschluss in Tz. 53.

Management der Zinsänderungsrisiken: Zinsrisiken treten durch marktbedingte Schwankungen der Zinssätze auf, wenn Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen angelegt oder aufgenommen werden. Das aus Zinsänderungen resultierende Ergebnisrisiko wird auf Basis von Sensitivitätsanalysen ermittelt und durch das Konzern-Treasury gesteuert,

indem ein angemessenes Verhältnis zwischen festen und variablen Mittelaufnahmen eingehalten wird. Das Risiko von volatilen Zinsmärkten wird durch bestehende Festzinskreditvereinbarungen begrenzt. Im Jahr 2016 gab es weder Änderungen der Zinsrisikopositionen noch Änderungen in der Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung. Die Weiterreichung negativer Einlagezinsen von Zentralbanken an Unternehmenskunden wurde auch im Jahr 2016 von einigen Banken angesprochen. Der Villeroy & Boch-Konzern verfügt aber über eine ausreichende Anzahl alternativer Bankpartner und Anlagemöglichkeiten, sodass derzeit keine negativen Einlagezinsen anfallen. Weitere Informationen zum Management der Zinsänderungsrisiken enthält der Anhang zum Konzernabschluss in Tz. 53.

Management der sonstigen Preisänderungsrisiken: Sonstige finanzielle Risiken entstehen aus Preisänderungen von bezogenen Materialien, wie beispielsweise Roh- oder Betriebsstoffe, die in unsere Wertschöpfungskette eingehen. Im Rahmen des Risikomanagements identifizieren wir das Volumen des Risikos mit dem Ziel der Absicherung. Hierzu nutzen wir unter anderem auch kapitalmarktorientierte Finanzprodukte. Derzeit sichern wir den Rohstoff Messing mittels Rohstoff-Swaps mit Kreditinstituten guter Bonität ab. Der Bedarf für das kommende Jahr gemäß Produktionsplanung wird auf Basis der Erfahrungswerte aus den Vorjahren in der Regel zu 70 %, der des darauffolgenden Jahres in der Regel zu 30 % abgesichert. Im Jahr 2016 gab es keine Änderung im Management der Marktpreisrisiken von Messing. Die vollständige Deckung des Volumens der Sicherungsgeschäfte durch entsprechende Grundgeschäfte war im Jahr 2016 monatlich gegeben. Innerhalb unseres Konzerns liegt keine wesentliche Konzentration von sonstigen Preisrisiken vor. Im Jahr 2016 gab es weder Änderungen in Art und Umfang dieser Risiken noch in der Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung. Weitere Informationen zum Management der Rohstoffpreisrisiken enthält der Anhang zum Konzernabschluss in Tz. 53.

Steuerisiken

Im Zuge der weltweiten Aktivitäten des Villeroy & Boch-Konzerns unterliegen wir den jeweiligen landesspezifischen steuerlichen Gesetzen und Regelungen. Potenzielle Änderungen der einschlägigen Steuerrechtslage können die Besteuerung der Konzerngesellschaften negativ beeinflussen. Steuerliche Risiken werden im Rahmen unseres Risikomanagementsystems fortlaufend identifiziert und bewertet. Wie alle Wirtschaftsunternehmen unterliegen die Konzerngesellschaften der laufenden Überprüfung der deklarierten und abgeführten Steuern durch die nationalen Finanzverwaltungen. Der betragsmäßig höchste Anteil des Konzerngeschäftsvolumens entfällt auf die Muttergesellschaft, die Villeroy & Boch AG. Die Betriebsprüfung der Jahre 2005 bis 2007 für die Villeroy & Boch AG wurde Ende 2015 endgültig abgeschlossen und hieraus resultierende Steuernachzahlungen wurden im Berichtszeitraum gegen die gebildeten Rückstellungen verrechnet. Derzeit findet für die Gesellschaft eine routinemäßige Steuerprüfung durch die deutschen Steuerbehörden für die Veranlagungszeiträume 2008 bis 2010 statt. Ein Schwerpunkt der Überprüfung durch die Finanzverwaltung ist die im Jahr 2010 gezahlte Kartellstrafe, unter anderem im Hinblick auf deren Anerkennung als Betriebsausgabe. In einer ersten Stellungnahme wurde die Kartellstrafe nicht als Betriebsausgabe anerkannt. Darüber hinaus erfolgen Steuerprüfungen bei ausländischen Tochtergesellschaften. Sofern die Steuerprüfungen im Geschäftsjahr 2016 abgeschlossen wurden, sind die Mehrsteuern gezahlt worden. Wesentlicher Gegenstand der Betriebsprüfung bei unserer thailändischen Tochtergesellschaft ist die Höhe der in den Veranlagungszeiträumen erzielten Umsätze, die zu möglichen Steuernachbelastungen führen können. Gegen eine für das Jahr 2010 bereits getätigte Nachzahlung befinden wir uns derzeit im Klageverfahren, um eine vollständige Rückerstattung zu erwirken. Gleichwohl bestehen für die Folgejahre entsprechende Risiken einer Nachbelastung. Für die Zukunft ist nicht auszuschließen, dass Betriebsprüfungen zu einer Erhöhung der Steuerbelastung führen können. Im Zuge des BEPS-Projekts (Base Erosion and Profit Shifting) von OECD und G20 stehen die Verrechnungen zwischen den Konzerngesellschaften verstärkt im Fokus der Steuerbehörden.

Personalrisiken

Der nachhaltige Erfolg des Villeroy & Boch-Konzerns hängt maßgeblich von engagierten und leistungsfähigen Fach- und Führungskräften ab. Anlässlich der langfristigen Nachwuchs- und Knowhow-Sicherung legt der Konzern großen Wert auf eine zielgerichtete Personalpolitik, die sich inhaltlich mit der Rekrutierung bzw. Ausbildung neuer qualifizierter Mitarbeiter sowie der laufenden Fortbildung des Stammpersonals im Rahmen von Führungs- und Persönlichkeitsschulungen und fachbezogenen Lernprogrammen beschäftigt. Eine zunehmend größere Herausforderung für uns als Arbeitgeber ist der sich verschärfende Wettbewerb um die Gewinnung neuer Mitarbeiter, da gesellschaftliche Entwicklungen wie vor allem der demografische Wandel zu einer Verschiebung von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt führen. Notwendige Nachbesetzungen von qualifizierten Mitarbeitern in Schlüsselpositionen bedeuten teilweise länger andauernde Rekrutierungsprozesse. Dies kann zu Kapazitätsengpässen führen.

Mit Blick auf weiterführende Informationen zu den von uns unterhaltenen Programmen zur Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiter verweisen wir auf das Kapitel „Mitarbeiter“ im Konzernlagebericht.

Zur Altersversorgung unserer Mitarbeiter erteilen wir Versorgungszusagen für Pensionen und pensionsähnliche Leistungszusagen. Ein finanzielles Risiko für uns stellen dabei Veränderungen relevanter Bewertungsparameter wie beispielsweise Zinssätze, Sterbewahrscheinlichkeit und Gehaltssteigerungsraten dar, da diese Parameter zu einer Veränderung des Verpflichtungsumfanges führen und unser Eigenkapital sowie unser Ergebnis belasten können. Die Pensionsrückstellungen werden in Tz. 26 des Konzernanhangs beschrieben.

Rechtliche Risiken

Mit fortschreitender Internationalisierung unserer Geschäftstätigkeiten steigen die Anzahl und die Komplexität rechtlicher Vorschriften. Infolgedessen sind wir ständig Risiken aus den Bereichen Gewährleistungspflichten oder Sachmängel, Produkthaftung, Wettbewerbs- und Kartellrecht, gewerbliche Schutzrechte sowie Ansprüchen aus Vertragsverstößen ausgesetzt. Soweit vorhersehbar und wirtschaftlich sinnvoll, decken wir die bestehenden rechtlichen Risiken durch branchenübliche Versicherungen ab und bilden für darüber hinaus bestehende Verpflichtungen entsprechende Rückstellungen in ausreichendem Umfang. Um potenzielle Kosten rechtlicher Risiken zu reduzieren,

werden mit regelmäßiger Überwachung der Produktion und laufenden Verbesserungen hohe Qualitätsstandards unserer Produkte gewährleistet. Zudem stellen wir ein verantwortungsvolles und rechtmäßiges Handeln über die vom Vorstand eingerichtete Compliance-Organisation sicher. Das Europäische Gericht hat am 16. September 2013 in erster Instanz über die Klagen unserer betroffenen Villeroy & Boch-Gesellschaften gegen Entscheidungen der EU im kartellrechtlichen Verfahren „Bathroom Case“ entschieden. Teilweise hat das Gericht die Entscheidung der Kommission für nichtig erklärt, jedoch nicht die Höhe der Bußgelder reduziert. Villeroy & Boch hat Rechtsmittel gegen dieses Urteil eingelegt. Der Europäische Gerichtshof hat die Rechtsmittel mit Urteil vom 26. Januar 2017 zurückgewiesen. Für die Kosten dieses Verfahrens wurden ausreichende Rückstellungen gebildet. Die Bußgelder in Höhe von 71,5 Mio. € waren bereits im Jahr 2010 aufwandswirksam erfasst und bezahlt worden. Im Zusammenhang mit dem beschriebenen Verfahren ist der Aufsichtsrat nach rechtlicher Beratung zu dem Ergebnis gelangt, dass möglicherweise gegen vier ehemalige Vorstandsmitglieder Regressansprüche bestehen könnten. Mit drei der betroffenen ehemaligen Vorstandsmitglieder konnten befristete Verjährungsverzichte vereinbart werden, gegen eines wurde, um alle Rechte zu wahren, Feststellungsklage erhoben. Konkret wurden bisher weder Rückerstattungsansprüche noch Regressforderungen bilanziert.

IT-Risiken

Generell kann zwischen folgenden IT-Risiken unterschieden werden:

- Nichtverfügbarkeit von IT-Systemen und Anwendungen,
- fehlende oder falsche Bereitstellung von Daten,
- Verlust oder Manipulation von Daten,
- Compliance-Verletzungen (Datenschutzbestimmungen, Lizenzen etc.),
- Offenlegung vertraulicher Informationen.

Um diese Risiken aktiv zu managen, gibt es bei uns konzernweit gültige, detaillierte Richtlinien und Vorgaben, die regelmäßig durch Wirtschaftsprüfer und die Konzernrevision auf Einhaltung und Wirksamkeit geprüft werden. Unsere zentrale IT-Organisationsstruktur sowie der Einsatz standardisierter, konzernweit genutzter Systeme und Prozesse sind weitere Maßnahmen, um die Eintrittswahrscheinlichkeiten von Risiken zu minimieren.

Gesamtbild der Risikolage

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG überprüft regelmäßig die Risikosituation des Konzerns und ist von der Wirksamkeit des eingerichteten Risikomanagementsystems überzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Risikoprofil im Geschäftsjahr 2016 nicht wesentlich verändert. Nach Überzeugung des Vorstands weisen die vorstehend beschriebenen Risiken in Anbetracht ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Auswirkungen weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit bestandsgefährdenden Charakter auf. Die einzelnen Risiken werden im Rahmen des Risikomanagementsystems gesteuert und durch in ausreichender Höhe vorhandene Risikodeckungsmassen begrenzt. Der Vorstand erwartet daraus keinen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage.

CHANCENBERICHT

Für den Villeroy & Boch-Konzern bestehen vielfältige Chancen, die unseren künftigen langfristigen Unternehmenserfolg sichern. Nachfolgend werden die wesentlichen Chancen des Konzerns dargestellt, mit denen zusätzliche Ergebnispotenziale einhergehen.

Chancen durch Keramik-Kompetenz

Die Kompetenz rund um den Werkstoff Keramik ist fest mit der DNA des Unternehmens Villeroy & Boch verbunden und ein wesentlicher Erfolgsfaktor unserer 269-jährigen Historie. Im Fokus steht dabei die Kombination aus Produktdesign, Rohstoff- und Herstellungskompetenz sowie Funktion und Qualität des Produkts. Mit Erfolgsprodukten wie dem spülrandlosen DirectFlush-WC oder Materialinnovationen wie TitanCeram, das ausgewählte natürliche Rohstoffe wie Feldspat, Quarz, Ton und Titandioxid für besonders filigrane und ebenso stabile Waschtische miteinander kombiniert, unterstreichen wir unseren Anspruch auf die Innovationsführerschaft im Bereich der Sanitärkeramik. Wir arbeiten in unserem eigenen Entwicklungszentrum sowie mit ausgewählten Forschungspartnern an der Keramik von morgen und sind der festen Überzeugung, dass wir uns hiermit auch zukünftig vom Wettbewerb differenzieren können.

Chancen durch Ansprache aktueller gesellschaftlicher Trends

Im Unternehmensbereich Tischkultur liegt eine wesentliche Chance darin, gesellschaftliche Trends in puncto Essen, Trinken und Genuss frühzeitig zu erkennen, um mit einem passgenauen Produktangebot davon zu profitieren. Um die Reaktionsschnelligkeit zu erhöhen und auch die Bedeutung innerhalb der Organisation zu stärken, wurde neben dem angestammten Geschirr-Geschäft ein Produktfeld eingeführt, in dem spezielle Sortimente für aktuelle Food-Trends wie Grillen, Pasta, Suppe, Salat, Kaffee oder Tee entwickelt und vermarktet werden. Diese Sortimente sind in der Regel mit einem zusätzlichen Produktnutzen ausgestattet, beispielsweise in Gestalt einer Aufrollmulde im Spaghetti-Teller oder eines abnehmbaren Griffs am Grillpfännchen. Darüber hinaus bieten wir in einem ebenfalls separierten Produktfeld Geschenkartikel an, die sich als Aufmerksamkeit für kleinere oder größere Anlässe eignen. Zu diesem Sortiment zählen unter anderem Vasen, Deko-Schalen oder diverse Gläser-Sets.

Chancen durch Wachstumsmärkte

Während unser Fokus in den gesättigten Märkten Europas primär auf dem Ausbau unserer Marktanteile liegt, ist unser Handeln in den Wachstumsregionen auf die Steigerung der Markenbekanntheit und damit auf den Aufbau der Marktposition ausgerichtet. Als Einzelmärkte mit dem für uns größten Wachstumspotenzial sehen wir weiterhin China und auch – trotz der sich im Jahr 2016 fortsetzenden wirtschafts- und währungspolitischen Unsicherheiten – Russland. Beide Märkte zeichnen sich durch eine konsumfreudige und vor allem markenaffine Mittel- und Oberschicht aus; in China hält das Wachstum dieser Bevölkerungsgruppen weiter an. In beiden Wachstumsmärkten sehen wir auch für Villeroy & Boch, insbesondere im Unternehmensbereich Bad und Wellness, gute Chancen für ein überdurchschnittliches Wachstum in den kommenden Jahren. Den Ausbau unseres Distributionsnetzwerks haben wir in den vergangenen Jahren mittels der Etablierung eigenständiger Organisationen inklusive lokaler Logistikplattformen forciert. So haben wir auch im Geschäftsjahr 2016 in beiden Märkten die Ausweitung der Anzahl unserer vor Ort befindlichen Vertriebspunkte konsequent vorangetrieben.

Chancen durch Projektgeschäft

Im Projektgeschäft des Unternehmensbereichs Bad und Wellness sehen wir weltweit unverändert gute Chancen, unser Absatzvolumen zu steigern. Wir verfügen über spezialisierte Vertriebsmitarbeiter und ein umfassendes Sortiments- und Serviceangebot, das genau auf die Bedürfnisse der professionellen Partner zugeschnitten ist. In der Zusammenarbeit mit unseren Kunden profitieren wir außerdem von unserem ständig weiterentwickelten Customer Relationship Management, mit dem wir einen Großteil der Projekte bereits früh im Planungsstadium erfassen und das wir unternehmensbereichsübergreifend zur Akquise nutzen. Dank der in den vergangenen Jahren durchgeführten Anpassungen im industriellen Netzwerk und optimierter Kostenstrukturen sehen wir uns gut gerüstet, unsere Wettbewerbsposition im preissensitiven Projektgeschäft zukünftig auszubauen. Im Geschäftsjahr 2016 konnten wir im Unternehmensbereich Bad und Wellness unseren Umsatz aus dem Projektgeschäft um 22,3 % steigern und somit überdurchschnittlich stark wachsen. Der Auftragseingang wuchs im vergleichbaren Zeitraum sogar um 29,9 %. Auch im Unternehmensbereich Tischkultur sehen wir den Ausbau des Projektgeschäfts als Chance – hier stehen neben Hotels und Restaurants auch Kreuzfahrtschiffe oder Seniorenresidenzen im Mittelpunkt der Vertriebsaktivitäten.

Chancen durch Lizenzpartnerschaften

Die Vergabe von Markenlizenzen stellt für uns ein weiteres Instrument dar, um die Marke Villeroy & Boch außerhalb unserer Kerngeschäftsfelder zu positionieren. Folglich dient das Lizenzgeschäft der Erschließung neuer Zielgruppen sowie der Erweiterung unseres Produktspektrums. Aktuell bieten unsere Lizenzpartner Fliesen, Holzfußböden, Leuchten, Armaturen, Gartenmöbel und Accessoires im Tischkultur- bzw. Bad-Umfeld unter der Marke Villeroy & Boch an.

Chancen durch Digitalisierung

Chancen durch Digitalisierung für die Vermarktung

Seit 2013 haben wir unsere Strukturen und Investitionen im Bereich Digitalisierung massiv erhöht. Unsere Marketingaktivitäten sind darauf ausgerichtet, unseren Kunden innovative, zeitgemäße und bedarfsgerechte Konzepte anzubieten, sowohl offline als auch online. Ziel ist es, überall dort vertreten zu sein, wo der Kunde uns sucht, und ihm ein konsistentes Informations- und Einkaufserlebnis zu bieten. Um den individuellen Bedürfnissen der Endverbraucher und

Geschäftspartner nach Information, Inspiration, Entertainment, Service oder Dialog vollständig und zielgerichtet Rechnung zu tragen, haben wir unsere Online-Präsenz deutlich ausgebaut. Dazu gehören die kontinuierliche Verbesserung unseres Internetauftritts, die Forcierung unserer Social Media-Aktivitäten, die verstärkte Nutzung von Online-Marketing-Kanälen und die Optimierung unserer Web-Inhalte für Suchmaschinen. Für unseren Unternehmensbereich Tischkultur ist E-Commerce ein strategisch bedeutender und zugleich der am schnellsten wachsende Absatzkanal, der sowohl unsere eigenen Online-Shops als auch die Verkaufsplattformen anderer Anbieter umfasst. Im Geschäftsjahr 2016 konnten wir den Umsatz in unseren eigenen E-Shops weltweit um 7,9 % steigern. Für die Folgejahre rechnen wir – insbesondere durch eine intensivere Bearbeitung zusätzlicher E-Commerce-Plattformen – weiterhin mit überdurchschnittlichen Zuwachsraten im Online-Geschäft.

Im Unternehmensbereich Bad und Wellness spielen unterdessen in erster Linie digitale Service-Angebote und -Tools eine Rolle. Mit Anwendungen wie unserem Badplaner und Badinspirator sowie unserer im Jahr 2015 eingeführten Augmented Reality-App können Verbraucher ihre Wunschbäder planen und die ausgewählten Produkte per Smartphone oder Tablet-PC in den dafür vorgesehenen Raum projizieren, um eine lebensechte dreidimensionale Darstellung zu erhalten. Der Einsatz neuer Technologien erzeugt somit einen Zusatznutzen für den Kunden. Außerdem lassen sich durch die Nutzung von digitalen Kanälen zielgerichtet und effizient sowohl Endkunden als auch Geschäftskunden (unter anderem Architekten, Planer und Installateure) erreichen. So können wir wertvolle „Leads“ (Kontakte potenzieller Käufer) mit zusätzlichem Umsatzpotenzial generieren, die wir bei Einverständnis des Kunden an unsere Händler weiterleiten.

Chancen durch Digitalisierung in der Produktion

Die Digitalisierung besitzt ein enormes Potenzial, um speziell in unseren Sanitärfabriken die Ausschussquoten deutlich zu reduzieren. Ein wesentlicher Hebel zur Verbesserung sind statistische Fehleranalysen und die Stabilisierung von Prozessparametern. Basis zur Potenzialausschöpfung ist die Erfassung und Sammlung aller relevanten Daten eines Produkts im Herstellungsprozess. Dafür wurden an allen sechs Keramikstandorten Messstationen eingerichtet – von der Rohstoffaufbereitung bis zur Qualitätsprüfung. An diesen

Messstationen wird ein Produkt zunächst via Barcode identifiziert, um anschließend qualitätsrelevante Daten in einem zentralen Analysesystem zu sichern, beispielsweise in Bezug auf die Keramikzusammensetzung und den Materialfluss sowie auf die klimatischen Bedingungen, die verwendeten Werkzeuge oder die Prozessparameter der Fertigungsanlagen. Ziel ist es, die erfassten Daten so miteinander zu verknüpfen, dass im ersten Schritt Einfluss, kritische Wertebereiche und Wechselwirkungen der Prozessparameter identifiziert werden, um langfristig möglichst verlässliche Vorhersagen über das Risiko eines fehlerhaften Produkts am Ende des Herstellungsprozesses zu treffen (Predictive Analytics). Übersteigt in einem auf Basis definierter Grenzwerte kontrollierten Prozess die Fehlerwahrscheinlichkeit eine vorher definierte Höhe, wird das Produkt frühzeitig aussortiert, um keine unnötigen Prozesskosten zu verursachen und – speziell im Hinblick auf den energieintensiven Brennprozess – die Energieeffizienz zu erhöhen. Vom sukzessiven Rollout und der kontinuierlichen Verbesserung dieser Analyse-Systeme in alle unsere Werke versprechen wir uns langfristig relevante Ergebnisverbesserungen.

Chancen durch Digitalisierung in der Administration

Die Digitalisierung wirkt sich nicht zuletzt auch positiv auf die Effizienz in unseren administrativen Bereichen aus. Die Nutzung und Leistungssteigerung von einheitlichen IT-Systemen sowie die Minimierung von Medienbrüchen tragen erheblich zur kontinuierlichen Effizienzsteigerung bei. Das Optimierungspotenzial besteht in der konzernweiten Harmonisierung und Standardisierung von repetitiven Prozessen und betrifft grundsätzlich alle Funktionsbereiche. In den Bereichen Personal, Einkauf und Finanzen setzen wir zudem auf die gebündelte Bearbeitung von Geschäftsvorfällen in Shared Service Centern.

Nicht-operative Ergebnispotenziale

Außerhalb des operativen Geschäfts sehen wir Ergebnispotenziale bei der Entwicklung und Vermarktung von operativ nicht mehr benötigten Immobilien.

Im Rahmen unseres Immobilienprojekts in Schweden haben wir im Juni 2013 mit dem Verkauf der Werksimmobilie Gustavsberg begonnen und bis Ende des Geschäftsjahres 2016 in verschiedenen Tranchen Sondererträge in Höhe von 14,9 Mio. € realisiert, wovon 1,7 Mio. € auf das Geschäftsjahr 2016 entfielen. Der Gesamtertrag aus der Veräußerung dieser Immobilie wird sich voraussichtlich auf bis zu 17 Mio. € belaufen.

Wir versprechen uns weiterhin zusätzliche Ertragschancen aus der Weiterentwicklung unserer Immobilie in Luxemburg. Im Rahmen der Fortentwicklung des Bebauungsplans konnte zum Jahresende 2016 ein wichtiger Meilenstein in diesem Projekt mit dem Verkauf der ersten Teilfläche unseres ehemaligen Tischkulturwerks an die Stadt Luxemburg erreicht werden. In den kommenden Jahren wird in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Luxemburg die sukzessive Umwidmung des gesamten Werksareals zu einem Mischgebiet mit Gewerbe und Wohnbebauung erfolgen. Diese Umwidmung wird im Einklang mit den städtebaulichen Anforderungen stehen, sodass zeitintensive Planungsarbeiten bevorstehen. Da wir hinsichtlich der Entwicklung der zweiten Teilfläche, die noch zur Veräußerung ansteht, erst am Anfang der Projektphase stehen, ist eine verlässliche Aussage über einen möglichen Abschlusszeitpunkt sowie über das Ertragspotenzial noch nicht möglich.

PROGNOSEBERICHT

Für das Jahr 2017 gehen wir von einer fortgesetzt mäßigen weltwirtschaftlichen Dynamik aus. Während die Beschäftigungszunahme in den USA und im Euroraum anhalten dürfte, werden indessen die Kaufkraftgewinne infolge niedriger Öl- und Energiepreise allmählich wegfallen, was die Expansion des privaten Konsums begrenzen wird. Zugleich bestehen Abwärtsrisiken für die Weltwirtschaft. Mit Blick auf die zukünftige Kursrichtung der US-amerikanischen Außenwirtschaftspolitik sind zunehmende protektionistische Tendenzen und damit einhergehende Einschränkungen des Freihandels nicht auszuschließen. Auch die Folgen der Brexit-Entscheidung stellen ein Risiko dar. Aufgrund der drohenden Einschränkung des Binnenmarkts könnten sowohl Großbritannien als auch in geringerem Maße die übrige EU vor einer langen Phase der Investitionszurückhaltung stehen. In der Eurozone könnte zudem die Verunsicherung, die etwa von Problemen im italienischen Bankensektor oder von den Konflikten in den Anrainerstaaten des östlichen Mittelmeers ausgeht, Verbraucher und Unternehmen dazu bewegen, weniger ausgabefreudig zu sein und so die gesamtwirtschaftliche Nachfrage dämpfen. Darüber hinaus ist in China, wo die Produktion durch die jüngsten Fiskalmaßnahmen stimuliert wurde, das Risiko eines wirtschaftlichen Einbruchs aufgrund des dafür in Kauf genommenen Aufbaus hoher Unternehmensschulden auf längere Sicht gestiegen.

Risiko- und Chancenbericht
Prognosebericht
Sonstige Angaben
Vergütungsbericht

In Bezug auf den europäischen Wohnungsbau, der für die Geschäftsentwicklung des Unternehmensbereichs Bad und Wellness eine tragende Rolle spielt, erwarten wir 2017 im Vergleich zum Vorjahr ein etwas geringeres, aber weiterhin robustes Wachstum. Daneben rechnen wir hinsichtlich des privaten Konsums – als wichtiger Erfolgsindikator für unser Tischkultur-Geschäft – mit einer fortgesetzt soliden Entwicklung, während der Trend allgemein schwächelnder Besucherfrequenzen im Einzelhandel auch im kommenden Geschäftsjahr anhalten dürfte.

Umsatz, Ergebnis und Investitionen im Konzern

Auf Basis einer grundsätzlich positiven Markteinschätzung mit einer Reihe stützender Faktoren streben wir im Geschäftsjahr 2017 eine Steigerung des Konzernumsatzes um 3 bis 5 % an.

Mit Blick auf die Ergebnisentwicklung planen wir, unser EBIT im Jahr 2017 um voraussichtlich 5 bis 10 % zu steigern.

Unsere operative Nettovermögensrendite wird im Jahr 2017 voraussichtlich über dem Niveau des Geschäftsjahres 2016 (15,7 %) liegen, da wir einen vergleichsweise stärkeren Effekt aus der Ergebnissteigerung als aus dem Vermögensaufbau erwarten.

Unsere operativen Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte werden im Geschäftsjahr 2017 mehr als 35 Mio. € betragen und damit das im Jahr 2016 getätigte Investitionsvolumen (26,2 Mio. €) überschreiten. Etwa 80 % der Investitionen werden auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness und rund 20 % auf den Unternehmensbereich Tischkultur entfallen. Wesentliche Investitionsschwerpunkte im Unternehmensbereich Bad und Wellness werden der forcierte Ausbau unserer Kapazitäten, insbesondere im Bereich der Fertigung spülrandloser WCs, sowie die Durchführung von Modernisierungsmaßnahmen in unseren Werken sein. Im Unternehmensbereich Tischkultur werden wir insbesondere in den Ausbau der eigenen Einzelhandelsaktivitäten sowie in die Produktionsstandorte Merzig und Torgau investieren.

Im Investitionsplan für das Jahr 2017 sind zudem Investitionen für die Immobilienentwicklung am Standort Mettlach enthalten, die sich in etwa auf 5 Mio. € belaufen werden. Die Investitionsmaßnahmen erfolgen im Rahmen des Projekts „Mettlach 2.0“, das im Wesentlichen die Neugestaltung des Unternehmenshauptsitzes von Villeroy & Boch, der Alten Abtei in Mettlach, zum Gegenstand hat.

Die in diesem Lagebericht enthaltenen Aussagen über zukünftige Entwicklungen beruhen auf den Einschätzungen des Vorstands der Villeroy & Boch AG nach bestem Wissen und Gewissen zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses. Die Aussagen sind grundsätzlich einer Reihe von Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Die tatsächlichen Ereignisse können daher von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen, wenn eine der im Risiko- und Chancenbericht genannten bzw. andere Unsicherheiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen.

SONSTIGE ANGABEN

Erklärung zur Unternehmensführung

Hinsichtlich der nach § 289a HGB geforderten Erklärung der Unternehmensführung wird auf die im Rahmen des Corporate-Governance-Berichts im Geschäftsbericht 2016 abgedruckte und im Internet unter dem Link www.villeroyboch-group.com/de/investor-relations/corporate-governance zugängliche Version verwiesen.

VERGÜTUNGSBERICHT

Grundzüge des Vergütungssystems

Der Aufsichtsrat hat das Vergütungssystem für den Vorstand bereits in den vergangenen Geschäftsjahren im Hinblick auf die durch das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung vom 31. Juli 2009 geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen und die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex geprüft und dort angepasst, wo es ihm geboten oder zweckmäßig erschien.

Hierbei hat der Aufsichtsrat einen unabhängigen Vergütungsberater hinzugezogen. Der Aufsichtsrat überprüft das Vergütungssystem für den Vorstand auch weiterhin regelmäßig.

Das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands ist leistungsorientiert. Es sieht eine feste Vergütung und eine erfolgsabhängige variable Vergütung vor. Die Höhe der variablen Vergütung hängt von dem Erfüllungsgrad der jährlich in einer Zielvereinbarung festzulegenden Ziele ab und macht bei voller Zielerreichung mehr als die Hälfte der Gesamtvergütung aus. Die variable Vergütung gliedert sich in eine kurzfristige jährliche Komponente (Jahresbonus) und eine langfristige Komponente mit einem Bemessungszeitraum von drei Jahren. Die langfristige Vergütung ist gegenüber

der kurzfristigen Komponente wertmäßig höher gewichtet. Inhaltlich orientieren sich beide variablen Vergütungskomponenten an finanziellen Unternehmenszielen (operative Nettovermögensrendite, Ergebnis vor Zinsen und Steuern, Ergebnis vor Steuern) und individuellen Zielen. Die Zielparameter der variablen Vergütungskomponenten werden vorbereitend vom Personalausschuss des Aufsichtsrates mit den Mitgliedern des Vorstands abgestimmt und vom Aufsichtsratsplenium beschlossen, so auch für das Geschäftsjahr 2016. Eine nachträgliche Veränderung der Erfolgsziele und Vergütungsparameter ist ausgeschlossen. Daneben steht den Mitgliedern des Vorstands ein Dienstwagen auch zur privaten Nutzung zur Verfügung. Die mit den amtierenden Mitgliedern des Vorstands bestehenden Verträge sehen leistungsorientierte bzw. beitragsorientierte Pensionszusagen vor. Die Gesamtbezüge und die einzelnen Vergütungskomponenten stehen nach der Überzeugung des Aufsichtsrates in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen des jeweiligen Vorstandsmitglieds sowie zur wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft und überschreiten die übliche Vergütung weder im Vertikal- noch im Horizontalvergleich mit Referenzunternehmen.

Die Aufsichtsratsvergütung setzt sich ebenfalls aus einer fixen und einer variablen Komponente zusammen. Die variable erfolgsabhängige Komponente bemisst sich an der ausgeschütteten Dividende der Villeroy & Boch AG.

ZUSAMMENGEFASSTE VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

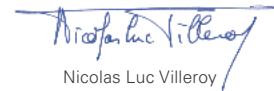
Mettlach, den 31. Januar 2017



Frank Göring



Andreas Pfeiffer



Nicolas Luc Villeroy



Dr. Markus Warncke

KONZERNABSCHLUSS

56 KONZERNBILANZ

58 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

59 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

60 KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

61 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

62 KONZERNANHANG

62 Allgemeine Informationen

70 Erläuterungen zur Konzernbilanz

94 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

98 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

99 Erläuterungen zum Konzern-Segmentbericht

102 Sonstige Erläuterungen



KONZERNBILANZ

zum 31.12.2016

In Mio. €

Aktiva	Anhang Tz.	31.12.2016	31.12.2015
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	5	36,7	37,1
Sachanlagen	6	157,2	161,2
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	7	8,9	11,4
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	8	1,5	1,5
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	9	10,1	12,8
		214,4	224,0
Sonstige langfristige Vermögenswerte	13	3,3	1,3
Latente Steueransprüche	10	47,4	47,2
		265,1	272,5
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	11	141,4	151,3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12	116,0	119,9
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	13	39,4	24,3
Ertragsteuerforderungen	14	2,7	2,6
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	15	111,2	65,6
		410,7	363,7
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	16	0,5	0,4
Summe Vermögenswerte		676,3	636,6

Konzernbilanz

zum 31.12.2016

In Mio. €

Passiva	Anhang Tz.	31.12.2016	31.12.2015
Den Gesellschaftern der Villeroy & Boch AG zurechenbarer Anteil am Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	17	71,9	71,9
Kapitalrücklage	18	193,6	193,6
Eigene Anteile	19	-15,0	-15,0
Gewinnrücklagen	20	-3,9	-20,8
Bewertungsrücklagen	21	-74,1	-64,5
		172,5	165,2
Minderheitsanteile am Eigenkapital	22	0,1	0,1
Summe Eigenkapital		172,6	165,3
Langfristige Schulden			
Pensionsrückstellungen	26	201,1	192,7
Langfristige Personalrückstellungen	27	18,8	16,3
Sonstige langfristige Rückstellungen	28	16,2	2,4
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	29	50,0	50,0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	30	4,1	3,3
Latente Steuerschulden	10	4,3	10,2
		294,5	274,9
Kurzfristige Schulden			
Kurzfristige Personalrückstellungen	27	17,8	14,9
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	28	19,8	18,0
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	29	0,5	0,6
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	30	82,7	81,4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	31	77,2	77,8
Ertragsteuerschulden		11,2	3,7
		209,2	196,4
Summe Schulden		503,7	471,3
Summe Eigenkapital und Schulden		676,3	636,6

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

01.01.2016–31.12.2016

In Mio. €

	Anhang Tz.	01.01.2016 –31.12.2016	01.01.2015 –31.12.2015
Umsatzerlöse	32	820,1	803,8
Einstandskosten der verkauften Waren	33	–456,1	–442,5
Bruttoergebnis vom Umsatz		364,0	361,3
Vertriebs-, Marketing- und Entwicklungskosten	34	–270,0	–269,1
Allgemeine Verwaltungskosten	35	–45,6	–46,6
Sonstige betriebliche Erträge	36	20,4	20,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	37	–21,3	–22,5
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	38	0,1	0,2
Betriebliches Ergebnis (EBIT)		47,6	43,5
Zins- und sonstige finanzielle Erträge	39	1,4	1,6
Zins- und sonstige finanzielle Aufwendungen	40	–7,4	–7,2
Finanzergebnis		–6,0	–5,6
Ergebnis vor Steuern		41,6	37,9
Ertragsteuern	41	–12,5	–10,6
Konzernergebnis		29,1	27,3
Davon entfallen auf:			
I Die Aktionäre der Villeroy & Boch AG		29,1	27,3
I Minderheitsgesellschafter	42	0,0	0,0
		29,1	27,3
Ergebnis je Aktie		in €	in €
I Ergebnis je Stammaktie	43	1,08	1,01
I Ergebnis je Vorzugsaktie	43	1,13	1,06

Verwässerungseffekte bestanden in den Berichtsperioden nicht.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
Konzern-Gesamtergebnisrechnung

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

01.01.2016–31.12.2016

In Mio. €

	01.01.2016 –31.12.2016	01.01.2015 –31.12.2015
Konzernergebnis	29,1	27,3
Sonstiges Ergebnis		
Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden:		
I Gewinne und Verluste aus Cash Flow Hedges	2,6	–1,1
I Gewinne und Verluste aus der Umrechnung von Fremdwährungen	–1,2	–2,9
I Gewinne und Verluste aus Wertänderungen von Wertpapieren	0,0	0,0
I Latente Steuer auf Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden	–0,9	–0,9
Posten, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden:		
I Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	–14,3	13,1
I Latente Steuer auf Posten, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden	4,2	–3,7
Summe Sonstiges Ergebnis	–9,6	4,5
Gesamtergebnis nach Steuern	19,5	31,8
Davon entfallen auf:		
I Die Aktionäre der Villeroy & Boch AG	19,5	31,8
I Minderheitsgesellschafter	0,0	0,0
	19,5	31,8

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

01.01.2016–31.12.2016

In Mio. €

Den Gesellschaftern der Villeroy & Boch AG
zurechenbarer Anteil am Eigenkapital

	Gezeich- netes Kapital	Kapital- rücklage	Eigene Anteile	Gewinn- rücklagen	Be- wertungs- rücklagen	Summe	Minder- heitsan- teile am Eigen- kapital	Summe Eigen- kapital
Anhang Tz.	17	18	19	20	21		22	
Stand 01.01.2015	71,9	193,6	-15,0	-51,5	-54,7	144,3	0,1	144,4
Konzernergebnis				27,3		27,3	0,0	27,3
Sonstiges Ergebnis					4,5	4,5		4,5
Sonstiges				14,3	-14,3	0,0		0,0
Gesamtergebnis nach Steuern				41,6	-9,8	31,8	0,0	31,8
Dividendenausschüttung				-10,9		-10,9		-10,9
Stand 31.12.2015	71,9	193,6	-15,0	-20,8	-64,5	165,2	0,1	165,3
Stand 01.01.2016	71,9	193,6	-15,0	-20,8	-64,5	165,2	0,1	165,3
Konzernergebnis				29,1		29,1	0,0	29,1
Sonstiges Ergebnis					-9,6	-9,6		-9,6
Gesamtergebnis nach Steuern				29,1	-9,6	19,5	0,0	19,5
Dividendenausschüttung				-12,2		-12,2		-12,2
Stand 31.12.2016	71,9	193,6	-15,0	-3,9	-74,1	172,5	0,1	172,6

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
Konzern-Kapitalflussrechnung

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

01.01.2016–31.12.2016

In Mio. €

	Anhang Tz.	01.01.2016 –31.12.2016	01.01.2015 –31.12.2015
Konzernergebnis		29,1	27,3
Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte	44	27,8	27,5
Veränderung der langfristigen Rückstellungen		-7,7	-9,3
Ergebnis aus Anlagenabgängen		0,8	0,4
Veränderung der Vorräte, Forderungen und sonstigen Aktiva		12,5	-27,5
Veränderung der Verbindlichkeiten, kurzfristigen Rückstellungen und sonstigen Passiva		12,4	15,6
Gezahlte/erhaltene Steuern im Geschäftsjahr		-4,8	-7,4
Gezahlte Zinsen im Geschäftsjahr		-2,9	-3,0
Erhaltene Zinsen im Geschäftsjahr		0,9	1,3
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen	48	9,8	9,2
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	48	77,9	34,1
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		-26,2	-29,1
Investitionen in langfristige finanzielle Vermögenswerte		-0,5	-0,9
Einzahlungen aus Immobilienveräußerung Gustavsberg		2,1	3,9
Einzahlungen aus Anlagenabgängen		4,7	2,2
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	49	-19,9	-23,9
Einzahlungen aus der Aufnahme langfristiger Darlehen	29	0,0	25,0
Auszahlungen für die Rückzahlung von Darlehen	29	-0,1	-25,5
Dividendenzahlungen	23	-12,2	-10,9
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	50	-12,3	-11,4
Summe der Cash Flows		45,7	-1,2
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.		65,6	66,8
Veränderung lt. Summe der Cash Flows		45,7	-1,2
Wechselkursbedingte Änderungen des Zahlungsmittelbestandes		-0,1	0,0
Gesamtveränderung des Zahlungsmittelbestandes		45,6	-1,2
Zahlungsmittelbestand zum 31.12.	15+51	111,2	65,6

KONZERNANHANG

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Die Villeroy & Boch Aktiengesellschaft mit Sitz in Mettlach, Saaruferstraße 1-3, ist eine börsennotierte Aktiengesellschaft deutschen Rechts. Sie übt die Funktion der Muttergesellschaft des Villeroy & Boch-Konzerns aus. Der Villeroy & Boch-Konzern ist ein international führender Keramikerhersteller. Als Komplettanbieter im Bad und „rund um den gedeckten Tisch“ unterteilt sich unser operatives Geschäft in die beiden Unternehmensbereiche Bad und Wellness sowie Tischkultur. Die Börsennotierung der Villeroy & Boch AG erfolgt im Prime Standard der Deutschen Börse AG.

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 wurde unter Berücksichtigung des § 315a HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt, wie diese in der Europäischen Union anzuwenden sind. Der Konzernabschluss wurde nach § 315a HGB um weitere Erläuterungen ergänzt.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht gesondert vermerkt, werden alle Beträge in Millionen Euro (Mio. €) angegeben.

Der Jahresabschluss der Villeroy & Boch AG sowie der Konzernabschluss der Villeroy & Boch Aktiengesellschaft werden im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG hat den Konzernabschluss am 31. Januar 2017 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Im Folgenden werden die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der IFRS beschrieben, wie diese im Villeroy & Boch-Konzern regelkonform angewendet werden.

1. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu den Anschaffungskosten aktiviert, die notwendig waren, um diese in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden im Jahr ihres Entstehens nur dann aktiviert, sofern diese die

Voraussetzungen des IAS 38 erfüllen. Die Zugangsbewertung erfolgt zu Herstellungskosten inklusive der zurechenbaren Gemeinkosten.

Begrenzt nutzbare Werte werden entsprechend dem Nutzungsverlauf um planmäßige, lineare Abschreibungen vermindert. Vermögenswerte werden erst ab dem Zeitpunkt abgeschrieben, zu dem diese im Geschäftsbetrieb eingesetzt werden. Die Nutzungsdauer liegt überwiegend bei drei bis sechs Jahren. Die Abschreibungen sind im Wesentlichen in den allgemeinen Verwaltungskosten enthalten.

Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer, wie beispielsweise Geschäfts- oder Firmenwerte, werden nur bei nachgewiesenem Wertverlust abgeschrieben. Zur Ermittlung der Werthaltigkeit werden die fortgeführten Anschaffungskosten dem erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag ist definiert als der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungswert und Nutzungswert des gleichen Vermögenswertes. Der Nettoveräußerungswert entspricht dem Erlös nach Abzug aller noch anfallenden Verkaufskosten, der mit einem unabhängigen Geschäftspartner erzielbar wäre. Der Nutzungswert („Value in Use“) wird nach der Discounted-Cash-Flow-Methode durch Abzinsung der dem Vermögenswert zurechenbaren Zahlungsströme (netto) unter Anwendung eines angemessenen langfristigen Zinssatzes vor Ertragsteuern berechnet. Steigerungsraten in Umsatz und Ergebnis sind in den zugrundeliegenden Berechnungen berücksichtigt. Die hierbei angesetzten Zahlungsströme werden in der Regel aus den aktuellen Mittelfristplanungen abgeleitet, wobei die Zahlungen in den Jahren außerhalb des Planungshorizontes aus der Situation des letzten geplanten Jahres abgeleitet werden. Die Planungsprämissen basieren auf den gegenwärtigen Erkenntnissen. Dabei werden angemessene Annahmen zu makroökonomischen Trends und historische Entwicklungen berücksichtigt. Festgestellte Wertminderungen werden erfolgswirksam erfasst. Entfällt der Grund für eine in Vorjahren durchgeführte Wertminderung, erfolgt eine Zuschreibung. Bei den aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerten besteht ein Zuschreibungsverbot.

Für die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgt dieser jährliche Werthaltigkeitstest auf Ebene der Unternehmensbereiche.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger nutzungsbedingter Abschreibungen bilanziert. Die Anschaffungskosten umfassen sämtliche Nettokosten, die notwendig sind, um den Vermögenswert in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen. Der Ansatz zu Herstellungskosten erfolgt auf Basis der direkt zurechenbaren Einzelkosten sowie anteiliger Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich Abschreibungen. Wartungs- und Reparaturaufwendungen von Sachanlagen werden erfolgswirksam erfasst.

Besteht ein Vermögenswert aus mehreren Komponenten, deren Nutzungsdauern sich wesentlich voneinander unterscheiden, werden die einzelnen Elemente entsprechend ihres individuellen Leistungspotenzials planmäßig abgeschrieben. Die Sachanlagen werden entsprechend dem Nutzungsverlauf linear abgeschrieben.

Folgende Nutzungsdauern liegen konzerneinheitlich zugrunde:

ANLAGENKLASSE	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude (überwiegend 20 Jahre)	20–50
Betriebsvorrichtungen	10–20
Öfen	5–10
Technische Anlagen und Maschinen	5–12
Fahrzeuge	4–8
EDV-Anlagen	3–6
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–10

Die geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden regelmäßig überprüft.

Sachanlagen werden außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der Nutzungswert bzw. der Nettoveräußerungswert des betreffenden Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten gesunken ist. Entfallen die Gründe für eine in Vorjahren durchgeführte Wertminderung, erfolgt eine Zuschreibung.

In der Herstellung befindliche Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Finanzierungskosten, die direkt während der Erstellung eines sogenannten qualifizierten Vermögenswertes entstehen, werden aktiviert. Anlagen im

Bau werden erst ab dem Zeitpunkt abgeschrieben, zu dem die betreffenden Vermögenswerte fertiggestellt sind und im Geschäftsprozess eingesetzt werden.

Leasing

Sind Vermögenswerte gemietet und trägt der Leasinggeber wesentliche Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum in Verbindung stehen, werden die Leasingraten bzw. Mietaufwendungen linear über die Vertragslaufzeit als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst (Operating Lease).

Liegt das wirtschaftliche Eigentum beim Villeroy & Boch-Konzern (Finanzierungsleasing), erfolgt eine Aktivierung zum beizulegenden Zeitwert des gemieteten Vermögenswertes bzw. zum niedrigeren Barwert der Leasingraten. Die Abschreibung verteilt sich über die entsprechende wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswertes bzw. – sofern kürzer – über die Laufzeit des Leasingvertrages. Die abgezinsten korrespondierenden Zahlungsverpflichtungen aus den künftigen Leasingraten werden passiviert.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen werden erst erfasst, wenn der Konzern die damit verbundenen Bedingungen mit angemessener Sicherheit erfüllt und die Zuwendungen gewährt wurden. Erhaltene öffentliche Zuschüsse und Subventionen für den Erwerb bzw. die Errichtung von materiellen und immateriellen Vermögenswerten kürzen die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, sofern sie den einzelnen Vermögenswerten zugeordnet werden können. Anderenfalls findet eine passive Abgrenzung mit einer anschließenden erfüllungsgradabhängigen Auflösung statt.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Zur Erzielung regelmäßiger Miet- und Pachteinkünfte gehaltene Grundstücke und Gebäude (Investment Properties) werden getrennt von den operativ genutzten Vermögenswerten ausgewiesen. Eine gemischt genutzte Immobilie wird anteilmäßig als Finanzinvestition klassifiziert, wenn der vermietete Gebäudeteil gesondert verkauft werden könnte. Ist das Kriterium der Einzelveräußerbarkeit nicht erfüllt, gilt das Objekt als ein Investment Property, wenn der selbst genutzte Anteil unbedeutend ist. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Abschreibungen entsprechen denen

der betrieblich genutzten Sachanlagen. Verkehrswerte werden durch unabhängige Gutachter sowie durch eigenes Personal ermittelt. Die beauftragten Gutachter berechnen in der Regel den Verkehrswert nach den Ertragswertverfahren. Als Kontrollrechnung wird in diesem Fall der Verkehrswert der Immobilie nach dem Sachwertverfahren ermittelt. Grundlage für die interne Bestimmung der Verkehrswerte bilden hauptsächlich die offiziellen Vergleichspreise aus den Bodenrichtwertkarten der Gutachterausschüsse ergänzt um objektbezogene angemessene Zeitwerte der jeweiligen Aufbauten.

Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Hierbei werden die zum Erwerbzeitpunkt angefallenen Anschaffungskosten um die zukünftigen anteiligen Ergebnisse der assoziierten Beteiligung fortgeschrieben. In der Erfolgsrechnung werden die Eigenkapitaländerungen im betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente entstehen aus Verträgen, die zu einem finanziellen Vermögenswert oder einer finanziellen Verbindlichkeit bzw. einem Eigenkapitalinstrument führen. Sie werden bilanziell angesetzt, sobald der Villeroy & Boch-Konzern einen entsprechenden Vertrag abschließt. Jedes Finanzinstrument wird nach IAS 39 in eine von vier Kategorien gemäß der in Tz. 53 beschriebenen Klassifizierung eingeordnet und in Abhängigkeit der gewählten Kategorie entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Ein Finanzinstrument wird ausgebucht, wenn der Zahlungsausgleichsanspruch ausgelaufen ist.

Vorräte

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert bewertet. Die Herstellungskosten umfassen die direkt zurechenbaren Einzelkosten (zum Beispiel Fertigungsmaterial und -löhne) und Gemeinkosten des Produktionsprozesses. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung der Standardkostenmethode. Die Anschaffungskosten beim Großteil der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Handelsware werden nach der gleitenden Durchschnittsmethode ermittelt und beinhalten alle angefallenen Kosten, um diese an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen. Für Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer und/oder

geminderter Verwertbarkeit ergeben, werden in angemessenem und ausreichendem Umfang Wertberichtigungen vorgenommen. Als Nettoveräußerungswert werden die voraussichtlich erzielbaren Verkaufserlöse, vermindert um die bis zum Verkauf anfallenden Kosten, angesetzt. Soweit bei früher wertberichtigten Beständen der Nettoveräußerungswert gestiegen ist, erfolgt eine ergebniswirksame Wertaufholung, die in der Gewinn- und Verlustrechnung als Minderung der Einstandskosten der verkauften Waren erfasst wird.

Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige kurzfristige Forderungen werden bei Zugang zu Anschaffungskosten bewertet. Ein Wertminderungsaufwand wird erfasst, wenn der Buchwert der Forderung höher als der Zeitwert des zukünftigen Zahlungseingangs ist. Wertminderungen auf ein Portfolio basieren auf Erfahrungswerten. Die Wertminderungen tragen den Ausfallrisiken hinreichend Rechnung; konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Vermögenswerte.

Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen

Als Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen (Zahlungsmitteläquivalente) werden Kassenbestände, Sichteinlagen und Festgelder mit einer ursprünglichen Laufzeit von bis zu drei Monaten zusammengefasst. Zahlungsmittel werden zu ihrem Nominalbetrag bilanziert. Bei Zahlungsmitteläquivalenten werden zeitanteilige Zinserträge erfolgswirksam berücksichtigt.

Pensionsverpflichtungen

Für Verpflichtungen aus leistungsorientierten Pensionsplänen (Defined-Benefit-Pläne) werden Rückstellungen in Höhe der versicherungsmathematischen Barwerte (Defined-Benefit-Obligation: DBO) der bereits erdienten Anwartschaften gebildet. Hierbei werden auch die künftig zu erwartenden Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Sind Pensionsverpflichtungen ganz oder teilweise durch Fondsvermögen gedeckt, so wird der Marktwert dieses Vermögens mit der DBO verrechnet, wenn diese Vermögenswerte als Treuhandvermögen klassifiziert und von Dritten verwaltet werden. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, wie zum Beispiel aus der Veränderung des Abzinsungsfaktors oder der unterstellten Sterblichkeit, werden in der Bewertungsrücklage des Eigenkapitals erfasst. Von den jährlichen Pensionskosten werden der Dienstzeitaufwand (Service Cost)

Allgemeine Informationen

im Personalaufwand und der Zinsanteil (Interest Cost) im Zinsergebnis ausgewiesen.

Für beitragsorientierte Versorgungspläne (Defined-Contribution-Pläne) werden keine Rückstellungen gebildet, da die geleisteten Zahlungen in derjenigen Periode als Personalaufwand erfasst werden, in der die Arbeitnehmer die Arbeitsleistungen erbracht haben, die zu den Versorgungsbeiträgen berechtigen.

Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen werden für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, die aus einem vergangenen Ereignis entstanden sind, wobei ein Mittelabfluss zur Begleichung der bestehenden Verpflichtung wahrscheinlich und zuverlässig schätzbar sein muss. Der Ansatz erfolgt zum zukünftigen Erfüllungsbetrag auf Basis einer bestmöglichen Schätzung. Soweit erforderlich, wird eine Abzinsung vorgenommen.

Verbindlichkeiten

Finanzverbindlichkeiten und sonstige langfristige Verbindlichkeiten werden mit ihren beizulegenden Zeitwerten erfasst. Kurzfristige Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind eventuelle Verpflichtungen, vorwiegend aus Bürgschaften und Wechselobligo, die in der Vergangenheit begründet wurden, aber deren tatsächliche Existenz vom Eintreten eines künftigen Ereignisses abhängig und bei denen die Inanspruchnahme zum Bilanzstichtag nicht wahrscheinlich ist. Sie werden außerhalb der Bilanz vermerkt.

Erfolgsrealisierung

Die Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und um Rabatte oder andere Abzüge gekürzt. Umsatzerlöse, Provisionserträge sowie die sonstigen betrieblichen Erträge werden erfasst, wenn die geschuldeten Lieferungen oder Leistungen erbracht wurden und die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum auf den Kunden übergegangen sind. Nutzungsentgelte werden linear über den vereinbarten Zeitraum erfasst. Dividenden erträge werden erfasst, wenn ein Rechtsanspruch auf Zahlung entstanden ist. Zinserträge werden nach Maßgabe des Nominalwertes und der vereinbarten Zinsmethode zeitlich abgegrenzt. Mieterträge aus als

Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sind linear über die Laufzeit des relevanten Mietverhältnisses zu erfassen. Erlöse aus konzerninternen Transaktionen werden erst realisiert, wenn die Vermögenswerte den Konzern endgültig verlassen haben. Betriebliche Aufwendungen werden zum Zeitpunkt ihrer wirtschaftlichen Verursachung ergebniswirksam erfasst.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungskosten entstehen bei einer eigenständigen und planmäßigen Suche nach neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen. Sie werden nach IAS 38 bei Anfall sofort aufwandswirksam erfasst. Entwicklungskosten umfassen Aufwendungen, die dazu dienen, verfügbare theoretische Erkenntnisse technisch und kommerziell umzusetzen. Die Entwicklung endet mit dem Beginn der gewerblichen Produktion oder der kommerziellen Nutzung. Während der Entwicklungsdauer anfallende Kosten werden aktiviert, wenn die Voraussetzungen zur Bilanzierung als immaterieller Vermögenswert erfüllt sind. Aufgrund der bis zur Markteinführung bestehenden Risiken werden diese Voraussetzungen regelmäßig nicht vollständig erfüllt.

Steuern

Der Ertragsteueraufwand stellt die Summe aus laufendem Steueraufwand und aus latenten Steuern dar. Sowohl die laufenden als auch die latenten Steuern werden erfolgswirksam als Aufwand oder Ertrag erfasst, es sei denn, dass sie im Zusammenhang mit Posten stehen, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden. In diesen Fällen wird die Steuer ebenfalls direkt im Eigenkapital ausgewiesen.

Der laufende Steueraufwand wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Geschäftsjahr ermittelt. Das zu versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Jahresüberschuss aus der Gewinn- und Verlustrechnung, da es Aufwendungen und Erträge ausschließt, die in früheren/späteren Jahren oder niemals steuerbar bzw. steuerlich abzugsfähig sind. Die Verbindlichkeiten des Villeroy & Boch-Konzerns für die laufenden Steuern werden auf Grundlage der anzuwendenden Steuersätze bilanziert. Die latenten Steuern werden in den einzelnen Ländern unter Zugrundelegung der zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze ermittelt. Diese entsprechen den am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

ZUSAMMENFASSUNG AUSGEWÄHLTER BEWERTUNGSMETHODEN

Position	Bewertungsmethoden
AKTIVA	
Immaterielle Vermögenswerte:	
Geschäfts- oder Firmenwert	(Fortgeführte) Anschaffungskosten (Folgebewertung: Impairment-Test)
Entgeltlich erworbene sonstige immaterielle Vermögenswerte	(Fortgeführte) Anschaffungskosten
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	Herstellungskosten (Einzel- und direkt zurechenbare Gemeinkosten)
Sachanlagen	(Fortgeführte) Anschaffungskosten
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(Fortgeführte) Anschaffungskosten
Finanzielle Vermögenswerte:	
Kategorie: Kredite und Forderungen	(Fortgeführte) Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode
Kategorie: Bis zur Endfälligkeit gehaltene	(Fortgeführte) Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode
Kategorie: Zur Veräußerung verfügbar	Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert; bei fehlendem Zeitwert: erfolgswirksam zu Anschaffungskosten
Kategorie: Sicherungsinstrumente	Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert (Ineffektivitäten: erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert)
Vorräte	Niedrigerer Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(Fortgeführte) Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	Nominalwert
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	Niedrigerer Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten
PASSIVA	
Rückstellungen:	
Pensionsrückstellungen	Methode der laufenden Einmalprämien (Anwartschaftsbarwertverfahren)
Personalarückstellungen:	
I Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	Abgezinster Erfüllungsbetrag (mit höchster Eintrittswahrscheinlichkeit)
I Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	Methode der laufenden Einmalprämien (Anwartschaftsbarwertverfahren)
Sonstige Rückstellungen	Abgezinster Erfüllungsbetrag (mit höchster Eintrittswahrscheinlichkeit)
Finanzielle Schulden:	
Kategorie: Sonstige Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zu fortgeführten Anschaffungskosten
Kategorie: Sicherungsinstrumente	Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert (Ineffektivitäten: erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(Fortgeführte) Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode

Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und / oder Schätzungen vorzunehmen, die sich auf den Ausweis und die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte, Schulden, Erträge, Aufwendungen und der Eventualverbindlichkeiten ausgewirkt haben. Diese wirken beispielsweise auf die Beurteilung der Beherrschungsmöglichkeiten zur Festlegung des Konsolidierungskreises, die Beurteilung der Werthaltigkeit des aktivierten Vermögens, die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Einzahlungszeitpunkte von Forderungen, die Einschätzung der Nutzung steuerlicher Verlustvorträge und den Ausweis von Rückstellungen.

Die wesentlichen Ursachen von Schätzungsunsicherheiten betreffen in die Zukunft gerichtete Bewertungsfaktoren wie den Rechnungszins, die Annahmen zur weiteren Ertragsentwicklung, die Annahmen zur Risikosituation und zur Zinsentwicklung. Die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen beruhen auf dem zum Aufstellungszeitpunkt dieses Konzernabschlusses aktuell verfügbaren Informationsstand. Zum Ende des Geschäftsjahres gab es weder zukunftsbezogene Annahmen noch Angaben über sonstige am Abschlussstichtag wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erwarten lässt. In Einzelfällen können die tatsächlichen Werte von den projizierten Ansätzen abweichen. Änderungen hiervon werden zum Zeitpunkt einer besseren Erkenntnis unmittelbar berücksichtigt. Die Buchwerte der betroffenen Posten werden einzeln in den jeweiligen Textziffern dargestellt.

Modifikationen durch übernommene Rechnungslegungsvorschriften

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen mit Ausnahme der im Geschäftsjahr erstmalig verpflichtend anzuwendenden IFRS-Regelungen im Wesentlichen den im Vorjahr angewandten Vorschriften. Die Änderungen der erstmals im Geschäftsjahr 2016 verpflichtend anzuwendenden IFRS-Regelungen hatten keine materiellen Auswirkungen auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Villeroy & Boch-Konzern.

Über die Entwicklungen des IFRS-Regelwerkes informiert Tz. 62.

2. KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss sind neben der Villeroy & Boch AG sämtliche 12 (Vorjahr: 12) inländische und 40 (Vorjahr: 40) ausländische Tochterunternehmen einbezogen, die – direkt oder indirekt – von der Villeroy & Boch AG beherrscht und vollkonsolidiert werden.

Sonstige Angaben

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB erfolgt in Tz. 61.

Der Villeroy & Boch-Konzern nimmt folgende nationale Erleichterungen in Bezug auf die Prüfung und Offenlegung von Jahresabschlussunterlagen in Anspruch:

In Deutschland nutzt der Villeroy & Boch-Konzern für die Einzelabschlüsse der Sanipa Badmöbel Treuchtlingen GmbH, Treuchtlingen, und der Villeroy & Boch Creation GmbH, Mettlach, die Erleichterungen nach § 264 Abs. 3 HGB für die Prüfung und Offenlegung des jeweiligen Jahresabschlusses.

Für die Villeroy & Boch (U.K.) Limited, London, im Unternehmensregister von England und Wales eingetragen unter der Nummer 00339567, wurde gemäß § 479A UK Companies Act 2006 (= englisches Handelsrecht) auf eine Prüfung durch einen externen Wirtschaftsprüfer verzichtet.

Die beiden niederländischen Gesellschaften Ucosan B.V., Roden, und Villeroy & Boch Tableware B.V., Oosterhout, nutzen die nach Teil 9, § 403(1b), 2. Buch des niederländischen Bürgerlichen Gesetzbuchs zulässigen Erleichterungsvorschriften zur Aufstellung, Veröffentlichung und Prüfung des Jahresabschlusses. Die Bilanzdaten beider Unternehmen sind als vollkonsolidierte Tochtergesellschaften im Konzernabschluss der Villeroy & Boch AG enthalten, welcher beim niederländischen Handelsregister hinterlegt ist.

Für die Villeroy & Boch S.à.r.l., Faïencerie de Septfontaines-lez-Luxembourg, wird gemäß § 314 des Luxemburger Gesetzes über Handelsgesellschaften auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichtes verzichtet. Die Bilanzdaten sind als vollkonsolidierte Tochtergesellschaften im Konzernabschluss der Villeroy & Boch AG enthalten, welcher beim luxemburgischen Handels- und Gesellschaftsregister hinterlegt ist.

3. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Jahresabschlüsse der in den Abschluss des Villeroy & Boch-Konzerns einbezogenen Gesellschaften werden nach konzern-einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt und in die Konsolidierung einbezogen. Der Bilanzstichtag der konsolidierten Gesellschaften entspricht dem der Villeroy & Boch AG als oberste Muttergesellschaft. Der Konzernabschluss beinhaltet die Geschäftsvorfälle derjenigen Gesellschaften, die zum Bilanzstichtag als Tochtergesellschaften und als assoziierte Unternehmen der Villeroy & Boch AG gelten.

Tochtergesellschaften sind diejenigen Gesellschaften, bei denen die Villeroy & Boch AG – direkt oder indirekt – die maßgebliche Geschäftstätigkeit einseitig bestimmen kann. Die maßgebliche Geschäftstätigkeit umfasst alle relevanten Aktivitäten, die die Profitabilität der Gesellschaft wesentlich beeinflussen. Beherrschung ist nur gegeben, wenn die Villeroy & Boch AG die relevanten Tätigkeiten des untergeordneten Unternehmens steuern kann, einen Rechtsanspruch auf variable Rückflüsse aus dem Engagement im untergeordneten Unternehmen besitzt und die Höhe der Ausschüttungen beeinflussen kann. In der Regel beruht die Beherrschungsmöglichkeit im Villeroy & Boch-Konzern dabei auf einer mittel- oder unmittelbaren Stimmrechtsmehrheit der Villeroy & Boch AG. Die Einbeziehung beginnt zu dem Zeitpunkt, ab dem die Möglichkeit der Beherrschung besteht. Sie endet, wenn die Möglichkeit der Beherrschung nicht mehr gegeben ist.

Im Zuge der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungskosten der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs mit dem auf sie entfallenden neu bewerteten Eigenkapitalanteil verrechnet. Die sich danach eventuell ergebenden Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte bilanziert. Sich aus der Aufstockung der Beteiligungsquote ergebende Unterschiedsbeträge bei bereits konsolidierten Tochterunternehmen werden direkt gegen die Gewinnrücklagen verrechnet. Die aufgedeckten stillen Reserven und Lasten werden im Rahmen der Folgekonsolidierung entsprechend den korrespondierenden Vermögenswerten und Schulden fortgeführt.

Bei der Schuldenkonsolidierung werden die abgestimmten gegenseitigen Forderungen und Verbindlichkeiten der in der Konsolidierung einbezogenen Gesellschaften untereinander aufgerechnet. Umsätze, Aufwendungen und Erträge

zwischen den einbezogenen Gesellschaften werden eliminiert. Zwischenergebnisse im Anlage- sowie Vorratsvermögen werden neutralisiert. Die Ergebnisse der im Laufe des Jahres erworbenen oder veräußerten Tochtergesellschaften werden ab dem tatsächlichen Erwerbszeitpunkt bzw. bis zum tatsächlichen Abgangszeitpunkt in der Konzernerfolgsrechnung erfasst.

Soweit sich ein abweichender Steueraufwand in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleicht, werden auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen latente Steuerabgrenzungen vorgenommen.

Bei der erstmaligen Einbeziehung einer assoziierten Unternehmung werden die Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung entsprechend den Grundsätzen der Vollkonsolidierung behandelt. Zwischengesellschaftliche Gewinne und Verluste waren bei diesen Gesellschaften in den Berichtsjahren unbedeutend.

Im Geschäftsjahr wurde die Zusammensetzung des Konsolidierungskreises regelmäßig überprüft. Die Villeroy & Boch AG beherrschte alle bisherigen Tochtergesellschaften. Die im Vorjahr angewendeten Konsolidierungsgrundsätze wurden beibehalten.

4. WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Auf Basis der Einzelabschlüsse werden sämtliche Geschäftsvorfälle in ausländischer Währung mit dem Kurs zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung angesetzt. Zum jeweiligen Bilanzstichtag erfolgt eine Bewertung zum Stichtagskurs. Die in ausländischer Währung aufgestellten Einzelbilanzen der konsolidierten Gesellschaften werden nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet. Bei allen ausländischen Konzerngesellschaften ist die funktionale Währung die jeweilige Landeswährung, da diese Gesellschaften ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben. Die Vermögenswerte und Schulden werden aus praktischen Erwägungen zum Mittelkurs am Bilanzstichtag, sämtliche Posten der Gewinn- und Verlustrechnung zu monatlichen Durchschnittskursen umgerechnet. Aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen resultierende Differenzen werden erfolgsneutral behandelt (vgl. Tz. 21(a)). Währungseffekte aus Nettoinvestitionen in ausländische Konzerngesellschaften werden ebenfalls in den Bewertungsrücklagen (vgl. Tz. 21(b)) ausgewiesen. Diese verbleiben bei

Allgemeine Informationen

einer partiellen Zurückführung der Nettoinvestition in diesem Bilanzposten. Verlassen bisher konsolidierte Unternehmen den Konsolidierungskreis, werden diese erfolgsneutral behandelten Umrechnungsdifferenzen ergebniswirksam aufgelöst. Die Wechselkurse wichtiger Währungen zum Euro veränderten sich wie folgt:

		WÄHRUNG			
		1 € =			
		Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		2016	2015	2016	2015
Chinesischer Renminbi Yuan	CNY	7,32	7,06	7,31	7,00
Ungarischer Forint	HUF	309,83	315,98	312,32	310,02
Mexikanischer Peso	MXN	21,77	18,91	20,47	17,56
Norwegische Krone	NOK	9,09	9,60	9,33	8,94
Rumänischer Lei	RON	4,54	4,53	4,49	4,44
Russischer Rubel	RUB	64,30	80,67	75,19	67,42
Schwedische Krone	SEK	9,55	9,19	9,42	9,40
Thailändischer Baht	THB	37,73	39,25	38,98	38,02
US-Dollar	USD	1,05	1,09	1,10	1,12

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

5. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die immateriellen Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

In Mio. €			
	Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte	Geschäfts- oder Firmenwerte	Gesamt
Kumulierte Anschaffungswerte			
Stand zum 01.01.2015	20,0	39,7	59,7
Währungsanpassungen	0,0	0,1	0,1
Zugänge	1,5	–	1,5
Abgänge	–1,7	–	–1,7
Stand zum 01.01.2016	19,8	39,8	59,6
Währungsanpassungen	0,0	–0,1	–0,1
Zugänge	1,3	–	1,3
Abgänge	–1,8	–	–1,8
Stand zum 31.12.2016	19,3	39,7	59,0
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen			
Stand zum 01.01.2015	14,1	8,8	22,9
Währungsanpassungen	0,0	–	0,0
Planmäßige Abschreibungen	0,6	–	0,6
Abgänge	–1,0	–	–1,0
Stand zum 01.01.2016	13,7	8,8	22,5
Währungsanpassungen	0,0	–	0,0
Planmäßige Abschreibungen	0,8	–	0,8
Wertminderungen	0,1	–	0,1
Abgänge	–1,1	–	–1,1
Stand zum 31.12.2016	13,5	8,8	22,3
Restbuchwerte			
Stand zum 31.12.2016	5,8	30,9	36,7
Stand zum 31.12.2015	6,1	31,0	37,1

Die Anlagengruppe „Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte“ enthält im Wesentlichen von Tochtergesellschaften aktivierte Schlüsselgelder für angemietete Einzelhandelsflächen im Wert von 2,9 Mio. € (Vorjahr: 3,3 Mio. €), aktivierte Softwarelizenzen in Höhe von 2,0 Mio. € (Vorjahr: 1,8 Mio. €) und Emissionsrechte in Höhe von 0,8 Mio. € (Vorjahr: 0,9 Mio. €).

Die Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 30,9 Mio. € (Vorjahr: 31,0 Mio. €) wurden dem Unternehmensbereich Bad und Wellness als zahlungsmittelgenerierende Einheit

zugeordnet. Die wesentlichen Kenngrößen des Unternehmensbereichs Bad und Wellness werden im Segmentbericht (vgl. Tz. 52) dargestellt.

Die Werthaltigkeit der aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte wurde überprüft. Hierzu wurde der Barwert der zukünftigen Zahlungsüberschüsse aus diesem Unternehmensbereich gemäß der Planung festgestellt. Dabei werden die prognostizierten Zahlungsströme bis 2019 mit einem Zinssatz vor Ertragsteuer von 6,4 % p. a. (Vorjahr: 6,7 % p. a.) und spätere Cash Flows mit einem Zinssatz vor Ertragsteuer von

Erläuterungen zur Konzernbilanz

5,9 % p. a. (Vorjahr: 6,2 % p. a.) diskontiert. Der so ermittelte Barwert lag über dem Nettovermögen des Unternehmensbereichs, sodass keine Wertminderung für diese Bilanzposten erforderlich war.

6. SACHANLAGEN

Im Berichtsjahr entwickelten sich die betrieblich genutzten Sachanlagen wie folgt:

	In Mio. €				
	Grundstücke und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	In Herstellung befindliche Sachanlagen	Gesamt
Kumulierte Anschaffungswerte					
Stand zum 01.01.2015	185,2	317,5	93,7	22,3	618,7
Währungsanpassungen	0,0	0,4	0,8	0,2	1,4
Zugänge	1,4	7,0	6,2	13,0	27,6
Abgänge	-1,5	-8,0	-4,1	-0,4	-14,0
Umbuchungen	13,8	6,5	1,3	-21,6	0,0
Stand zum 01.01.2016	198,9	323,4	97,9	13,5	633,7
Währungsanpassungen	-0,5	-0,7	-0,3	-0,1	-1,6
Zugänge	1,8	5,2	5,5	12,4	24,9
Abgänge	-3,9	-6,4	-7,0	-0,2	-17,5
Umbuchungen	1,1	9,3	0,9	-11,3	0,0
Klassifizierung „Als zur Veräußerung gehalten“	-4,0	-	-	-	-4,0
Stand zum 31.12.2016	193,4	330,8	97,0	14,3	635,5
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand zum 01.01.2015	125,4	257,3	75,7	0,1	458,5
Währungsanpassungen	0,0	0,3	0,7	-	1,0
Planmäßige Abschreibungen	5,1	14,8	6,2	-	26,1
Abgänge	-1,4	-7,9	-3,7	-0,1	-13,1
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	-	0,0
Stand zum 01.01.2016	129,1	264,5	78,9	-	472,5
Währungsanpassungen	0,1	-0,4	-0,2	-	-0,5
Planmäßige Abschreibungen	4,1	14,9	6,7	-	25,7
Abgänge	-2,9	-6,3	-6,6	-	-15,8
Umbuchungen	-0,1	-	0,1	-	0,0
Klassifizierung „Als zur Veräußerung gehalten“	-3,6	-	-	-	-3,6
Stand zum 31.12.2016	126,7	272,7	78,9	-	478,3
Restbuchwerte					
Stand zum 31.12.2016	66,7	58,1	18,1	14,3	157,2
Stand zum 31.12.2015	69,8	58,9	19,0	13,5	161,2

Wir erwarben Sachanlagen im Wert von 24,9 Mio. € (Vorjahr: 27,6 Mio. €).

Im Unternehmensbereich Bad und Wellness investierten wir schwerpunktmäßig in die Modernisierung unserer Produktion. Der Fokus lag auf der Sanitärfertigung und der Wellnessproduktion. Die Maßnahmen betrafen hauptsächlich die Sanitärwerke in Mettlach, in Hódmezővásárhely (Ungarn) und Lugoj (Rumänien). Darüber hinaus wurden Sachanlagen für unsere Entwicklung und unsere Logistik angeschafft.

Der Unternehmensbereich Tischkultur investierte unter anderem in den weiteren Ausbau unseres Einzelhandelsnetzes. So wurden beispielsweise Verkaufsgeschäfte in Hackensack (USA), Harbournown (Australien), Brüssel (Belgien), Ringsted (Dänemark), Helsinki (Finnland) und Perth (Australien) renoviert bzw. neu eröffnet. Die Produktion in Merzig erhielt unter anderem moderne Transportfahrzeuge und neue Presswerkzeuge. Eine neue Druckgussanlage und neue Roboter an der Glasierlinie wurden in Torgau angeschafft.

In die Umgestaltung unserer Verwaltungszentrale in Mettlach investierten wir insgesamt 3,6 Mio. €.

Im Berichtszeitraum wurden Anlagen im Wert von 11,3 Mio. € fertig gestellt und in die betriebliche Wertschöpfung integriert (Vorjahr: 21,6 Mio. €). 3,7 Mio. € entfallen auf Deutschland, wo unter anderem die neue automatisierte Endbearbeitung in der Sanitärfabrik Mettlach für 1,5 Mio. € in Betrieb genommen wurde. Die Produktion in Ungarn nutzt neu errichtete Anlagen im Wert von 1,8 Mio. €. Hier werden Waschtische in einer neuen Linie glasiert. Im Vorjahr wurden vor allem neue Anlagen in Schweden (15,7 Mio. €) und in Thailand (1,8 Mio. €) erstmals eingesetzt.

Die Abgänge des Geschäftsjahres bei den Anschaffungskosten in Höhe von 17,5 Mio. € (Vorjahr: 14,0 Mio. €) und bei den kumulierten Abschreibungen in Höhe von 15,8 Mio. € (Vorjahr: 13,1 Mio. €) resultierten vorwiegend aus der Verschrottung bereits vollständig abgeschriebener, nicht mehr nutzbarer Vermögenswerte.

Im September 2016 wurde eine Verkaufsoption über einen Teil des ehemaligen Produktionsstandorts in Selb mit einem externen Projektentwickler abgeschlossen. Diese Vermögenswerte sind folglich als langfristige Vermögenswerte, die zur Veräußerung gehalten werden, zu bilanzieren. Der Restbuchwert in Höhe von 0,4 Mio. € wurde aus den Sachanlagen in den Bilanzposten zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte umgegliedert (vgl. Tz. 16).

Operating Leasing

Im Geschäftsjahr 2016 belief sich der Mietaufwand aus Operating-Lease-Verträgen auf 37,9 Mio. € (Vorjahr: 38,3 Mio. €). Der Konzern mietet Verkaufsräume, Lagerstätten, Büroräume, Einrichtungen und bewegliche Wirtschaftsgüter. Die Verträge haben eine Grundmietzeit zwischen einem halben Jahr und 30 Jahren. Kaufoptionen wurden nicht vereinbart. Die meisten Verträge verlängern sich zu den bestehenden Konditionen stillschweigend.

Durch die Untervermietung von zurzeit nicht betrieblich genutzten, ungekündigten Mietobjekten wurden Einnahmen in Höhe von 0,6 Mio. € (Vorjahr: 0,5 Mio. €) erzielt. Anfallende Nebenkosten und sonstige Verpflichtungen werden von den Untermietern getragen. Die Untervermietung endet spätestens mit dem Auslaufen des Konzernmietvertrags.

Die Verpflichtungen aus den Mietverträgen werden wie folgt fällig:

	In Mio. €		
	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Zukünftig zu leistende Zahlungen			
Per 31.12.2016	21,3	27,6	4,5
Per 31.12.2015	22,1	33,0	4,5
Zukünftige Einnahmen aus Untervermietung			
Per 31.12.2016	0,6	0,8	–
Per 31.12.2015	0,4	0,4	–

Erläuterungen zur Konzernbilanz

7. ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien haben sich wie folgt entwickelt:

	In Mio. €			
	Grundstücke	Gebäude	Nicht betrieblich genutztes Vermögen	
			2016	2015
Kumulierte Anschaffungswerte				
Stand zum 01.01.	0,9	85,5	86,4	91,3
Abgänge	-0,3	-11,6	-11,9	-4,9
Stand zum 31.12.	0,6	73,9	74,5	86,4
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen				
Stand zum 01.01.	-	75,0	75,0	79,1
Planmäßige Abschreibungen	-	0,8	0,8	0,8
Abgänge	-	-10,2	-10,2	-4,9
Stand zum 31.12.	-	65,6	65,6	75,0
Restbuchwerte				
Stand zum 31.12.	0,6	8,3	8,9	11,4

Der Posten enthält Immobilien im Saarland, in Luxemburg und in Frankreich.

Am 15. Dezember 2016 wurde die erste von zwei Teilflächen unseres ehemaligen Tischkulturwerks in Luxemburg zum Preis von 14,3 Mio. € an die Stadt Luxemburg verkauft. Im Kaufpreis ist eine Ablösezahlung für einen langfristigen Mietvertrag der Stadt Luxemburg in Höhe von 1,3 Mio. € (vgl. Tz. 30) enthalten. Zum Verkaufszeitpunkt wurde diese Teilfläche mit einem Restbuchwert in Höhe von 1,6 Mio. € bilanziert. Gemeinsam mit der Stadt Luxemburg wird das Baurecht für das gesamte ehemalige Werksgelände überarbeitet. Es soll ein Mischgebiet mit Wohnbebauung, Gewerbe und Büros entstehen. Im Zusammenhang mit dem Verkauf der Teilflächen haben wir uns zu Abriss-, Rückbau- und Sanierungsarbeiten für die gesamte Entwicklungsfläche verpflichtet. Hierfür wurden Rückstellungen in Höhe von 11,4 Mio. € gebildet (vgl. Tz. 28). Die Stadt Luxemburg erlaubt uns eine mietzinsfreie Weiternutzung der Gebäude in den kommenden sechs Jahren. In dieser Zeit werden die von uns nicht benötigten Flächen im Operating Leasing weitervermietet (vgl. Tz. 6).

Der Verkehrswert zum 31. Dezember 2016 für alle in dieser Position enthaltenen Immobilien nach der vorstehend beschriebenen Verkaufstransaktion beträgt 43,2 Mio. € (Vorjahr: 48,9 Mio. €). Ein Verkehrswert in Höhe von 28,5 Mio. € (Vorjahr: 33,5 Mio. €) basiert auf einem unabhängigen Bewertungsgutachten. Unsere Fortschritte bei der Baurechtschaffung gemeinsam mit der Stadt Luxemburg erhöhten den aktuellen Verkehrswert der zweiten Teilfläche des Entwicklungsgebietes um 12,2 Mio. €. Auf eigenen Berechnungen basieren 14,7 Mio. € (Vorjahr: 15,4 Mio. €). In der Fair-Value-Hierarchie des IFRS 13 werden diese Verkehrswerte der Stufe 3 zugeordnet.

Aus den Bestandsimmobilien erwirtschaftete der Konzern:

	In Mio. €	
	31.12.2016	31.12.2015
Mieteinnahmen	0,8	0,8
Aufwendungen für Bewirtschaftung und Ähnliches	-0,5	-0,1

Es wird erwartet, dass sich die Miete wie folgt entwickelt:

	In Mio. €		
	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Per 31.12.2016	0,5	1,7	5,9
Per 31.12.2015	0,5	1,7	6,2

Die zukünftigen Mieten erhöhen sich gemäß der Entwicklung des jeweils gültigen Verbraucherpreisindexes. Die Mieter tragen in der Regel sämtliche Instandhaltungsaufwendungen.

8. NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZANLAGEN

Der Villeroy & Boch-Konzern bilanziert, wie im Vorjahr, zwei Unternehmen nach der Equity-Methode des IAS 28.

Die V&B Lifestyle India Private Limited, mit Sitz in Gurgaon, Indien, vertreibt Tischkulturprodukte in Indien. Ein weiteres nicht börsennotiertes Unternehmen mit Sitz in Deutschland, für das § 313 Abs. 3 HGB Anwendung findet, ist keinem operativen Unternehmensbereich zuzuordnen.

An beiden Gesellschaften hält der Villeroy & Boch-Konzern jeweils 50 % der Stimmrechte. Gemeinsame Vereinbarungen im Sinne des IFRS 11 bestanden zum Bilanzstichtag nicht. Die Buchwerte der Beteiligungen haben sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

	In Mio. €	
	2016	2015
Stand zum 01.01.	1,5	1,8
Anteilige Erfolge der assoziierten Gesellschaften	0,5	0,2
Ausschüttung an den Villeroy & Boch-Konzern	-0,5	-0,5
Stand zum 31.12.	1,5	1,5

9. SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte umfassen:

	In Mio. €	
	31.12.2016	31.12.2015
Beteiligungen (a)	2,1	2,5
Ausleihungen an:		
I Beteiligungen (b)	-	2,4
I Fremde (c)	6,5	6,4
Wertpapiere (d)	1,5	1,5
Insgesamt	10,1	12,8

(a) Innerhalb der Beteiligungen wird ein 2,29 %-Anteil am Grundkapital der V&B Fliesen GmbH, Merzig, mit einem Buchwert von 2,1 Mio. € ausgewiesen (Vorjahr: 2,5 Mio. €). Der Buchwert wurde im Geschäftsjahr außerplanmäßig abgeschrieben. Auf Grund der am 18. Januar 2016 durchgeführten Kapitalerhöhung, an der wir nicht teilgenommen haben, reduzierte sich unsere Beteiligungsquote von 5,71 % auf 2,29 %.

(b) Die V&B Fliesen GmbH, Merzig, zahlte im Geschäftsjahr planmäßig die Zins- und Tilgungsrate in Höhe von 2,4 Mio. €. Diese Darlehensforderung ist damit vollständig zurückgezahlt.

(c) Im Zusammenhang mit dem schrittweisen Verkauf der Werksimmobilie in Gustavsberg, Schweden, wurde 2013 eine Darlehensforderung an die Porslinsfabriksstaden AB, Gustavsberg, Schweden, einem Unternehmen der IKANO Bostad-Gruppe, begründet. Das in Schwedischen Kronen begebene Darlehen mit einem Gegenwert von 4,5 Mio. € (Vorjahr: 4,6 Mio. €) hat eine Restlaufzeit von fünf Jahren. Die Tilgungen erfolgen im Zweijahresrhythmus. Im Vorjahr wurde eine Tilgungsrate in Höhe von 5,1 Mio. € gezahlt. Die Abnahme des €-Gegenwertes begründet sich hauptsächlich mit dem Kursanstieg der Schwedischen Krone. Als Kreditsicherheiten dienen eine Bankbürgschaft der Svenska Handelsbanken AB (publ), Stockholm, Schweden, und übertragene Eigentumsrechte an Sachwerten.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Daneben werden als Ausleihungen an Fremde im Wesentlichen staatliche Pflichtausleihungen in Frankreich bilanziert.

Die Ausleihungen an Dritte werden wie folgt fällig:

In Mio. €		
	2016	2015
Bruttobuchwert zum 31.12.	6,5	6,4
Davon: Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	6,5	6,4
┆ Innerhalb eines Jahres fällig	2,6	0,0
┆ In zwei bis fünf Jahren fällig	2,6	4,5
┆ In mehr als fünf Jahren fällig	1,3	1,9

- (d) Die Villeroy & Boch AG verwaltet ein Sondervermögen, das von den Stammaktionären anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Mosaikfabrik Mettlach am 17. Januar 1970 bereitgestellt wurde. Das Sondervermögen dient der Förderung der Berufsaus- und Weiterbildung von Mitarbeitern der Villeroy & Boch AG und deren Angehörigen, der Förderung von Forschung und Wissenschaft sowie von Investor Relations und von Corporate Governance der Villeroy & Boch Gruppe. Ein Teil des Sondervermögens wurde in börsennotierten Wertpapieren angelegt. Diese Wertpapiere werden nach IAS 39 erfolgsneutral zum aktuellen Börsenwert bilanziert. In der Fair-Value-Hierarchie des IFRS 13 werden diese Marktwerte der Stufe 1 zugeordnet. Wertänderungen werden in der Bewertungsrücklage des Eigenkapitals erfasst (vgl. Tz. 21(d)).

10. LATENTE STEUERANSPRÜCHE UND LATENTE STEUERSCHULDEN

In der Bilanz werden die folgenden latenten Steuern ausgewiesen:

In Mio. €		
	31.12.2016	31.12.2015
Aktive latente Steuer aus temporären Differenzen	31,9	37,4
Aktive latente Steuer auf Verlustvorträge	15,5	9,8
Latente Steueransprüche	47,4	47,2
Latente Steuerschulden	4,3	10,2

Die latenten Steuern aus temporären Differenzen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Konzernbilanz und Steuerbilanz in den folgenden Posten:

In Mio. €					
	Tz.	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
		31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Immaterielle Vermögenswerte	5	0,3	0,3	1,2	1,2
Sachanlagen	6	4,7	8,2	2,3	2,4
Finanzielle Vermögenswerte	9	0,0	0,0	0,3	0,3
Vorräte	11	0,0	0,3	1,0	0,0
Sonstige Vermögenswerte	13	0,1	0,1	0,9	1,0
Steuerlicher Sonderposten		0,1	0,0	4,3	4,2
Pensionsrückstellungen	26	29,4	25,2	2,0	0,9
Sonstige Rückstellungen	28	3,6	2,1	0,0	0,1
Sonstige Schulden		1,8	1,5	0,4	0,4
Zwischensumme		40,0	37,7	12,4	10,5
Aktiv-/Passivverrechnung		-8,1	-0,3	-8,1	-0,3
Latente Steuer aus temporären Differenzen		31,9	37,4	4,3	10,2

Die Verminderung der aktiven latenten Steuern aus temporären Differenzen um 5,5 Mio. € auf 31,9 Mio. € resultiert einerseits aus dem Anstieg der Steuerlatenz auf die Pensionsrückstellungen, im Wesentlichen durch die Senkung der Abzinsungssätze (vgl. Tz. 26), und andererseits aus der Verminderung durch die Ausweisverrechnung mit passiven latenten Steuern.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge sind in Höhe von 15,5 Mio. € (Vorjahr: 9,8 Mio. €) ausgewiesen. Sie betreffen Verlustvorträge ausländischer Konzerngesellschaften.

Die Verlustvorträge unterliegen Verlustverrechnungsbeschränkungen. Für die Verlustvorträge wurden insoweit keine aktiven latenten Steuern angesetzt, als deren Nutzung durch künftige positive steuerliche Ergebnisse nicht wahrscheinlich ist. Aufgrund dessen wurde auf die Aktivierung latenter Steuern in Höhe von 13,0 Mio. € im Hinblick auf die nicht endgültige Realisierung der Verlustvorträge verzichtet. Verlustvorträge in Höhe von 40,5 Mio. € (Vorjahr: 34,7 Mio. €) unterliegen Verlustverrechnungsbeschränkungen (Fristen von 5 bis 15 Jahren).

Auf Grundlage eines Impairment-Tests mit Planungshorizont 2017 bis 2021 sind Wertberichtigungen auf latente Steuern auf Verlustvorträge mit 20,0 Mio. € (Vorjahr: 21,3 Mio. €) gebildet worden.

11. VORRÄTE

Zum Bilanzstichtag setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

In Mio. €		
	31.12.2016	31.12.2015
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	20,9	21,2
Unfertige Erzeugnisse	16,3	14,7
Fertige Erzeugnisse und Waren	104,2	115,4
Summe Vorräte	141,4	151,3

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Aus Sicht der einzelnen Unternehmensbereiche gliederten sich die Vorräte wie folgt:

	In Mio. €	
	31.12.2016	31.12.2015
Bad und Wellness	83,3	87,9
Tischkultur	58,1	63,4
Summe Vorräte	141,4	151,3

Die Wertberichtigungen auf das Vorratsvermögen verminderten sich im Geschäftsjahr um 1,1 Mio. € von 17,2 Mio. € auf 16,1 Mio. €.

12. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Villeroy & Boch gewährt seinen Abnehmern länder- und branchenspezifische Zahlungsziele. Regional verteilten sich diese Forderungen nach dem Sitz des Kunden wie folgt:

	In Mio. €	
	31.12.2016	31.12.2015
Deutschland	23,7	21,3
Übriger Euroraum	29,4	27,6
Sonstiges Ausland	66,0	73,6
Bruttobuchwert	119,1	122,5
Wertberichtigungen	-3,1	-2,6
Summe Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	116,0	119,9

Hiervon entfielen 79,3 Mio. € (Vorjahr: 81,9 Mio. €) auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness und 36,7 Mio. € (Vorjahr: 38,0 Mio. €) auf den Unternehmensbereich Tischkultur.

Der Forderungsbestand umfasste:

	In Mio. €	
	2016	2015
Weder wertgeminderte noch überfällige Positionen	90,4	91,7
Nicht wertgemindert, aber überfällig	14,7	11,2
Kunde seit maximal 90 Tagen säumig	13,4	10,2
Kunde zwischen 91 und 360 Tagen säumig	1,2	0,9
Kunde seit mindestens 361 Tagen säumig	0,1	0,1
Wertgemindert, aber nicht überfällig¹⁾	11,0	17,4
Wertgemindert und überfällig	3,0	2,2
Bruttowert insgesamt	119,1	122,5
Wertberichtigungen	-3,1	-2,6
Nettobuchwert zum 31.12.	116,0	119,9

1) Nicht durch Kreditversicherung abgedeckte Forderungen

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch im Zahlungsverzug befindlichen Bestandes lagen zum Abschlussstichtag keine Anzeichen auf einen möglichen Ausfall des Schuldners vor. Forderungen von Schuldnern, die seit mehr als 90 Tagen säumig sind, wurden in der Regel wertberichtigt. Die entsprechenden Wertberichtigungssätze basieren auf Erfahrungswerten der Vergangenheit. Für die überfälligen aber nicht wertberichtigten Forderungen hat der Villeroy & Boch-Konzern eine Warenkreditversicherung oder werthaltige Sicherungen erhalten. Im Konzern liegt keine wesentliche Konzentration von Ausfallrisiken vor, da diese über eine große Anzahl von Kunden verteilt sind.

Der Bestand an wertgeminderten, aber nicht überfälligen Forderungen sank im Berichtsjahr um 6,4 Mio. € auf 11,0 Mio. €. Dies basierte auf einer verbesserten Zahlungsmoral, einer Zunahme des durch die Warenkreditversicherung gedeckten Forderungsbestandes und der Erhöhung von Vorauszahlungen. Zur allgemeinen Risikovorsorge wurde der nicht versicherte Anteil pauschal wertberichtigt.

Von den Wertberichtigungen entfielen zum Stand 31. Dezember 2016 insgesamt 2,7 Mio. € (Vorjahr: 1,8 Mio. €) auf die Kategorie „Wertgemindert und überfällig“ und 0,4 Mio. € (Vorjahr: 0,8 Mio. €) auf die Kategorie „Wertgemindert, aber nicht überfällig“. Einzelwertberichtigungen betreffen ausschließlich die Kategorie „Wertgemindert und überfällig“.

13. SONSTIGE LANG- UND KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen Vermögenswerte beinhalten:

	In Mio. €					
	Buchwert			Restlaufzeit		
	31.12.2016	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr	31.12.2015	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr
Marktwerte von Sicherungsinstrumenten	4,0	2,7	1,3	2,4	2,4	0,0
Geleistete Anzahlungen und Kautionen	3,1	1,1	2,0	2,8	1,5	1,3
Übrige sonstige Vermögenswerte	22,8	22,8	–	8,0	8,0	–
Summe Finanzinstrumente im Sinne des IAS 39*	29,9	26,6	3,3	13,2	11,9	1,3
Sonstige Steuerforderungen	10,7	10,7	–	9,8	9,8	–
Rechnungsabgrenzung	2,1	2,1	–	2,6	2,6	0,0
Summe sonstige Vermögenswerte	42,7	39,4	3,3	25,6	24,3	1,3

* Die Beschreibung der Finanzinstrumente erfolgt in Tz. 53.

Die Sicherungsinstrumente betreffen zum Bilanzstichtag Devisentermingeschäfte (2,7 Mio. € / Vorjahr: 2,4 Mio. €) und Messingswaps (1,3 Mio. €). Im Vorjahr waren keine Messingswaps aktiviert.

Der Konzern aktiviert Kautionen in Höhe von 2,1 Mio. € (Vorjahr: 1,5 Mio. €), die in Form von Zahlungsmitteln bei den jeweiligen Vermietern hinterlegt wurden. Der beizulegende Zeitwert dieser Sicherheiten entspricht den Buchwerten. Die Position „Übrige sonstige Vermögenswerte“ umfasst Forderungen aus dem Verkauf der Teilfläche unseres ehemaligen Tischkulturwerks in Luxemburg (vgl. Tz. 7), Forderungen an den französischen Staat aus dem „crédit d'impôt pour la compétitivité et l'emploi“, Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, debitorische Kreditoren, Forderungen an die Belegschaft sowie eine Vielzahl an Einzelsachverhalten.

Die sonstigen Steuerforderungen in Höhe von 10,7 Mio. € (Vorjahr: 9,8 Mio. €) umfassen vor allem Umsatzsteuerguthaben in Höhe von 8,7 Mio. € (Vorjahr: 8,1 Mio. €).

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält hauptsächlich Mietzahlungen, Ausgleichsansprüche aus dem Altersteilzeitprogramm und Versicherungsprämien.

Bei Zweifeln an der Einbringlichkeit von Forderungen wurden von den Portfolioverantwortlichen Wertberichtigungen in ausreichender Höhe vorgenommen, die direkt mit den Buchwerten verrechnet sind. Zum 31. Dezember 2016 bestehen in dieser Bilanzposition, wie im Vorjahr, keine überfälligen Forderungen. Im Konzern liegt keine wesentliche Konzentration von Ausfallrisiken vor, da diese über eine große Anzahl von Vertragspartnern verteilt sind.

14. ERTRAGSTEUERFORDERUNGEN

Die Ertragsteuerforderungen in Höhe von 2,7 Mio. € (Vorjahr: 2,6 Mio. €) enthalten im Wesentlichen ausstehende Körperschaftsteuererstattungsansprüche. Davon betreffen 2,6 Mio. € (Vorjahr: 2,1 Mio. €) ausländische Konzerngesellschaften.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

**15. ZAHLUNGSMITTEL UND
KURZFRISTIGE EINLAGEN**

Der Zahlungsmittelbestand setzte sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	In Mio. €	
	31.12.2016	31.12.2015
Kassenbestand inkl. Schecks	0,4	0,4
Guthaben auf laufenden Konten bei Kreditinstituten	41,2	19,2
Kurzfristige Einlagen	69,6	46,0
Summe Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen	111,2	65,6

Die Mittel werden bei Banken mit hoher Bonität gehalten, die überwiegend einem Einlagensicherungssystem angehören (vgl. Tz. 53).

**16. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE**

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Im Geschäftsjahr sind folgende langfristige Vermögenswerte zur Veräußerung gehalten:

	In Mio. €	
	31.12.2016	31.12.2015
Immobilien		
(a) in Schweden	0,1	0,4
(b) in Deutschland	0,4	–
Summe zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0,5	0,4

Im Berichtsjahr veränderten sich die Positionen wie folgt:

- (a) Im Juli 2016 wurden weitere Grundstücke am Standort Gustavsberg, Schweden, mit einem Buchwert in Höhe von 0,3 Mio. € an die Gemeinde Värmdö verkauft. Zum Bilanzstichtag werden schwedische Immobilien mit einem Restbuchwert in Höhe von 0,1 Mio. € (Vorjahr: 0,4 Mio. €) als zur Veräußerung gehalten bilanziert. In Gustavsberg wurde ein modernes Montagewerk mit einem integrierten Logistikzentrum errichtet. Nicht notwendige Flächen unseres ehemaligen Werksgeländes wurden schrittweise an Dritte zur Errichtung einer Wohnbebauung verkauft. Im Geschäftsjahr 2016 wurden Erträge in Höhe von 1,7 Mio. € (Vorjahr: 1,4 Mio. €) realisiert. Weitere Informationen enthält der Lagebericht im Abschnitt „Ertragslage“.
- (b) Mit einem externen Projektentwickler wurde im September 2016 eine Verkaufsoption über einen Teil des ehemaligen Produktionsstandorts in Selb abgeschlossen. Die Option verfällt im August 2017. Der Buchwert der betreffenden Vermögenswerte in Höhe von 0,4 Mio. € wurde aus den Sachanlagen (vgl. Tz. 6) transferiert.

17. GEZEICHNETES KAPITAL

Das gezeichnete Kapital der Villeroy & Boch AG beträgt zum Bilanzstichtag unverändert 71,9 Mio. € und ist in 14.044.800 voll eingezahlte Stamm-Stückaktien und 14.044.800 voll eingezahlte stimmrechtslose Vorzugs-Stückaktien eingeteilt. Am Grundkapital sind beide Anteilsklassen jeweils im gleichen Umfang beteiligt.

Die Inhaber der stimmrechtslosen Vorzugs-Stückaktien erhalten aus dem jährlichen Bilanzgewinn eine um 0,05 € je Vorzugs-Stückaktie höhere Dividende als die Inhaber von Stamm-Stückaktien, mindestens jedoch eine Vorzugsdividende in Höhe von 0,13 € je Vorzugs-Stückaktie. Reicht in einem Geschäftsjahr der Bilanzgewinn zur Zahlung dieser Vorzugsdividende nicht aus, so erfolgt die Nachzahlung der Rückstände aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre. Hierbei werden die älteren Rückstände vor den jüngeren getilgt. Erst nach Tilgung sämtlicher Rückstände wird die Vorzugsdividende des aktuellen Geschäftsjahres geleistet. Das Nachzahlungsrecht ist Bestandteil des Gewinnanspruchs desjenigen Geschäftsjahres, aus dessen Bilanzgewinn die Nachzahlung auf die Vorzugs-Stückaktien gewährt wird.

Jede Stamm-Stückaktie gewährt eine Stimme.

Die Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

	Stück	
	2016	2015
Stamm-Stückaktien		
Im Umlauf befindliche Stückaktien – unverändert –	14.044.800	14.044.800
Vorzugs-Stückaktien		
Ausgegebene Stückaktien – unverändert –	14.044.800	14.044.800
Vom Villeroy & Boch-Konzern gehaltene Aktien Stand am 31.12. – unverändert –	1.683.029	1.683.029
Im Umlauf befindliche Stückaktien	12.361.771	12.361.771

Der Hauptversammlungsbeschluss vom 22. März 2013 ermächtigt den Vorstand der Villeroy & Boch AG nach den folgenden Regeln eigene Vorzugs-Stückaktien zu erwerben:

(a) Der Vorstand wird ermächtigt, bis zum 21. März 2018 einschließlich eigene Stammaktien und/oder Vorzugsaktien der Gesellschaft bis zu einem rechnerischen Anteil am Grundkapital in Höhe von insgesamt 7.190.937,60 € zu erwerben. Die von der Hauptversammlung der Gesellschaft am 16. Mai 2012 erteilte Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien wurde für die Zeit ab dem Wirksamwerden der neuen Ermächtigung aufgehoben, soweit sie noch nicht ausgenutzt worden ist. Auf die aufgrund dieser Ermächtigung zu erwerbenden Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, nicht mehr als 10 vom Hundert des Grundkapitals entfallen. Der Erwerb kann sich auf die Aktien nur einer Gattung beschränken. Der Erwerb von Vorzugsaktien darf nach Wahl des Vorstands entweder über die Börse (dazu (1)) oder aufgrund eines an alle Vorzugsaktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots bzw. aufgrund einer an alle Vorzugsaktionäre gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (dazu (2)) erfolgen. Der Erwerb von Stammaktien darf nach Wahl des Vorstands entweder aufgrund eines an alle Stammaktionäre

gerichteten öffentlichen Kaufangebots bzw. aufgrund einer an alle Stammaktionäre gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (dazu (2)) oder von einzelnen Stammaktionären unter Ausschluss des Andienungsrechts der übrigen Stammaktionäre (dazu (3)) erfolgen.

- (1) Erfolgt der Erwerb von Vorzugsaktien über die Börse, darf der von der Gesellschaft geleistete Gegenwert je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Durchschnitt der Schlusskurse der Aktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsenhandelstage vor dem Erwerbstag um nicht mehr als 10 vom Hundert über- oder unterschreiten.
- (2) Erfolgt der Erwerb von Vorzugs- und/oder Stammaktien aufgrund eines jeweils an alle Aktionäre einer Gattung gerichteten öffentlichen Kaufangebots oder einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten, dürfen

- im Falle eines an alle Vorzugs- und/oder Stammaktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots der gebotene Kaufpreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) bzw.
- im Falle einer an alle Vorzugs- und/oder Stammaktionäre gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten die Grenzwerte der von der Gesellschaft festgelegten Kaufpreisspanne (ohne Erwerbsnebenkosten)

den Durchschnitt der Schlusskurse der Vorzugsaktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsenhandelstage vor dem Tag der öffentlichen Ankündigung des öffentlichen Kaufangebots bzw. der öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten um nicht mehr als 20 vom Hundert über- oder unterschreiten.

Ergeben sich nach der Veröffentlichung eines an alle Vorzugs- und/oder Stammaktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots bzw. einer an alle Vorzugs- und/oder Stammaktionäre gerichteten öffentlichen

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten erhebliche Abweichungen des maßgeblichen Kurses, so kann das Kaufangebot bzw. die Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten angepasst werden. In diesem Fall wird auf den Durchschnitt der Schlusskurse der Aktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse am dritten, vierten und fünften Börsenhandelstag vor dem Tag der öffentlichen Ankündigung der Anpassung abgestellt.

Das Volumen des Angebots bzw. der Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten kann begrenzt werden. Sofern bei einem öffentlichen Kaufangebot oder einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten das Volumen der angedienten Vorzugs- und/oder Stammaktien das vorgesehene Rückkaufvolumen überschreitet, kann der Erwerb im Verhältnis der jeweils gezeichneten bzw. angebotenen Vorzugs- und/oder Stammaktien erfolgen; das Recht der Vorzugs- und/oder Stammaktionäre, ihre Vorzugs- und/oder Stammaktien im Verhältnis ihrer Beteiligungsquoten anzudienen, ist insoweit ausgeschlossen.

Eine bevorrechtigte Behandlung geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angedienter Vorzugs- und/oder Stammaktien je Vorzugs- und/oder Stammaktionär sowie eine kaufmännische Rundung zur Vermeidung rechnerischer Bruchteile von Aktien können vorgesehen werden. Ein etwaiges weitergehendes Andienungsrecht der Vorzugs- und/oder Stammaktionäre ist insoweit ausgeschlossen.

Das an alle Vorzugs- und/oder Stammaktionäre gerichtete öffentliche Kaufangebot bzw. die an alle Vorzugs- und/oder Stammaktionäre gerichtete öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten kann weitere Bedingungen vorsehen.

- (3) Erfolgt der Erwerb von Stammaktien von einzelnen Aktionären unter Ausschluss des Andienungsrechts der übrigen Stammaktionäre, darf der Kaufpreis den Schlusskurs der Vorzugsaktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse am Vortag des Erwerbsangebots um nicht mehr als 5 vom Hundert überschreiten. Der Erwerb zu einem niedrigeren als dem danach maßgeblichen Preis ist möglich.

(b) Der Vorstand wird ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung gemäß vorstehend lit. a) oder einer oder mehrerer früher erteilter Ermächtigungen erworbenen eigenen Aktien zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken zu verwenden. Die eigenen Aktien können über die Börse oder aufgrund eines an alle Aktionäre gerichteten Angebots unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes veräußert und insbesondere auch zu den folgenden Zwecken verwendet werden:

- (1) Vorzugsaktien können in anderer Weise als über die Börse oder aufgrund eines Angebots an alle Aktionäre veräußert werden, wenn der bar zu zahlende Kaufpreis den Börsenpreis der im Wesentlichen gleich ausgestatteten, bereits börsennotierten Aktien nicht wesentlich unterschreitet. Nicht wesentlich ist eine Unterschreitung, wenn der Kaufpreis den Durchschnitt der Schlusskurse der Vorzugsaktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an den letzten fünf Börsenhandelstagen vor der Veräußerung um nicht mehr als 5 vom Hundert unterschreitet. Die Anzahl der in dieser Weise veräußerten Vorzugsaktien darf zusammen mit der Anzahl anderer Aktien, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Bezugsrechtsausschluss nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert oder aus genehmigtem Kapital ausgegeben worden sind, und der Anzahl der Aktien, die durch Ausübung von Options- und/oder Wandlungsrechten oder Erfüllung von Wandlungspflichten aus Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen entstehen können, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Bezugsrechtsausschluss nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben worden sind, 10 vom Hundert des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung.
- (2) Die eigenen Vorzugsaktien oder Stammaktien können gegen Sachleistung veräußert werden, insbesondere auch in Zusammenhang mit dem Erwerb von Unternehmen, Teilen von Unternehmen oder Unternehmensbeteiligungen sowie Zusammenschlüssen von Unternehmen und/oder zum Zwecke des Erwerbs von sonstigen Vermögensgegenständen einschließlich Rechten und Forderungen.

- (3) Die Vorzugsaktien oder Stammaktien können eingezogen werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Sie können auch im vereinfachten Verfahren ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen rechnerischen Betrags der übrigen Stückaktien am Grundkapital der Gesellschaft eingezogen werden. Erfolgt die Einziehung im vereinfachten Verfahren, ist der Vorstand zur Anpassung der Zahl der Stückaktien in der Satzung ermächtigt. Eigene Stammaktien dürfen ohne gleichzeitige Einziehung einer mindestens entsprechenden Anzahl eigener Vorzugsaktien nur eingezogen werden, sofern dadurch der anteilige Betrag am Grundkapital der insgesamt ausgegebenen Vorzugsaktien die Hälfte des Grundkapitals nicht übersteigt.
- (4) Die Vorzugsaktien können neben oder anstelle einer Barausschüttung als Sachausschüttung an die Aktionäre ausgeschüttet werden.
- (c) Sämtliche vorstehenden Ermächtigungen können einzeln oder gemeinsam, einmal oder mehrmals, ganz oder teilweise ausgenutzt werden. Die Ermächtigungen unter lit. a) und lit. b) Ziffern (1) und (2) können auch durch abhängige oder in Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehende Unternehmen oder durch auf deren Rechnung oder auf Rechnung der Gesellschaft handelnde Dritte ausgenutzt werden. Die vorstehenden Ermächtigungen dürfen nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden (§ 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 2 AktG).
- (d) Der Vorstand darf von den vorstehenden Ermächtigungen zu lit. a) bis c) nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats Gebrauch machen.
- (e) Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die aufgrund der Ermächtigung gemäß vorstehend lit. a) oder einer oder mehrerer früher erteilter Ermächtigungen erworbenen eigenen Aktien wird ausgeschlossen, soweit sie gemäß den vorstehenden Ermächtigungen zu lit. b) Ziffern (1) und (2) verwendet werden. Bei Veräußerung der erworbenen eigenen Aktien über die Börse gemäß lit. b) besteht ebenfalls kein Bezugsrecht der Aktionäre. Bei einer Veräußerung der erworbenen eigenen Aktien durch ein an alle Aktionäre gerichtetes Angebot gemäß lit. b) ist der Vorstand ermächtigt, das Bezugsrecht der Inhaber

von Aktien einer Gattung auf Aktien der jeweils anderen Gattung auszuschließen, sofern der jeweilige Angebotspreis den Durchschnitt der Schlusskurse der Vorzugsaktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an den letzten fünf Börsenhandelstagen vor der Ankündigung des Angebots um nicht mehr als 5 vom Hundert unterschreitet. Bei einer Veräußerung der erworbenen eigenen Aktien durch ein an alle Aktionäre gerichtetes Angebot und bei einer Sachausschüttung gemäß lit. b) Ziffer (4) wird der Vorstand außerdem ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre für Spitzenbeträge auszuschließen.

18. KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert 193,6 Mio. €.

19. EIGENE ANTEILE

Die Einstandskosten der gehaltenen 1.683.029 Vorzugs-Stückaktien betragen, wie im Vorjahr, 15,0 Mio. €. Nach IAS 32.33 vermindern die gesamten Anschaffungskosten das Eigenkapital. Alle Transaktionen erfolgten auf Basis gültiger Hauptversammlungsbeschlüsse und nach Zustimmung des Aufsichtsrats über die Börse. Anteilstransaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen erfolgten nicht. Eigene Aktien sind nicht dividendenberechtigt. Die Verwendung der gehaltenen Vorzugs-Stückaktien ist durch die ergangenen Beschlüsse begrenzt.

20. GEWINNRÜCKLAGEN

Die Gewinnrücklagen des Villeroy & Boch-Konzerns in Höhe von -3,9 Mio. € (Vorjahr: -20,8 Mio. €) enthalten die Gewinnrücklagen der Villeroy & Boch AG und die anteiligen – seit Konzernzugehörigkeit erwirtschafteten – Erfolge der konsolidierten Tochtergesellschaften.

	In Mio. €	
	2016	2015
Stand zum 01.01	-20,8	-51,5
Den Gesellschaftern der Villeroy & Boch AG zurechenbarer Anteil am Konzernergebnis	29,1	27,3
Dividendenausschüttung	-12,2	-10,9
Währungsanpassungen	-	14,3
Stand zum 31.12.	-3,9	-20,8

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Effekte aus der Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften werden ausschließlich in den Bewertungsrücklagen (vgl. Tz. 21) bilanziert. Aus diesem Grund wurden im Vorjahr Währungseffekte in Höhe von 14,3 Mio. € in die Bewertungsrücklagen (vgl. Tz. 21) umgegliedert.

21. BEWERTUNGSRÜCKLAGEN

Die Bewertungsrücklagen umfassen die Rücklagen des Sonstigen Ergebnisses für:

In Mio. €			
	2016	2015	Veränderung
Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden:			
I Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften (a)	-1,6	-2,3	0,7
I Währungsumrechnung von als Nettoinvestitionen klassifizierten, langfristigen Darlehen an ausländische Konzerngesellschaften (b)	-3,5	-1,6	-1,9
I Cash Flow Hedges (c)	3,1	0,5	2,6
I Bewertungserfolge von Wertpapieren (d)	0,0	0,0	0,0
I Latente Steuer auf Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden (e)	-4,5	-3,6	-0,9
Posten, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden:			
I Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen (f)	-95,8	-81,5	-14,3
I Latente Steuer auf Posten, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden (g)	28,2	24,0	4,2
Stand zum 31.12.	-74,1	-64,5	-9,6

(a) Rücklage für Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften

Konzerngesellschaften, die in ausländischer Währung bilanzieren, werden nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet (vgl. Tz. 4). Aus der Umrechnung dieser Abschlüsse resultiert im Geschäftsjahr 2016 ein Nettoeffekt in Höhe von 0,7 Mio. € (Vorjahr: -2,6 Mio. €).

(b) Rücklage für Währungsumrechnung von als Nettoinvestitionen klassifizierten, langfristigen Darlehen an ausländische Konzerngesellschaften

Innerhalb des Villeroy & Boch-Konzerns bestehen Darlehen, die eine Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb finanzieren. Darlehen in ausländischer Währung werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Stichtagskurs bewertet. Währungseffekte aus einem als Nettoinvestition klassifizierten Darlehen werden in dieser Bewertungsrücklage ausgewiesen. Im Berichtszeitraum betrug diese Nettoeigenkapitaländerung -1,9 Mio. € (Vorjahr: -0,3 Mio. €).

(c) Rücklage für Cash Flow Hedges

Im Villeroy & Boch-Konzern werden Finanzderivate zur Risikominderung geplanter operativer Währungs- und Messingtransaktionen genutzt (vgl. Tz. 53). In der Bilanz werden diese Sicherungsgeschäfte mit ihren beizulegenden Zeitwerten entweder als Sonstiger Vermögenswert (vgl. Tz. 13) oder als Sonstige Verbindlichkeit (vgl. Tz. 30) ausgewiesen. Wertänderungen der beizulegenden Zeitwerte in Höhe von 3,4 Mio. € (Vorjahr: 0,5 Mio. €) sind im Berichtszeitraum zugegangen. In Vorperioden angesparte Wertänderungen in Höhe von -0,8 Mio. € (Vorjahr: -1,6 Mio. €) wurden im Geschäftsjahr ergebniswirksam umgebucht, da sich zu diesem Zeitpunkt auch das abgesicherte Grundgeschäft auf die Gewinn- und Verlustrechnung auswirkte. Im Berichtszeitraum betrug die Nettoeigenkapitaländerung 2,6 Mio. € (Vorjahr: -1,1 Mio. €).

(d) Rücklage für Bewertungserfolge von Wertpapieren

Der Villeroy & Boch-Konzern bilanziert börsennotierte Wertpapiere als Teil eines Sondervermögens (vgl. Tz. 9 (d)), die nach IAS 39 als „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ klassifiziert werden (vgl. Tz. 53).

(e) Rücklage für latente Steuer auf Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden

Die Rücklage enthält zum Bilanzstichtag hauptsächlich die auf die bilanzierte Cash-Flow-Hedge-Rücklage gebildete latente Steuer. Sie hat sich wie folgt entwickelt:

	In Mio. €	
	2016	2015
Stand zum 01.01.	-3,6	-2,7
Zugänge	-0,4	-1,9
Abgänge	-0,5	1,0
Stand zum 31.12.	-4,5	-3,6

Bei der Abrechnung des jeweiligen Sicherungsinstruments wird anteilig die in dieser Rücklage gebildete Steuerlatenz in die Erfolgsrechnung umgegliedert.

(f) Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen

Die Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen (vgl. Tz. 26) entsteht bei der Bewertung von Versorgungszusagen durch die stichtagsbezogene Modifizierung von versicherungsmathematischen Parametern, wie beispielsweise des Abzinsungssatzes, der Rentenbezugsdauer oder des langfristigen Gehaltstrends. Im Berichtszeitraum veränderte sich dieser Posten von -81,5 Mio. € um -14,3 Mio. € auf -95,8 Mio. € (vgl. Tz. 26).

(g) Rücklage für latente Steuer auf Posten, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden

Die Rücklage enthält zum Bilanzstichtag ausschließlich die latente Steuer auf die Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten

Pensionsplänen. Hieraus entstand im Geschäftsjahr eine Nettoeigenkapitalveränderung in Höhe von 4,2 Mio. € (Vorjahr: -3,7 Mio. €).

22. MINDERHEITSANTEILE AM EIGENKAPITAL

Die Minderheitsanteile am Eigenkapital betragen 0,1 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €). Minderheitsgesellschafter sind, wie im Vorjahr, an einer Konzerngesellschaft beteiligt.

23. AUSSCHÜTTUNGSFÄHIGE BETRÄGE UND DIVIDENDEN

Die hier dargestellten Erläuterungen beziehen sich auf die Verwendung des gemäß deutschem Handelsrecht ermittelten Bilanzergebnisses der Villeroy & Boch AG.

Der Jahresüberschuss 2016 der Villeroy & Boch AG beträgt 13,8 Mio. €. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags in Höhe von 5,1 Mio. € ergibt sich ein Bilanzgewinn von 18,9 Mio. €.

Aufsichtsrat und Vorstand der Villeroy & Boch AG schlagen der Hauptversammlung am 24. März 2017 vor, den Bilanzgewinn wie folgt zur Ausschüttung einer Dividende zu verwenden:

0,48 € für die Stamm-Stückaktie
0,53 € für die Vorzugs-Stückaktie

Der Gewinnverwendungsvorschlag entspricht einer Dividende von:

Stamm-Stückaktie: 6,7 Mio. €
Vorzugs-Stückaktie: 7,5 Mio. €

14,2 Mio. €

Sofern sich zum Zeitpunkt des Gewinnverwendungsbeschlusses noch eigene Anteile im Besitz der Gesellschaft befinden, verringert sich die Dividendenzahlung für das Vorzugskapital um den auf die eigenen Anteile entfallenden Betrag. Der auf die eigenen Anteile entfallende Betrag soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

An die Inhaber der Villeroy & Boch-Aktien wurde in den Vorjahren die in der folgenden Tabelle dargestellte Dividende ausgezahlt:

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Dividendenberechtigte Aktiengattung	04.04.2016		30.03.2015	
	Stückdividende in €	Gesamtdividende in Mio. €	Stückdividende in €	Gesamtdividende in Mio. €
Stamm-Stückaktien	0,44	6,2	0,39	5,5
Vorzugs-Stückaktien	0,49	6,0	0,44	5,4
		12,2		10,9

24. KAPITALMANAGEMENT

Vorrangige Ziele des zentralen Kapitalmanagements im Villeroy & Boch-Konzern sind die jederzeitige Sicherstellung der Liquidität sowie der Zugang zu den Kreditmärkten. Dadurch werden Handlungsspielräume eröffnet und der Unternehmenswert nachhaltig gesteigert.

Die langfristigen Finanzierungsquellen des Villeroy & Boch-Konzerns bestehen aus:

	In Mio. €	
	31.12.2016	31.12.2015
Eigenkapital	172,6	165,3
Pensionsrückstellungen (vgl. Tz. 26)	201,1	192,7
Finanzverbindlichkeiten (vgl. Tz. 29)	50,5	50,6
Langfristige Finanzierungsquellen	424,2	408,6

25. STIMMRECHTSMITTEILUNGEN

Gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 Aktiengesetz sind die veröffentlichten Inhalte von Mitteilungen über das Bestehen von Beteiligungen an der Villeroy & Boch AG, die nach § 20 Abs. 1 oder Abs. 4 AktG oder nach § 21 Abs. 1 oder Abs. 1a WpHG mitgeteilt worden sind, anzugeben.

Nachstehend sind die Inhalte von Mitteilungen nach § 21 ff. WpHG zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses aufgeführt:

1) Frau *Thalea von Boch-Reichel*, Deutschland, hat uns am 11. November 2016 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG seit dem 9. November 2016 die Schwelle von 3% überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 3,16% (444.020 Stimmrechte) beträgt.

2) Frau *Alida-Kirsten von Boch-Galhau*, Deutschland, hat uns am 11. November 2016 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG seit dem 9. November 2016 die Schwelle von 3% überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 3,16% (444.020 Stimmrechte) beträgt.

3) Die *Villeroy and Boch Saarufer GmbH, Mettlach*, Deutschland, hat uns gemäß § 41 Abs. 4f WpHG am 15. Januar 2016 mitgeteilt:

Die Villeroy and Boch Saarufer GmbH, Mettlach, Deutschland hält seit dem 26. November 2015 Instrumente nach § 25 Abs. 1 Nr. 2 WpHG (Ankaufsrecht), die es ihr theoretisch ermöglichen, mit Stimmrechten verbundene Aktien der Villeroy & Boch AG zu erwerben. Es ist ein Stimmrechtsanteil von 98,73% betroffen, was 13.866.852 Stimmrechten entspricht, sodass theoretisch die Schwellen von 5%, 10%, 15%, 20%, 25%, 30%, 50% und 75% überschritten werden könnten. Es gibt derzeit keine Stimmrechtsanteile aufgrund von Instrumenten nach § 25 WpHG und keine Stimmrechtsanteile nach §§ 21, 22 WpHG.

4) *Baronin Ghislaine de Schorlemer, Luxemburg*, hat uns am 13. Juni 2014 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG durch Erbfall (Erblasser Baron Antoine de Schorlemer) ab dem 27. Februar 2014 die Schwellen von 3% und 5% überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 5,92% (831.575 Stimmrechte) betrug.

Baronin Ghislaine de Schorlemer, Luxemburg, hat uns am 13. Juni 2014 weiterhin gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG ab dem 28. März 2014 die Schwellen von 3% und 5% wieder unterschritten hat und ab diesem Zeitpunkt 0% beträgt.

- 5) Herr *Christophe de Schorlemer, Luxemburg*, hat uns am 13. Juni 2014 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG seit dem 28. März 2014 die Schwelle von 3% überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 3,16% (444.307 Stimmrechte) beträgt.
- 6) Frau *Gabrielle de Schorlemer-de Theux, Luxemburg*, hat uns am 13. Juni 2014 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG seit dem 28. März 2014 die Schwelle von 3% überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 3,16% (444.308 Stimmrechte) beträgt.
- 7) Frau *Caroline de Schorlemer-d'Huart, Belgien*, hat uns am 11. Juni 2014 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG seit dem 28. März 2014 die Schwelle von 3% überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 3,16% (444.308 Stimmrechte) beträgt.
- 8) Die *Villeroy and Boch Saarufer GmbH, Mettlach, Deutschland*, hält seit dem 20. Februar 2013 Finanzinstrumente oder sonstige Instrumente nach § 25a WpHG (Ankaufsrecht), die es ihr theoretisch ermöglichen, mit Stimmrechten verbundene Aktien der Villeroy & Boch AG zu erwerben. Es ist ein Stimmrechtsanteil von 98,73% betroffen, was 13.866.852 Stimmrechten entspricht, sodass theoretisch die Schwellen von 5%, 10%, 15%, 20%, 25%, 30%, 50% und 75% überschritten werden könnten. Es gibt derzeit keine Stimmrechtsanteile aufgrund von Finanzinstrumenten bzw. sonstigen Instrumenten nach § 25 WpHG und keine Stimmrechtsanteile nach §§ 21, 22 WpHG.
- 9) Herr *Luitwin-Gisbert von Boch-Galhau, Deutschland*, hat uns am 14. Februar 2011 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG am 17. November 2010 die Schwelle von 15% überschritten hat und zu diesem Tag 17,74% (2.491.132 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihm 13,94% (1.957.696 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 4 WpHG zuzurechnen, davon 1,10% (154.000 Stimmrechte) auch nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG. Weitere 3,37% (472.726 Stimmrechte) sind ihm nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen. Von folgenden Aktionären werden ihm dabei jeweils 3% oder mehr der Stimmrechte zugerechnet:
- 10) Herr *Dr. Alexander von Boch-Galhau, Deutschland*, hat uns am 20. Mai 2010 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG am 18. Mai 2010 die Schwelle von 5% unterschritten hat und seit diesem Tag 4,13% (580.250 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihm 1,42% (200.000 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 4 WpHG zuzurechnen.
- Nachfolgend genannte Aktionäre haben uns nach § 41 Abs. 2 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft zu den nachfolgend genannten Stichtagen folgende Höhe hatte:
- 1) Herrn *Luitwin Michel von Boch-Galhau, Deutschland*, stehen per 1. April 2002 18,42% Stimmrechtsanteile zu; davon sind ihm 1,55% der Stimmrechtsanteile nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Ziff. 1 WpHG zuzurechnen.
- 2) Herrn *Wendelin von Boch-Galhau, Deutschland*, stehen per 1. April 2002 7,41% Stimmrechtsanteile der Gesellschaft zu, davon sind ihm 6,80% der Stimmrechtsanteile nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Ziff. 4 WpHG zuzurechnen.
- 3) Herrn *Franziskus von Boch-Galhau, Deutschland*, stehen per 1. April 2002 7,14% Stimmrechtsanteile zu, wovon ihm 0,34% der Stimmrechtsanteile gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Ziff. 1 WpHG zuzurechnen sind.

26. PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Im Villeroy & Boch-Konzern bestehen diverse leistungsorientierte Pensionspläne. Die hierfür zu bildende Pensionsrückstellung wies folgende regionale Verteilung auf:

	In Mio. €	
	31.12.2016	31.12.2015
Deutschland	182,0	173,5
Übriger Euroraum	11,8	12,7
Sonstiges Ausland	7,3	6,5
Pensionsrückstellung	201,1	192,7

- Luitwin Michel von Boch-Galhau
- Siegfried von Boch-Galhau

Erläuterungen zur Konzernbilanz

In Deutschland bestehen ein Endgehaltsplan und mehrere Entgeltpunktepläne. In Schweden wird ein Endgehaltsplan angeboten. Der Villeroy & Boch-Konzern bedient sich zur Deckung der Pensionsverpflichtungen teilweise durch externe Verwalter betreuten Vermögens.

Im Villeroy & Boch-Konzern besitzen 8.765 Personen (im Vorjahr: 9.154 Personen) einen leistungsorientierten Pensionsanspruch. Deren regionale Verteilung stellt sich wie folgt dar:

Personen	31.12.2016	31.12.2015
Deutschland		
I Anwärter	2.280	2.318
I Unverfallbar Ausgeschiedene	1.243	1.241
I Rentner	2.714	2.754
Summe	6.237	6.313
Übriger Euroraum		
I Anwärter	445	459
I Unverfallbar Ausgeschiedene	17	17
I Rentner	68	71
Summe	530	547
Sonstiges Ausland		
I Anwärter	1.459	1.857
I Unverfallbar Ausgeschiedene	265	158
I Rentner	274	279
Summe	1.998	2.294
Personen mit einer Zusage	8.765	9.154

Die Bewertung erfolgte anhand folgender gesellschaftsspezifischer Parameter:

	In %			
	2016		2015	
	Ø	Spanne	Ø	Spanne
Abzinsungssatz	1,3	0,3–7,5	2,0	0,9–6,5
Erwarteter langfristiger Lohn- und Gehaltstrend	2,5	1,3–5,7	2,5	1,0–5,6
Erwarteter langfristiger Rententrend	1,3	0,0–1,3	1,3	1,2–2,0

Die Durchschnittswerte (Ø) werden als gewichtetes Mittel auf Basis der Barwerte ermittelt. Der Abzinsungssatz wird auf der Grundlage erstrangiger, festverzinslicher Industrieanleihen bestimmt. Die landesspezifischen Abzinsungssätze bewegen sich in einer Spanne zwischen 0,3% in Japan bis 7,5% in Mexiko. Im Vorjahr reichte die Spanne der landesspezifischen Abzinsungssätze von 0,9% in der Schweiz bis 6,5% in Mexiko. In Deutschland wird ein Abzinsungssatz in Höhe von 1,25% (Vorjahr: 2,0%) verwendet. Bei der Schätzung der künftigen Entgelt- und Rententrends werden Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen und andere Faktoren des Arbeitsmarktes berücksichtigt. Für die deutschen Konzerngesellschaften erfolgt die Bewertung der Pensionsverpflichtungen unter Verwendung der biometrischen Rechnungsgrundlagen Heubeck Richttafel 2005 G. In den übrigen Konzernunternehmen wurden landesspezifische Sterbetafeln verwendet.

Nachfolgend werden die Pensionspläne zusammengefasst dargestellt, da wie im Vorjahr der wesentliche Anteil dieser Rückstellung auf deutsche Gesellschaften entfällt.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen kann wie folgt auf die in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung übergeleitet werden:

	In Mio. €	
	31.12.2016	31.12.2015
Barwert der Anwartschaften	225,7	219,1
Marktwert des Planvermögens	-24,6	-26,4
Bilanzausweis	201,1	192,7

Die passivierten Anwartschaftsbarwerte haben sich wie folgt entwickelt:

In Mio. €		
	2016	2015
Stand zum 01.01.	219,1	237,6
Laufender Dienstzeitaufwand	2,4	2,4
Zinserträge und Zinsaufwendungen	4,2	4,1
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus		
I Veränderungen bei den demografischen Annahmen entstehen	-0,1	-
I Veränderungen bei den finanziellen Annahmen entstehen	15,3	-10,8
I Veränderungen bei den übrigen Annahmen entstehen	-0,3	-1,6
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	-0,1
Beiträge des Villeroy & Boch-Konzerns als Arbeitgeber	0,0	0,0
Beiträge der begünstigten Arbeitnehmer	0,5	0,5
Gezahlte Rentenleistungen	-14,8	-13,6
Währungsänderungen aus Nicht-EURO-Plänen	-0,6	0,6
Stand zum 31.12.	225,7	219,1

Das Planvermögen veränderte sich wie folgt:

In Mio. €		
	2016	2015
Stand zum 01.01	26,4	25,6
Zinserträge und Zinsaufwendungen	0,5	0,1
Erträge aus dem Planvermögen ohne die vorgenannten Zinsen	0,0	0,4
Gewinne und Verluste aus dem Planvermögen	0,6	0,3
Beiträge des Villeroy & Boch-Konzerns als Arbeitgeber	0,5	0,5
Beiträge der begünstigten Arbeitnehmer	0,5	0,5
Gezahlte Rentenleistungen	-3,3	-2,0
Währungsänderungen aus Nicht-EURO-Plänen	-0,6	1,0
Stand zum 31.12	24,6	26,4

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Das Planvermögen wies folgende Portfoliostruktur auf:

	31.12.2016		31.12.2015	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
I Renten/Rentenfonds	11,7	48	11,8	45
I Aktien/Aktienfonds	6,0	24	6,1	23
I Immobilien/Immobilienaktien	1,6	7	1,6	6
I Zahlungsmittel	0,1	0	0,1	0
Anlagen an einem aktiven Markt	19,4	79	19,6	74
Versicherungsverträge	5,2	21	6,8	26
Planvermögen	24,6	100	26,4	100

Risiken

Die mit den leistungsorientierten Verpflichtungen verbundenen Risiken im Villeroy & Boch-Konzern betreffen im Wesentlichen die zukunftsbezogene Festlegung der versicherungsmathematischen Grundannahmen auf Basis der historischen Entwicklungen bei der Berechnung des Bilanzansatzes. Dieser Barwert wird insbesondere durch die Diskontierungssätze beeinflusst, wobei das gegenwärtig niedrige Zinsniveau zu einer vergleichsweise hohen Pensionsrückstellung beiträgt. Ein fortgesetzter Rückgang der Rendite auf dem Kapitalmarkt für erstklassige Industrieanleihen würde zu einem weiteren Anstieg der Verpflichtungen führen. Eine Simulationsrechnung wird im nachfolgenden Abschnitt „Sensitivitäten, erwartete Entwicklung und Duration“ dargestellt.

Innerhalb des Planvermögens bestehen durch die Auswahl der einzelnen Kapitalanlagen und deren Zusammenstellung in einem Depot Risiken, wie beispielsweise das Aktienkurs- und Emittenten-Ausfallrisiko. Aufgrund des insgesamt überschaubaren Volumens des Planvermögens erachtet der Villeroy & Boch-Konzern diese Risiken als angemessen und wertet diese in ihrer Gesamtheit als unkritisch. Die Rendite des Planvermögens wird in Höhe der Diskontierungssätze angenommen, die auf Basis von erstrangigen, festverzinslichen Industrieanleihen bestimmt werden. Sofern die tatsächlichen Renditen der Planvermögen die angewendeten Diskontierungssätze unterschreiten, erhöht sich die Nettoverpflichtung aus den Pensionsplänen.

Sensitivitäten, erwartete Entwicklung und Duration

Die im Folgenden dargestellte Sensitivitätsanalyse der Anwartschaftsbarwerte berücksichtigt jeweils die Änderung einer Annahme, wobei die übrigen Variablen gegenüber der ursprünglichen Berechnung unverändert bleiben:

	Veränderung der versicherungsmathematischen Annahme	Auswirkung auf die Anwartschaften in Mio. €	
		31.12.2016	31.12.2015
Barwert der Anwartschaften		225,7	219,1
	Erhöhung um 0,25 %	218,9	212,7
Abzinsungssatz	Verminderung um 0,25 %	233,1	225,8
	Erhöhung um 0,25 %	230,8	223,9
Rententrend	Verminderung um 0,25 %	220,9	214,5

Für die Bestimmung der Auswirkungen auf die Höhe der Pensionsverpflichtungen bei Änderung der zugrunde liegenden Parameter wurde eine alternative Bewertung der Pensionsverpflichtungen durchgeführt. Eine lineare Extrapolation dieser Werte bei abweichenden Veränderungen der Annahmen oder die Addition bei Kombination der Veränderung einzelner Annahmen ist nicht möglich.

Für das Folgejahr wird folgende Entwicklung der Anwartschaftsbarwerte erwartet:

In Mio. €	Erwartung 2017	Erwartung 2016
Anwartschaftsbarwerte zum 31.12.2016 bzw. 2015	225,7	219,1
Erwarteter Dienstzeitaufwand	2,5	2,2
Erwartete Zinskosten	3,0	4,3
Erwartete Rentenzahlungen	-13,0	-13,3
Erwartete Anwartschaftsbarwerte	218,2	212,3

Bei der Ermittlung der erwarteten Pensionsverpflichtungen werden die demografischen Annahmen über die Zusammensetzung des Teilnehmerkreises aus dem aktuellen Szenario übernommen. Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen im nächsten Jahr erfolgt auf Basis der am Bewertungsstichtag bestehenden Situation.

Zum 31. Dezember 2016 beträgt die gewichtete Duration der Pensionsrückstellung im Villeroy & Boch-Konzern 13,0 Jahre (Vorjahr: 12,7 Jahre). Bei den Pensionsplänen deutscher Gesellschaften liegt die gewichtete Duration bei 12,2 Jahren (Vorjahr: 11,7 Jahre).

27. LANG- UND KURZFRISTIGE PERSONALRÜCKSTELLUNGEN

Bei den Personalrückstellungen richtet sich die Leistung des Villeroy & Boch-Konzerns nach den rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes. Im Berichtszeitraum veränderten sich diese Rückstellungen wie folgt:

In Mio. €							
	Langfristige Rückstellungen für:					Kurzfristige Personalrück- stellungen	Gesamt- betrag
	Jubiläums- gratifi- kationen	Alters- teilzeit	Abferti- gungen	Sonstiges	Summe		
Stand zum 01.01.2015	6,7	3,9	4,1	0,9	15,6	13,4	29,0
Währungsanpassungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1	-0,1
Inanspruchnahmen	-0,6	-2,6	-0,3	-0,1	-3,6	-13,7	-17,3
Auflösungen	-0,1	-	-	-	-0,1	-0,4	-0,5
Zuführungen	0,8	2,1	1,5	0,0	4,4	15,7	20,1
Stand zum 01.01.2016	6,8	3,4	5,3	0,8	16,3	14,9	31,2
Währungsanpassungen	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1
Inanspruchnahmen	-0,6	-1,8	-0,3	0,0	-2,7	-13,7	-16,4
Auflösungen	0,0	-	-	-	0,0	-0,7	-0,7
Zuführungen	0,9	3,4	0,7	0,1	5,1	17,3	22,4
Stand zum 31.12.2016	7,1	5,0	5,8	0,9	18,8	17,8	36,6

Die Rückstellungen für Jubiläumsgratifikationen werden von Konzerngesellschaften gebildet, die sich gegenüber ihren Arbeitnehmern verpflichtet haben, diesen anlässlich von Dienstjubiläen entsprechende Geld- oder Sachzuwendung zu gewähren. Auf die Villeroy & Boch AG entfielen 70,1% (Vorjahr: 72,6%) dieser Rückstellung.

Über das Altersteilzeitprogramm besteht die Möglichkeit, die Arbeitszeit von Mitarbeitern in Deutschland unter bestimmten persönlichen Voraussetzungen während eines gesetzlich festgelegten Zeitraums vor Rentenbeginn zu reduzieren.

Die Rückstellungen für Abfertigungen werden für gesetzlich vorgeschriebene Leistungen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses gebildet. In der Regel handelt es sich hierbei um Einmalzahlungen an Mitarbeiter in Thailand, Österreich, Italien, Australien, Rumänien und Indien.

In den kurzfristigen Personalrückstellungen werden hauptsächlich Rückstellungen für variable Vergütungsbestandteile in Höhe von 14,2 Mio. € (Vorjahr: 13,4 Mio. €) bilanziert.

Die Bewertung der lang- und kurzfristigen Personalrückstellungen basiert auf extern erstellten Gutachten, auf vorliegenden Erfahrungswerten sowie auf staatlichen Vorschriften.

28. SONSTIGE LANG- UND KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen lang- und kurzfristigen Rückstellungen haben sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

In Mio. €							
	Sonstige langfristige Rückstellungen	Sonstige kurzfristige Rückstellungen für:					Gesamt-betrag
		Garantien	Beratungs- und Prozesskosten	Sonstige Steuern	Übrige	Summe	
Stand zum 01.01.2015	1,3	5,8	1,6	0,6	11,4	19,4	20,7
Währungsanpassungen	0,0	0,1	-0,1	0,0	-0,1	-0,1	-0,1
Inanspruchnahmen	-0,4	-0,2	-3,2	-0,9	-4,9	-9,2	-9,6
Auflösungen	0,0	-0,1	-0,2	0,0	-1,1	-1,4	-1,4
Zuführungen	0,7	1,5	3,5	1,7	3,9	10,6	11,3
Umbuchungen	0,8	-	-	-	-1,3	-1,3	-0,5
Stand zum 01.01.2016	2,4	7,1	1,6	1,4	7,9	18,0	20,4
Währungsanpassungen	-0,1	0,0	0,0	-0,1	0,0	-0,1	-0,2
Inanspruchnahmen	-0,5	-1,0	-0,6	-1,2	-2,3	-5,1	-5,6
Auflösungen	0,0	-	-0,2	-	-1,0	-1,2	-1,2
Zuführungen	12,9	0,7	0,9	1,0	7,1	9,7	22,6
Umbuchungen	1,5	-	0,0	-	-1,5	-1,5	0,0
Stand zum 31.12.2016	16,2	6,8	1,7	1,1	10,2	19,8	36,0

Die langfristigen Rückstellungen bestehen insbesondere für vertraglich zugesicherte Abriss-, Rückbau- und Sanierungsverpflichtungen auf dem Gelände unseres ehemaligen Tischkulturwerkes in Luxemburg (vgl. Tz. 7), sowie für weitere Umweltschutz- und Sanierungsverpflichtungen, für Verpflichtungen zum Rückbau von Mietereinbauten und zur Rekultivierung.

Die Bemessung der Rückstellung für Garantieleistungen erfolgte auf Grundlage unternehmensbereichsspezifischer Erfahrungswerte der Vergangenheit. Zusätzlich flossen aktuelle Erkenntnisse aus eventuellen neuen Risiken in Zusammenhang mit neuen Materialien, geänderten Produktionsprozessen oder sonstigen die Qualität beeinflussenden Faktoren in die Bewertung ein.

Die übrigen Rückstellungen umfassten Rückstellungen für Provisionen, Prüfungskosten und eine Vielzahl an weiteren Einzelsachverhalten.

29. LANG- UND KURZFRISTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN

Die langfristigen Finanzierungen in Höhe von 50,0 Mio. € bestehen bei Banken mit Sitz in Deutschland. Bei einem Kreditvertrag wurde ein Sonderkündigungsrecht der kreditgebenden Bank im Fall eines Kontrollwechsels bei der Villeroy & Boch AG vereinbart. In den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 0,5 Mio. € (Vorjahr: 0,6 Mio. €) wurden hauptsächlich aufgelaufene, noch nicht fällige Zinsen ausgewiesen. Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden in Höhe von 14,6 Mio. € (Vorjahr: 17,4 Mio. €) konsolidiert. Die Aufrechnungstatbestände und die Absicht zur Abwicklung auf Nettobasis sind gegeben.

30. SONSTIGE LANG- UND KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten umfassten:

	In Mio. €					
	Buchwert 31.12.2016	Restlaufzeit		Buchwert 31.12.2015	Restlaufzeit	
		Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr		Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr
Bonusverbindlichkeiten	42,6	42,6	–	40,3	40,3	–
Marktwertänderungen von Sicherungsinstrumenten	0,9	0,9	0,0	1,9	1,1	0,8
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	5,5	5,5	–	3,9	3,9	–
Übrige Verbindlichkeiten	3,8	2,4	1,4	4,3	3,0	1,3
Summe Finanzinstrumente im Sinne des IAS 39*	52,8	51,4	1,4	50,4	48,3	2,1
Personalverbindlichkeiten	19,4	19,1	0,3	20,7	20,5	0,2
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	11,3	11,3	–	11,7	11,7	–
Rechnungsabgrenzung	3,3	0,9	2,4	1,9	0,9	1,0
Summe Buchwert	86,8	82,7	4,1	84,7	81,4	3,3

* Die Beschreibung der Finanzinstrumente erfolgt in Tz. 53.

Die Bewertung von Sicherungsinstrumenten (vgl. Tz. 53) betrifft ausschließlich Devisen in Höhe von 0,9 Mio. € (Vorjahr: 1,1 Mio. €). Im Vorjahr waren zusätzlich Marktwertänderungen auf Rohstoffe in Höhe von 0,8 Mio. € enthalten. Die übrigen Verbindlichkeiten umfassten unter anderem kreditorische Debitoren sowie eine Vielzahl an weiteren Einzelsachverhalten.

Die sonstigen Steuerverbindlichkeiten enthielten hauptsächlich Umsatzsteuer in Höhe von 6,6 Mio. € (Vorjahr: 6,6 Mio. €) sowie Lohn- und Kirchensteuer in Höhe von 3,9 Mio. € (Vorjahr: 3,8 Mio. €).

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten setzte sich im Wesentlichen aus der Ablöse für einen langfristigen Mietvertrag mit der Stadt Luxemburg (vgl. Tz. 7), aus der kostenlosen Zuteilung von Emissionsrechten (vgl. Tz. 5), staatlichen Zuwendungen für Sachanlagen (vgl. Tz. 6) und aus erhaltenen Mietzahlungen zusammen.

31. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Bezogen auf den Sitz der Konzerngesellschaft betrafen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen:

	In Mio. €	
	31.12.2016	31.12.2015
Deutschland	37,8	35,6
Übriger Euroraum	10,3	7,9
Sonstiges Ausland	29,1	34,3
Buchwert zum 31.12.	77,2	77,8

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

32. UMSATZERLÖSE

Der Villeroy & Boch-Konzern erzielt Umsätze aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren. Die Entwicklung der Umsätze wird im Rahmen der Segmentberichterstattung dargestellt.

33. EINSTANDSKOSTEN DER VERKAUFTE WAREN

Die Einstandskosten der verkauften Waren umfassen die Kosten der umgesetzten Erzeugnisse und der verkauften Handelswaren. Hierbei sind gemäß IAS 2 neben den direkt zurechenbaren Kosten wie zum Beispiel Material-, Personal- und Energiekosten auch die Gemeinkosten und zurechenbare Abschreibungen auf Produktionsanlagen berücksichtigt.

34. VERTRIEBS-, MARKETING- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

In diesem Posten sind die Kosten des Vertriebs, des Außendienstes, Werbe- sowie Logistikkosten, Lizenzaufwendungen und Forschungs- und Entwicklungskosten enthalten.

Die Aufwendungen für Forschung und technische Entwicklung gliederten sich in:

	In Mio. €	
	2016	2015
Bad und Wellness	-11,7	-11,9
Tischkultur	-3,5	-3,7
Summe	-15,2	-15,6

35. ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Die allgemeinen Verwaltungskosten umfassen die Personal- und Sachkosten der Leitungs- und Verwaltungsstellen.

36. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzten sich wie folgt zusammen:

	In Mio. €	
	2016	2015
Kursgewinne	5,8	6,3
Lizenzträge	5,7	5,3
Ertrag aus Immobilientransaktion	1,7	1,4
Auflösung von Rückstellungen *	1,7	1,4
Auflösung von Verbindlichkeiten	1,3	1,4
Auflösung von Wertberich- tigungen auf Forderungen	0,4	0,9
Buchgewinne aus Anlagenabgängen	0,3	0,5
Übrige Sachverhalte	3,5	3,0
Summe	20,4	20,2

* Ohne Anteile in anderen GuV-Zeilen

In der Zeile „Ertrag aus Immobilientransaktion“ werden die im Geschäftsjahr 2016 bereits realisierten Sondererträge aus dem Verkauf der ehemaligen schwedischen Werksimmobilie (vgl. Kapitel „Ertragslage“ im Lagebericht) in Höhe von 1,7 Mio. € (Vorjahr: 1,4 Mio. €) ausgewiesen.

In den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen ist eine Vielzahl an Einzelsachverhalten enthalten.

37. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthielten:

	In Mio. €	
	2016	2015
Reorganisationsaufwand	-4,1	-1,6
Beratungsleistungen	-2,5	-2,3
Zuführung Wertberech- tigungen auf Forderungen	-1,8	-1,8
Kursverluste	-1,7	-5,1
Buchverluste aus Anlageabgängen	-1,1	-0,9
Zollnachforderung	-	-2,8
Übrige Sachverhalte	-10,1	-8,0
Summe	-21,3	-22,5

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Der Aufwand aus der Zuführung der Wertberichtigungen auf Forderungen betrifft die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (vgl. Tz. 12) sowie die sonstigen Forderungen. Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten eine Vielzahl an Einzelsachverhalten.

38. ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZANLAGEN

Diese Position enthält den anteiligen Erfolg aus der Beteiligung an zwei assoziierten Unternehmen in Höhe von 0,1 Mio. € (Vorjahr: 0,2 Mio. €).

39. ZINSETRÄGE UND SONSTIGE FINANZIELLE ERTRÄGE

Die finanziellen Erträge umfassten:

	In Mio. €	
	2016	2015
Zinserträge aus:		
I Zahlungsmitteln	1,1	1,2
I Krediten und Forderungen	0,2	0,3
I Kapitalanlagen, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind	–	–
Summe Zinserträge	1,3	1,5
Dividenden aus Wertpapieren der Klasse zur Veräußerung verfügbar	0,1	0,1
Summe Finanzerträge	1,4	1,6

40. ZINSAUFWENDUNGEN UND SONSTIGE FINANZIELLE AUFWENDUNGEN

Die finanziellen Aufwendungen betrafen:

	In Mio. €	
	2016	2015
Zinsaufwendungen aus:		
I Rückstellungen	–4,4	–3,9
I Kurzfristigen Kontokorrentkrediten	–1,7	–1,4
I Langfristigen Krediten	–1,3	–1,2
I Sonstigen Aufnahmen	–0,0	–0,6
Summe Zinsaufwendungen	–7,4	–7,1
Sonstige finanzielle Aufwendungen	–0,0	–0,1
Summe Finanzaufwendungen	–7,4	–7,2

Im Geschäftsjahr 2016 stieg der Zinsaufwand aus Rückstellungen von –3,9 Mio. € um –0,5 Mio. € auf –4,4 Mio. €. Auf die Höhe des Zinsaufwands aus Pensionsplänen wirkte im Berichtszeitraum die Zinsanpassung des Jahres 2015 von 1,75 % auf 2,0 %. Die Ermittlung des Zinsaufwands aus Pensionsverpflichtungen erfolgt für das laufende Jahr mit dem Diskontierungssatz des Vorjahres. Aus diesem Grund wirkt der aktuelle Zinsrückgang bei den Pensionen von 2,00 % auf 1,3 % im Konzern bzw. 1,25 % bei den deutschen Gesellschaften erst auf die Erfolgsrechnung im Jahr 2017.

41. ERTRAGSTEUERN

Als Ertragsteuern sind die gezahlten bzw. geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Die deutschen Gesellschaften des Villeroy & Boch-Konzerns unterliegen einer durchschnittlichen Gewerbeertragsteuer von 13,67 % des Gewerbeertrags. Der Körperschaftsteuersatz beträgt 15 % zuzüglich eines Solidaritätszuschlags auf die Körperschaftsteuer von 5,5 %. Für die übrigen Länder variieren die Sätze von 10,0 % bis 36,84 %.

	In Mio. €	
	2016	2015
In Deutschland gezahlte bzw. geschuldete Steuern	–7,9	–3,1
Im Ausland gezahlte bzw. geschuldete Steuern	–5,9	–5,6
Effektive Steuern	–13,8	–8,7
Latente Steuern	1,3	–1,9
Steuern vom Einkommen und Ertrag	–12,5	–10,6

Die auf Basis des deutschen Gesamtsteuersatzes von 29,5% erwarteten Ertragsteueraufwendungen (laufende und latente) weichen von den ausgewiesenen wie folgt ab:

	In Mio. €	
	2016	2015
Ergebnis vor Ertragsteuer (EBT)	41,6	37,9
Erwartete Ertragsteuer (EBT × Steuersatz 29,5%)	-12,3	-11,2
Unterschiede aus ausländischen Steuersätzen	1,1	1,9
Steuereffekte aus:		
I Steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-1,8	-2,4
I Anpassung/Wertberichtigungen auf latente Steuern	-1,4	-0,8
I Steuerfreien Erträgen	1,8	0,5
I Sonstigen steuerlichen Abgrenzungen	0,1	1,4
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	-12,5	-10,6
Tatsächlicher Steuersatz in %	30,0	28,0

Die Überleitung der aktiven und passiven latenten Steuern in der Bilanz zu den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen latenten Steuern stellt sich wie folgt dar:

	In Mio. €	
	2016	2015
Veränderung der Bilanzposten:		
I Aktive latente Steueransprüche (Tz. 10)	0,3	-6,3
I Passive latente Steuerschulden (Tz. 10)	-5,9	-0,4
Zwischensumme	-5,6	-6,7
I Erfolgsneutral verrechnet (Tz. 21(e))	5,5	4,6
I Währungsanpassungen	1,4	0,2
Latente Steuer gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	1,3	-1,9

42. AUF MINDERHEITSGESELLSCHAFTER ENTFALLENDEN KONZERNERGEBNIS

Die Minderheitsanteile am Konzernergebnis betragen 0,0 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €).

43. ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des Konzernjahresergebnisses durch die gewichtete Zahl ausgegebener Aktien:

	31.12.2016	31.12.2015
Stammaktien		
Anzahl der im Umlauf befindlichen Stückaktien	14.044.800	14.044.800
Anteiliges Konzernergebnis (in Mio. €) *	15,1	14,2
Ergebnis je Aktie (in €) *	1,08	1,01
Vorzugsaktien		
Anzahl der im Umlauf befindlichen Stückaktien	12.361.771	12.361.771
Anteiliges Konzernergebnis (in Mio. €) *	14,0	13,1
Ergebnis je Aktie (in €) *	1,13	1,06

* Jeweils bezogen auf die im Umlauf befindlichen Stückaktien

Die Aufteilung des Konzernergebnisses erfolgt unter Berücksichtigung der satzungsmäßigen Ergebnisverwendung (vgl. Tz. 17). Die Entwicklung des eigenen Aktienbestandes wird in Tz. 19 beschrieben. Verwässerungseffekte bestanden in den Berichtsperioden nicht.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

44. ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen des Geschäftsjahres setzten sich wie folgt zusammen:

	In Mio. €	
	2016	2015
Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-0,8	-0,6
Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten	-0,1	-
Planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen	-25,7	-26,1
Wertminderungen von Sachanlagen	-	-
Planmäßige Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-0,8	-0,8
Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten	-0,4	-
Summe Abschreibungen	-27,8	-27,5

45. MATERIALAUFWAND

Der Materialaufwand umfasste:

	In Mio. €	
	2016	2015
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (einschließlich Vorprodukte)	-129,0	-118,2
Aufwendungen für bezogene Waren	-117,7	-111,7
	-246,7	-229,9
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-37,1	-37,5
Summe Materialaufwand	-283,8	-267,4

46. PERSONALAUFWAND

Die Personalaufwendungen setzten sich wie folgt zusammen:

	In Mio. €	
	2016	2015
Löhne und Gehälter	-221,2	-219,9
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses:		
I Aufwendungen aus leistungsorientierten Plänen (vgl. Tz. 26)	-2,4	-2,3
I Aufwendungen aus beitragsorientierten Plänen	-17,2	-17,1
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-6,2	-3,0
Sonstige Leistungen	-33,7	-33,8
Summe Personalaufwand	-280,7	-276,1

Der Aufwand für beitragsorientierte Pensionspläne betrifft im Wesentlichen die Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung.

Die „Sonstigen Leistungen“ enthalten Arbeitgeberbeiträge zur Krankenversicherung, Beiträge zu Berufsgenossenschaften und ähnliche Aufwendungen.

Durchschnittlicher Personalbestand

	ANZAHL DER MITARBEITER	
	2016	2015
Lohnempfänger	4.070	4.082
Gehaltsempfänger	3.627	3.591
Durchschnittlicher Stand	7.697	7.673

Vom gesamten Personalbestand sind 2.586 Mitarbeiter (Vorjahr: 2.569) in Deutschland und 5.111 Mitarbeiter (Vorjahr: 5.104) im Ausland beschäftigt.

ANZAHL DER MITARBEITER

	2016	2015
Bad und Wellness	4.926	4.922
Tischkultur	2.264	2.264
Übergreifend	507	487
Durchschnittlicher Stand	7.697	7.673

47. SONSTIGE STEUERN

Der Aufwand aus den sonstigen Steuern betrug im Berichtszeitraum -3,9 Mio. € (Vorjahr: -4,3 Mio. €). Auf Gesellschaften mit Sitz in Deutschland entfielen -0,8 Mio. € (Vorjahr: -1,1 Mio. €) und auf ausländische Konzerngesellschaften -3,1 Mio. € (Vorjahr: -3,2 Mio. €).

In den „Sonstige Steuern“ werden hauptsächlich Aufwendungen aus der Grundsteuer in Höhe von -1,8 Mio. € (Vorjahr: -1,8 Mio. €), aus der französischen „contribution economique territoriale“ in Höhe von -0,7 Mio. € (Vorjahr: -0,5 Mio. €) und der französischen „taxe organique“ in Höhe von -0,1 Mio. € (Vorjahr: -0,1 Mio. €) ausgewiesen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG**48. CASH FLOW AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT**

Der Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Dabei wird das Konzernergebnis nach Steuern um zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge, wie zum Beispiel Abschreibungen, korrigiert, und es werden die zahlungswirksamen Veränderungen des operativen Vermögens berücksichtigt.

Der Cash Flow aus der betrieblichen Tätigkeit betrug 77,9 Mio. € und lag somit um 43,8 Mio. € über dem Vorjahreswert. Zu dieser deutlichen Verbesserung haben vor allem die Maßnahmen zur Optimierung unseres Working Capitals beigetragen. Die Vorräte wurden im Geschäftsjahr um 9,9 Mio. € abgebaut, während diese im Vorjahr noch um 11,7 Mio. € anstiegen. Gleichzeitig verminderten sich die Warenforderungen um 3,9 Mio. € obwohl ein Umsatzanstieg von 16,3 Mio. € erreicht werden konnte.

Die Zeile „Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen“ enthält:

	In Mio. €	
	2016	2015
Zuführungen zu den Steuerrückstellungen	10,1	4,7
Zinsen aus der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4,4	3,9
Aufwendungen/Erträge aus latenter Steuer	-2,7	1,9
Ertrag aus Immobilien	-1,7	-1,4
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	-0,3	0,1
Summe	9,8	9,2

49. CASH FLOW AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT

Der Cash Flow aus der Investitionstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr um 4,0 Mio. € auf -19,9 Mio. € (Vorjahr: -23,9 Mio. €) verändert. Dabei lagen die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen des Geschäftsjahres 2016 in Höhe von 26,2 Mio. € um 2,9 Mio. € unter dem Vorjahr (29,1 Mio. €). Im Geschäftsjahr erzielte der Villeroy & Boch Konzern Einzahlungen aus Anlagenabgängen in Höhe von 4,7 Mio. € sowie Einzahlungen aus der Immobilienveräußerung in Gustavsberg von 2,1 Mio. €. Dies entspricht einem leichten Anstieg von 0,7 Mio. € im Vorjahresvergleich (6,1 Mio. €).

50. CASH FLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit beträgt -12,3 Mio. € (Vorjahr: -11,4 Mio. €). Der Mittelabfluss ist im Berichtsjahr, wie im Vorjahr, hauptsächlich durch die Auszahlung der Dividende des jeweiligen Geschäftsjahres bedingt.

51. ZAHLUNGSMITTELBESTAND

Der Zahlungsmittelbestand beträgt zum Bilanzstichtag 11,2 Mio. € (Vorjahr: 65,6 Mio. €) und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 45,6 Mio. € gestiegen. Dieser Anstieg basiert im Wesentlichen auf positiven Effekten im operativen Geschäftsbetrieb.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung
 Erläuterungen zum Konzern-Segmentbericht

ERLÄUTERUNGEN ZUM KONZERN-SEGMENTBERICHT

52. KONZERN-SEGMENTBERICHT

Der Villeroy & Boch-Konzern ist in die nachfolgend beschriebenen operativen Unternehmensbereiche gegliedert, die die Konzernaktivitäten rund um unser Produktgeschäft bündeln. Die Unternehmensbereiche entsprechen der internen Organisations- und Berichtsstruktur und stellen die berichtspflichtigen Geschäftssegmente im Sinne des IFRS 8 dar.

Der Unternehmensbereich *Bad und Wellness* stellt Sanitärkeramik, keramische Küchenspülen, Badmöbel, Bade- und Duschwannen, Whirlpools, Armaturen und Zubehör her. Gleichzeitig runden unter anderem Sauna- und Spa-Einrichtungen, Küchenarmaturen und Accessoires die Produktpalette ab.

Der Unternehmensbereich *Tischkultur* umfasst ein komplettes Sortiment aus Geschirr, Kristall und Besteck „rund um den gedeckten Tisch“, ergänzt durch passende Accessoires, Küchen- und Tischtextilien sowie ausgewählte Geschenkartikel.

Das Betriebsergebnis der Unternehmensbereiche stellt neben den Nettoumsatzerlösen die zentrale Kenngröße dar, um Entscheidungen über die Ressourcenverteilung zu treffen und die Ertragskraft der Unternehmensbereiche zu bestimmen. Darüber hinaus wird zur Messung der Ertragsstärke des Konzerns sowie der einzelnen Unternehmensbereiche die rollierende operative Nettovermögensrendite verwendet. Diese ergibt sich aus dem operativen Nettovermögen zum Monatsende als Durchschnittswert der letzten zwölf Monate in Relation zum Ergebnis vor Zinsen und Steuern (vor Aufwendungen der Zentralbereiche). Die Konzernfinanzierung und die Ertragsteuern werden konzerneinheitlich gesteuert und nicht den einzelnen Unternehmensbereichen zugeordnet. Die Verrechnungspreise zwischen den Unternehmensbereichen werden anhand marktüblicher Konditionen ermittelt.

Die Unternehmensbereiche des Villeroy & Boch-Konzerns erzielten folgende Umsatzerlöse:

	In Mio. €					
	Umsatzerlöse an externe Kunden		Erlöse zwischen den Segmenten		Summe	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Bad und Wellness	524,4	496,9	0,0	0,0	524,4	496,9
Tischkultur	295,7	306,9	0,0	0,0	295,7	306,9
Summe der Segmenterlöse	820,1	803,8	0,0	0,0	820,1	803,8
Eliminierungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Konsolidierte Umsatzerlöse	820,1	803,8	0,0	0,0	820,1	803,8

Das Betriebsergebnis der beiden Unternehmensbereiche wurde wie folgt als operatives Segmentergebnis (EBIT) ermittelt:

In Mio. €		
	31.12.2016	31.12.2015
Bad und Wellness	36,2	32,8
Tischkultur	9,7	9,3
Immobilienertag Gustavsberg	1,7	1,4
Summe	47,6	43,5
Finanzergebnis (vgl. Tz. 39 und 40)	-6,0	-5,6
Ergebnis vor Steuern	41,6	37,9
Ertragsteueraufwand (vgl. Tz. 41)	-12,5	-10,6
Konzernergebnis	29,1	27,3

Den Unternehmensbereichen wurden die folgenden Vermögenswerte und Schulden zugeordnet:

In Mio. €						
	Vermögenswerte		Schulden		Nettovermögen	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Bad und Wellness	329,5	339,4	141,4	139,5	188,1	199,9
Tischkultur	125,1	134,9	49,5	43,0	75,6	91,9
Überleitung	221,7	162,3	312,8	288,8	-91,1	-126,5
Summe	676,3	636,6	503,7	471,3	172,6	165,3

Das rollierende operative Nettovermögen der beiden Unternehmensbereiche stellte sich zum Berichtszeitpunkt wie folgt dar:

In Mio. €						
	Rollierende Vermögenswerte		Rollierende Schulden		Rollierendes Nettovermögen	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Bad und Wellness	333,8	333,9	125,2	118,6	208,6	215,3
Tischkultur	126,9	136,9	43,0	41,6	83,9	95,3
Summe	460,7	470,8	168,2	160,2	292,5	310,6

Erläuterungen zum Konzern-Segmentbericht

Das Segmentvermögen umfasst immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Vermögenswerte. In den Segmentschulden werden Rückstellungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und übrige Verbindlichkeiten berücksichtigt. Die Überleitung enthält im Wesentlichen Finanzanlagen, Zahlungsmittel, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, latente Steueransprüche, Pensionsrückstellungen, Finanzverbindlichkeiten und latente Steuerschulden.

Sonstige Segmentinformationen:

	In Mio. €			
	Zugänge von immateriellen Werten und Sachanlagen		Planmäßige Abschreibung	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Bad und Wellness	19,1	21,7	-18,6	-18,2
Tischkultur	7,1	7,4	-8,7	-9,3
Summe	26,2	29,1	-27,3	-27,5

Die planmäßigen Abschreibungen betreffen die den einzelnen Unternehmensbereichen zugeordneten immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen. Im Unternehmensbereich Tischkultur wurden Wertminderungen in Höhe von 0,1 Mio. € erfolgswirksam erfasst (vgl. Tz. 5). Sonstige finanzielle Vermögenswerte wurden um 0,4 Mio. € wertgemindert (vgl. Tz. 9).

Die Umsatzerlöse mit externen Kunden und die langfristigen Vermögenswerte gliederten sich nach dem Sitz der jeweiligen Landesgesellschaft:

	In Mio. €			
	Externe Umsatzerlöse		Langfristige Vermögenswerte*	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Deutsche Konzerngesellschaften	415,9	402,8	73,7	73,3
Übriger Euroraum	147,0	144,3	26,4	25,4
Sonstiges Ausland	257,2	256,7	106,0	108,9
Summe	820,1	803,8	206,1	207,6

* Gemäß IFRS 8.33 (b)

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

53. FINANZINSTRUMENTE

Die Bilanzierung der originären und derivativen Finanzinstrumente richtet sich nach ihrer Zuordnung zu den vier Bewertungskategorien des IAS 39. Im Villeroy & Boch-Konzern werden im Berichtszeitraum folgende Kategorien genutzt:

- „Kredite und Forderungen“ bzw. „Verbindlichkeiten“ werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Zu dieser Kategorie gehören ausschließlich originäre Finanzinstrumente, wie beispielsweise Warenforderungen oder Lieferantenverbindlichkeiten.
- Die Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ enthält Beteiligungen an dritten Unternehmen, börsennotierte Schuldverschreibungen und Investmentfondanteile. Börsennotierte Anlagen werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Wertänderungen werden im Eigenkapital ausgewiesen und zum Realisierungszeitpunkt des jeweiligen Wertpapiers ergebniswirksam ausgebucht. Alle übrigen Anlagen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.
- Als „Sicherungsgeschäfte“ werden im Villeroy & Boch-Konzern Finanzderivate ausschließlich zur Risikominderung einer geplanten operativen Transaktion (*Cash-Flow-Hedge*) eingesetzt. In der Bilanz werden diese mit ihren beizulegenden Zeitwerten erfasst. Zu Beginn der Sicherungsbeziehung wird die Verbindung zwischen dem Grund- und Sicherungsgeschäft dokumentiert. Wertänderungen des beizulegenden Zeitwertes, die sich nach Maßgabe von IAS 39 als effektiv erweisen, werden im Eigenkapital ausgewiesen. Effektivität bedeutet, dass die Marktwertänderung des abgesicherten Grundgeschäftes durch gegenläufige Zeitwertänderungen des Sicherungsinstrumentes ausgeglichen wird. Die zunächst im Eigenkapital kumulierten Wertänderungen werden später in dem Zeitraum ergebniswirksam ausgewiesen, in dem sich das abgesicherte Grundgeschäft auf die Gewinn- und Verlustrechnung auswirkt. Ineffektive Anteile der Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden bei Auftreten sofort ergebniswirksam erfasst.

Sonstige Erläuterungen

Inventar der Finanzinstrumente

In der Villeroy & Boch-Konzernbilanz sind folgende Finanzinstrumente enthalten:

In Mio. €									
Nach IAS 39 bewertete Anteile									
	Bilanzwert zum 31.12. 2016	Nicht nach IAS 39 bewertete Anteile	Nennwert	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value		Buchwert zum 31.12. 2016	Fair Value zum 31.12. 2016
			Barreserve	Kredite und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbar	Zur Veräußerung verfügbar	Cash-Flow-Hedge		
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen (Tz. 15)	111,2	–	111,2	–	–	–	–	111,2	111,2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Tz. 12)	116,0	–	–	116,0	–	–	–	116,0	116,0
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (Tz. 9)	10,1	–	–	6,5	2,1	1,5	–	10,1	10,1
Sonstige Vermögenswerte (Tz. 13)	42,7	12,8	–	25,9	–	–	4,0	29,9	29,9
			111,2	148,4	2,1	1,5	4,0	267,2	267,2
Sonstige Vermögenswerte, die nicht nach IAS 39 bilanziert wurden (a)								12,8	–
Anlagevermögen – ohne „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ (Tz. 9)								204,3	–
Vorratsvermögen (vgl. Tz. 11)								141,4	–
Latente Steueransprüche (vgl. Tz. 10) und Ertragsteuerforderungen (vgl. Tz. 14)								50,1	–
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (vgl. Tz. 16)								0,5	–
Summe Aktiva								676,3	–

In Mio. €							
	Bilanzwert zum 31.12.2016	Nicht nach IAS 39 bewertete Anteile	Nach IAS 39 bewertete Anteile				
			Fortgeführte Anschaf- fungskosten	Fair Value		Buchwert zum 31.12.2016	Fair Value zum 31.12.2016
			Verbind- lichkeiten	Cash-Flow- Hedge			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Tz. 31)	77,2	–	77,2	–	77,2	77,2	
Finanzverbindlichkeiten (Tz. 29)	50,5	–	50,5	–	50,5	50,5	
Sonstige Verbindlichkeiten (Tz. 30)	86,6	34,0	51,9	0,9	52,8	52,8	
			179,6	0,9	180,5	180,5	
Sonstige Verbindlichkeiten, die nicht nach IAS 39 bilanziert werden (b)					34,0	–	
Eigenkapital					172,6	–	
Lang- und kurzfristige Rückstellungen (c)					273,7	–	
Latente Steuerschulden (vgl. Tz. 10) und Ertragsteuerschulden					15,5	–	
Summe Passiva					676,3	–	

- (a) Bei den nicht nach IAS 39 bilanzierten sonstigen Vermögenswerten handelt es sich um Steuerforderungen und aktive Rechnungsabgrenzungsposten (vgl. Tz. 13).
- (b) Bei den nicht nach IAS 39 bilanzierten sonstigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Personalverbindlichkeiten, sonstige Steuerverbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungsposten (vgl. Tz. 30).
- (c) Die lang- und kurzfristigen Rückstellungen umfassen die Pensionsrückstellungen (vgl. Tz. 26), die Personalrückstellungen (vgl. Tz. 27) und die sonstigen Rückstellungen (vgl. Tz. 28).

Sonstige Erläuterungen

Im Vorjahr waren folgende Finanzinstrumente in der Bilanz enthalten:

	In Mio. €								
	Bilanzwert zum 31.12. 2015	Nicht nach IAS 39 bewertete Anteile	Nach IAS 39 bewertete Anteile					Buchwert zum 31.12. 2015	Fair Value zum 31.12. 2015
			Nennwert	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value			
		Barreserve	Kredite und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbar	Zur Veräußerung verfügbar	Cash-Flow-Hedge			
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen (Tz. 15)	65,6	–	65,6	–	–	–	–	65,6	65,5
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Tz. 12)	119,9	–	–	119,9	–	–	–	119,9	119,9
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (Tz. 9)	12,8	–	–	8,9	2,5	1,4	–	12,8	12,8
Sonstige Vermögenswerte (Tz. 13)	25,6	12,4	–	10,8	–	–	2,4	13,2	13,2
			65,6	139,6	2,5	1,4	2,4	211,5	211,5
Sonstige Vermögenswerte, die nicht nach IAS 39 bilanziert wurden (a)								12,4	–
Anlagevermögen – ohne „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ (Tz. 9)								211,2	–
Vorratsvermögen (vgl. Tz. 11)								151,3	–
Latente Steueransprüche (vgl. Tz. 10) und Ertragsteuerforderungen (vgl. Tz. 14)								49,8	–
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (vgl. Tz. 16)								0,4	–
Summe Aktiva								636,6	–

	In Mio. €					
	Bilanzwert zum 31.12.2015	Nicht nach IAS 39 bewertete Anteile	Nach IAS 39 bewertete Anteile		Buchwert zum 31.12.2015	Fair Value zum 31.12.2015
			Fortgeführte Anschaf- fungskosten	Fair Value		
			Verbind- lichkei- ten	Cash-Flow- Hedge		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Tz. 31)	77,8	-	77,8	-	77,8	77,8
Finanzverbindlichkeiten (Tz. 29)	50,6	-	50,6	-	50,6	50,6
Sonstige Verbindlichkeiten (Tz. 30)	84,7	34,3	48,5	1,9	50,4	50,4
			176,9	1,9	178,8	178,8
Sonstige Verbindlichkeiten, die nicht nach IAS 39 bilanziert werden (b)					34,3	-
Eigenkapital					165,3	-
Lang- und kurzfristige Rückstellungen (c)					244,3	-
Latente Steuerschulden (vgl. Tz. 10) und Ertragsteuerschulden					13,9	-
Summe Passiva					636,6	-

- (a) Bei den nicht nach IAS 39 bilanzierten sonstigen Vermögenswerten handelt es sich um Steuerforderungen und aktive Rechnungsabgrenzungsposten (vgl. Tz. 13).
- (b) Bei den nicht nach IAS 39 bilanzierten sonstigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Personalverbindlichkeiten, sonstige Steuerverbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungsposten (vgl. Tz. 30).
- (c) Die lang- und kurzfristigen Rückstellungen umfassen die Pensionsrückstellungen (vgl. Tz. 26), die Personalrückstellungen (vgl. Tz. 27) und die sonstigen Rückstellungen (vgl. Tz. 28).

Aufgrund der kurzen Laufzeiten der flüssigen Mittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstigen Forderungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen Verbindlichkeiten wird angenommen, dass die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten entsprechen. Die beizulegenden Zeitwerte der sonstigen Forderungen sowie der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen werden als Barwerte der erwarteten zukünftigen Zahlungen ermittelt. Zur Diskontierung werden auf die jeweilige Anlagendauer bezogene, marktübliche Zinssätze verwendet. Die

beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte und Fremdwährungspositionen werden anhand der Marktpreise zum Bilanzstichtag bestimmt.

Grundlage der Fair-Value-Bewertung

Die beizulegenden Zeitwerte der bilanzierten Finanzinstrumente wurden, wie im Vorjahr, bei Sicherungsgeschäften auf Basis von Marktpreisen der den Derivaten zugrunde liegenden Parametern, wie zum Beispiel Tages- und Terminkurse sowie Zinsstrukturkurven, ermittelt. Eine Bewertung zum Börsenkurs am Bilanzstichtag erfolgte bei den Wertpapieren des Förderfonds (vgl. Tz. 9(d)).

Management von Finanzinstrumenten

Gemeinsames Kennzeichen aller originären und derivativen Finanzinstrumente ist ein zukünftiger Anspruch auf Zahlungsmittel. Entsprechend unterliegt der Villeroy & Boch-Konzern insbesondere Risiken aus der Volatilität von Wechselkursen, Zinssätzen und Marktpreisen. Um diese Marktrisiken zu begrenzen, besteht innerhalb des Villeroy & Boch-Konzerns ein funktionsfähiges und wirksames Risikomanagementsystem mit einer klaren funktionalen Organisation. Weitere Informationen zum implementierten Risikomanagementsystem werden im Abschnitt „Risikomanagementsystem“ des Lageberichts beschrieben.

Management der Währungskursrisiken

Unter dem Währungsrisiko versteht man die Unsicherheit, dass der beizulegende Zeitwert (Fair Value) oder die künftigen Zahlungsströme eines Finanzinstruments auf Grund von Wechselkursänderungen schwanken. Zur Absicherung setzt der Villeroy & Boch-Konzern Devisentermingeschäfte ein. Die Vorgehensweise bei der Absicherung von Währungsschwankungen wird im Lagebericht im Kapitel „Management von Währungsrisiken“ beschrieben. Nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 werden Devisentermingeschäfte wie folgt ausgeführt:

	In Mio. €			
	Vermögenswerte zum Bilanzstichtag		Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag	
	Transaktionsvolumen	Marktwertänderungen	Transaktionsvolumen	Marktwertänderungen
Innerhalb der nächsten drei Monate	16,2	0,4	9,3	0,3
In drei bis sechs Monaten	19,5	0,8	8,1	0,2
In sechs bis zwölf Monaten	31,3	0,8	15,4	0,4
Nach zwölf Monaten	25,9	0,7	13,4	0,0
Summe	92,9	2,7	46,2	0,9

Zum Bilanzstichtag sind rund 30 % der geplanten Fremdwährungsumsätze in verschiedenen Währungen noch ungesichert. Im Wesentlichen sind hier die Fremdwährungen Russischer Rubel, Britisches Pfund und Norwegische Krone betroffen. Bei einer Änderung der jeweiligen Kursnotierungen um +/- 10 % und unter der theoretischen Annahme, dass alle übrigen Variablen konstant geblieben wären, würden zum 31. Dezember 2016 die bilanzierten Buchwerte um 2,6 Mio. € (Vorjahr: 2,6 Mio. €) steigen bzw. sinken. Auf die Erfolgsrechnung des Berichtsjahres hätten diese beiden Szenarien wie im Vorjahr keinen Einfluss.

Management der Rohstoffpreisrisiken

Unter dem Rohstoffpreisrisiko versteht man die Unsicherheit, dass der beizulegende Zeitwert (Fair Value) oder die künftigen Zahlungsströme eines Finanzinstruments auf Grund von Änderungen der Marktpreise schwanken. Die Sicherungsstrategie des Villeroy & Boch-Konzerns wird im Lagebericht im Kapitel „Management der sonstigen Preisänderungsrisiken“ beschrieben. Aus den bestehenden Rohstoff-Swaps auf Messing werden folgende Zahlungsströme nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 fällig:

	In Mio. €	
	Transaktionsvolumen	Marktwertänderungen
Innerhalb der nächsten drei Monate	0,8	0,2
In drei bis sechs Monaten	0,8	0,2
In sechs bis zwölf Monaten	1,6	0,4
Nach zwölf Monaten	2,0	0,5
Summe	5,2	1,3

Zum Bilanzstichtag besteht auf Basis der Produktionsplanungen für das Geschäftsjahr 2017 eine ungesicherte Messingposition von insgesamt 1.068 Tonnen (Vorjahr: 1.380 Tonnen). Bei einer Änderung der Messingnotierung um +/- 10 % und unter der theoretischen Annahme, dass alle übrigen Variablen konstant geblieben wären, würden zum 31. Dezember 2016 die bilanzierten Buchwerte um 0,4 Mio. € (Vorjahr: 0,4 Mio. €) steigen bzw. sinken. Auf die Erfolgsrechnung 2016 hätten diese beiden Szenarien wie im Vorjahr keinen Einfluss.

Das allgemeine Beschaffungsmarktrisiko wird im Lagebericht erörtert.

Management der Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko versteht man die Unsicherheit, dass der beizulegende Zeitwert (Fair Value) oder die künftigen Zahlungen eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen des Marktzinssatzes schwanken. Die eingesetzte Managementmethode wird im Lagebericht im Kapitel „Management der Zinsänderungsrisiken“ beschrieben.

Aus den bestehenden Zinspositionen ist der Villeroy & Boch-Konzern marktbedingten Schwankungen ausgesetzt. Bei einer theoretischen Änderung der Zinssätze im Geschäftsjahr 2016 um +/- 50 Basispunkte wäre das Finanzergebnis gemäß einer Sensitivitätsanalyse vor Steuereffekten um 0,2 Mio. € (Vorjahr: +/- 0,1 Mio. €) gestiegen bzw. gesunken, wenn alle anderen Variablen konstant geblieben wären.

Management der Ausfall- und Bonitätsrisiken

Ausfall- und Bonitätsrisiken bezeichnen die Unsicherheit, dass eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nachkommt, wie zum Beispiel bei Kunden im Rahmen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen oder bei Kreditinstituten im Rahmen von Geldanlagen. Zur Minderung dieses Risikos hat der Villeroy & Boch-Konzern umfangreiche Maßnahmen ergriffen, die im Lagebericht im Kapitel „Management der Ausfall- und Bonitätsrisiken“ dargestellt sind.

Management der Liquiditätsrisiken

Um sicherzustellen, dass der Villeroy & Boch-Konzern jederzeit zahlungsfähig und finanziell flexibel ist, wird eine ausreichende Liquiditätsreserve vorgehalten. Die Sicherungsstrategie wird im Lagebericht im Kapitel „Management der Liquiditätsrisiken“ beschrieben. Zur Steuerung der Liquidität werden Finanzinstrumente in Form von Zahlungsmitteln (vgl. Tz. 15) und Kreditaufnahmen (vgl. Tz. 29) eingesetzt. Aufgrund der vertraglichen Laufzeiten der finanziellen Verbindlichkeiten wird mit folgenden Auszahlungen gerechnet:

Sonstige Erläuterungen

	In Mio. €				
	Buchwert zum 31.12.	Abfluss in folgenden Zeitbändern erwartet			
		Brutto	Innerhalb von drei Monaten	Vom vierten Monat bis einem Jahr	Zwischen einem und fünf Jahren
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	77,8	77,8	77,8	–	–
Kurz- und langfristige Finanzverbindlichkeiten (a)	50,6	71,7	17,4	1,0	53,3
Sonstige Verbindlichkeiten	48,5	48,6	45,9	1,2	1,5
Verbindlichkeiten aus Cash-Flow-Hedges (b)	1,9	62,9	16,0	45,6	1,3
Summe zum 31.12.2015	178,8	261,0	157,1	47,8	56,1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	77,2	77,2	77,2	–	–
Lang- und kurzfristige Finanzverbindlichkeiten (a)	50,5	68,0	14,6	1,0	52,4
Sonstige Verbindlichkeiten	51,9	46,5	44,1	1,0	1,4
Verbindlichkeiten aus Cash-Flow-Hedges (b)	0,9	46,2	9,3	23,5	13,4
Summe zum 31.12.2016	180,5	237,9	145,2	25,5	67,2

(a) Im Zahlungsstrom der kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten sind zukünftige Zinszahlungen in Höhe von 3,3 Mio. € (Vorjahr: 4,3 Mio. €) berücksichtigt, die wirtschaftlich erst nach dem 31. Dezember 2016 anfallen werden.

(b) Dem Transaktionsvolumen der Verbindlichkeiten aus Cash-Flow-Hedges in Höhe von 46,2 Mio. € (Vorjahr: 62,9 Mio. €) stehen Gegeneffekte aus den jeweiligen Grundgeschäften gegenüber. Zum Bilanzstichtag wird ein Nettoeffekt in Höhe von 0,9 Mio. € (Vorjahr: 1,9 Mio. €) erwartet, der dem Bilanzposten entspricht. In den nächsten drei Monaten sind hiervon 0,3 Mio. € (Vorjahr: 0,5 Mio. €) auszugleichen.

In der Liquiditätsplanung werden die bilanzierten Verpflichtungen mit ihrem Zahlbetrag zum Fälligkeitstag angegeben. Hierbei werden die künftigen Zinsen berücksichtigt, die zum Bilanzstichtag nicht in der Bilanz enthalten sind, da diese erst in späteren Geschäftsjahren anfallen werden.

Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

Im Berichtsjahr erzielte der Villeroy & Boch-Konzern aus dem Einsatz von originären und derivativen Finanzinstrumenten ein Nettoergebnis in Höhe von 0,3 Mio. € (Vorjahr:

–2,9 Mio. €). Der Anstieg basiert im Wesentlichen auf den im Geschäftsjahr neu abgeschlossenen Sicherungsgeschäften (vgl. Tz. 21 c).

54. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Im Villeroy & Boch-Konzern bestanden folgende Eventualverbindlichkeiten und Haftungsverhältnisse:

	In Mio. €	
	31.12.2016	31.12.2015
Bürgschaften	34,0	31,5
Treuhandverpflichtungen	0,1	0,1

Es sind die maximal übernommenen Bürgschaftsverpflichtungen angegeben, für die der Villeroy & Boch-Konzern höchstens in Anspruch genommen werden kann. Bürgschaften wurden im Wesentlichen von der Villeroy & Boch AG zu Gunsten von Kreditinstituten und Vermietern gestellt.

55. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag bestanden folgende finanzielle Verpflichtungen:

	In Mio. €	
	31.12.2016	31.12.2015
Verpflichtungen aus vergebenen Aufträgen:		
■ Für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	0,1	0,1
■ Für Investitionen in Sachanlagen	5,5	2,7

Die Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagen in Höhe von 5,5 Mio. € entfielen mit einem Anteil von 91,6 % auf die Villeroy & Boch AG, gefolgt von Ucosan B.V. mit 4,6 % und Villeroy & Boch Gustavsberg AB mit 1,7 %. Im Vorjahr entfiel auf die Villeroy & Boch AG ein Anteil von 74,5 %, gefolgt von der Ucosan B.V. mit 10,6 % und der Vilbomex S.A. de C.V. mit 10,3 %.

56. BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Angaben zu nahestehenden Unternehmen

Im Rahmen unseres operativen Geschäftes beziehen wir weltweit Materialien, Vorräte und Dienstleistungen von zahlreichen Geschäftspartnern. Unter diesen befinden sich auch solche, an denen der Villeroy & Boch-Konzern beteiligt ist, und Unternehmen, die mit Gesellschaften oder Organmitgliedern der Villeroy & Boch AG in Verbindung stehen. Grundsätzlich erfolgen alle Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen.

Die Villeroy & Boch AG mit Sitz in Deutschland ist das oberste beherrschende Unternehmen des Villeroy & Boch-Konzerns. Die Transaktionen zwischen der Villeroy & Boch AG und den Tochtergesellschaften sowie zwischen den einzelnen Tochtergesellschaften beziehen sich im Wesentlichen auf den Austausch von unfertigen und fertigen Erzeugnissen sowie Waren und Dienstleistungen. Entsprechend den Konsolidierungsgrundsätzen (vgl. Tz. 3) wurden diese eliminiert und werden an dieser Stelle nicht erläutert.

Der Villeroy & Boch-Konzern bilanziert zwei Gesellschaften nach der Equity-Methode (vgl. Tz. 8). Die V&B Lifestyle India Private Limited wurde im Jahr 2013 zum Vertrieb des

Tischkultursortiments in Indien gegründet. Sie unterhält zum Bilanzstichtag drei Verkaufsstellen (Vorjahr: vier). Aus Sicht des Villeroy & Boch-Konzerns bestehen zurzeit nur geringe Liefer- und Leistungsbeziehungen. Mit dem nach der Equity-Methode bilanzierten deutschen Unternehmen bestehen keine Liefer- und Leistungsbeziehungen. Der Umfang von finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten der assoziierten Gesellschaften war aus Sicht des Villeroy & Boch-Konzerns unwesentlich.

Die Rödl System Integration GmbH, Nürnberg, galt bis zum 31. Dezember 2015 als nahestehendes Unternehmen. Der Villeroy & Boch-Konzern verkaufte mit Wirkung zum 31. Dezember 2015 sämtliche Anteile.

Im Berichtszeitraum wurden darüber hinaus keine weiteren Geschäfte von materieller Bedeutung mit nahestehenden Unternehmen abgeschlossen. Grundsätzlich erfolgen alle Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen.

Angaben zu nahestehenden Personen

Zur Gruppe der nahestehenden Personen gehören Aktionäre mit der Möglichkeit einer maßgeblichen Einflussnahme auf die Villeroy & Boch AG und Personen in Schlüsselpositionen sowie die Familienangehörigen dieser Personenkreise.

Als Personen in Schlüsselpositionen gelten die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands. In der folgenden Tabelle werden sämtliche Bezüge dieser Personengruppe aufgeführt:

	In Mio. €	
	2016	2015
Kurzfristig fällige Leistungen	4,1	3,8
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1,9	1,9
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–
Summe	6,0	5,7

Innerhalb des Villeroy & Boch-Konzerns beschäftigte Familienangehörige dieses Personenkreises erhalten eine stellen- bzw. aufgabenorientierte Vergütung, die unabhängig von der Person des Stelleninhabers geleistet wird.

Im Berichtszeitraum wurden keine weiteren Geschäfte von materieller Bedeutung mit nahestehenden Personen abgeschlossen. Grundsätzlich erfolgen alle Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen.

Sonstige Erläuterungen

57. VERGÜTUNG VON AUFSICHTSRAT UND VORSTAND**Vergütung des Aufsichtsrats**

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben laut Satzung der Villeroy & Boch AG einen Anspruch auf die Erstattung der ihnen durch ihre Tätigkeit entstehenden Auslagen. Darüber hinaus erhalten sie eine feste Basisvergütung sowie einen variablen Vergütungsanteil.

Durch den Hauptversammlungsbeschluss vom 1. April 2016 stieg die feste jährliche Basisvergütung um 4.000 € auf 24.000 €. Zusätzlich erhält der Vorsitzende 53.000 € (+8.000 €), sein Stellvertreter 16.500 € (+3.000 €). Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten pro Sitzung des Gesamtremiums ein Sitzungsentgelt in Höhe von 1.500 € (+250 €). Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses erhält 10.000 € (+6.000 €), die Vorsitzenden des Investitions- und

Personalausschusses unverändert jeweils 4.000 €, die Mitglieder der jeweiligen Ausschüsse erhalten, wie im Vorjahr, jeweils 2.500 € pro Jahr zusätzlich zur Basisvergütung.

Als variable Vergütung erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jeden den Betrag von 10,5 Cent übersteigenden Cent pro Aktie Aktionärsdividende einen Betrag von zusätzlich 195,00 €. Als Aktionärsdividende gilt das Mittel der Dividende, die auf eine Vorzugsaktie bzw. eine Stammaktie gezahlt wird.

Die vorstehenden Vergütungen werden zuzüglich einer eventuell anfallenden gesetzlichen Mehrwertsteuer gezahlt. Ein Vergütungsanspruch besteht nur pro rata temporis für die Dauer der Bestellung.

Im Geschäftsjahr erhielten die Mitglieder des Aufsichtsrats der Villeroy & Boch AG im Rahmen der Mandatsausübung folgende Bezüge ausgezahlt:

In T€					
	Fixum	Sitzungs- gelder	Variable Vergütung für 2015	Gesamt	Vorjahr
Wendelin von Boch-Galhau ^{2*), 3*)}	82	9	7	98	85
Peter Prinz Wittgenstein ^{1*), 2), 3)}	52	7	7	66	55
Ralf Runge ⁴⁾	39	7	7	53	46
Werner Jäger ^{1), 4)}	26	9	7	42	35
Dietmar Langenfeld ^{2), 4)}	26	9	7	42	35
Yves Elsen ¹⁾	26	9	7	42	35
Francesco Grioli ^{3), 4)}	26	7	7	40	34
Dr. Alexander von Boch-Galhau	23	9	7	39	32
Dietmar Geuskens ⁴⁾	23	7	7	37	32
Christina Rosenberg	23	7	7	37	32
Dominique Villeroy de Galhau (seit 10/2015)	23	7	2	32	6
Bernhard Thömmes (bis 11/2016)	21	9	7	37	32
François Villeroy de Galhau (bis 10/2015)	–	–	5	5	31
Rundung	–	–	–	–	1
Summe Auszahlungen	390	96	84	570	491

1) Prüfungsausschuss

2) Investitionsausschuss

3) Personalausschuss

4) Gemäß den Richtlinien des DGB über die Abführung von Aufsichtsratsvergütungen wird die Vergütung abgeführt.

* Vorsitzender des jeweiligen Ausschusses

Im Konzernergebnis des Geschäftsjahres 2016 wurden insgesamt 808 T€ als Aufwand erfasst (Vorjahr: 649 T€). Neben dem gezahlten Fixum und den Sitzungsgeldern 2016 enthält der Aufwand 89 T€ für die gebildete Rückstellung für variable Vergütung (Vorjahr: 75 T€) sowie weitere Auslagererstattungen in Höhe von 65 T€ (Vorjahr: 69 T€) und Versicherungsbeiträge in Höhe von 168 T€ (Vorjahr: 89 T€).

Vergütung des Vorstands

Im Geschäftsjahr 2016 ist ein Aufwand in Höhe von 2.898 T€ (Vorjahr: 2.796 T€) in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Der Aufwand setzt sich aus 1.533 T€ (Vorjahr: 1.481 T€) fixen und 1.365 T€ (Vorjahr: 1.315 T€) variablen Gehaltskomponenten zusammen. Die variable Gehaltskomponente besteht aus einer einjährigen Vergütung in Höhe von 664 T€ (Vorjahr: 689 T€) und einer mehrjährigen Vergütung in Höhe von 701 T€ (Vorjahr: 626 T€). In dem Fixum ist ein Sachbezug in Höhe von 71 T€ (Vorjahr: 68 T€) enthalten, inklusive Versicherungsbeiträgen in Höhe von 2 T€ (Vorjahr: 3 T€).

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 23.855 T€ (Vorjahr: 23.233 T€). Im Geschäftsjahr bezogen ehemalige Mitglieder des Vorstands Renten in Höhe von 1.598 T€ (Vorjahr: 1.597 T€).

Für die Angabe der individuellen Vorstandsbezüge bis einschließlich des Geschäftsjahres 2018 wurde die Regelung nach § 314 Abs. 3 Satz 1 HGB in Verbindung mit § 286 Abs. 5 HGB in Anspruch genommen.

58. HONORARE UND DIENSTLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Die Honorare für den Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gliederten sich wie folgt auf:

	In Mio. €	
	2016	2015
Abschlussprüfung	0,4	0,4
Andere Bestätigungsleistungen	0,0	0,0
Steuerberatungsleistungen	0,1	0,1
Sonstige Leistungen	0,1	0,0

59. ERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AKTG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2016 wurde von Vorstand und Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG am 30. November 2016 abgegeben. Am 9. Mai 2016 wurde eine Ergänzung der bisherigen Entsprechenserklärung veröffentlicht. Im Internet sind die Entsprechenserklärungen den Aktionären dauerhaft zugänglich.

60. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Der Europäische Gerichtshof hat am 26. Januar 2017 in letzter Instanz sämtliche Rechtsmittel der Villeroy & Boch AG im kartellrechtlichen Verfahren „Bathroom Case“ zurückgewiesen. Weitere Erläuterungen sind im Abschnitt „Rechtliche Risiken“ des Lageberichts dargestellt. Darüber hinaus liegen aktuell keine weiteren Ereignisse von besonderer Bedeutung vor, die nach Abschluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

Sonstige Erläuterungen

61. ANTEILSBESITZLISTE

Im Folgenden wird die Aufstellung des Anteilsbesitzes des Villeroy & Boch-Konzerns gemäß § 313 Abs. 2 HGB* aufgeführt:

		In %		
Vollkonsolidierte Beteiligungen		Beteiligung Villeroy & Boch AG		
	Inland	Unmittelbar	Mittelbar	Insgesamt
1.	Gästehaus Schloß Saareck Betreibergesellschaft mbH, Mettlach	100	–	100
2.	Heinrich Porzellan GmbH, Selb	100	–	100
3.	INTERMAT – Beteiligungs- und Vermittlungsgesellschaft mbH, Mettlach	100	–	100
4.	Sales Design Vertriebsgesellschaft mbH, Merzig	100	–	100
5.	Sanipa Badmöbel Treuchtlingen GmbH, Treuchtlingen	100	–	100
6.	Keraco GmbH, Wadgassen	100	–	100
7.	V & B International GmbH, Mettlach	100	–	100
8.	VilboCeram GmbH, Mettlach	100	–	100
9.	Villeroy & Boch Creation GmbH, Mettlach	100	–	100
10.	Villeroy & Boch Gastronomie GmbH, Mettlach	100	–	100
11.	Villeroy & Boch Interior Elements GmbH, Mettlach	100	–	100
12.	Villeroy & Boch K-Shop GmbH, Mettlach	100	–	100
	Ausland	Unmittelbar	Mittelbar	Insgesamt
13.	Delfi Asset S.A., Luxemburg (Luxemburg)	–	100	100
14.	EXCELLENT INTERNATIONAL HOLDINGS LIMITED, Hongkong (China)	100	–	100
15.	Kiinteistö Oy, Helsinki (Finnland)	–	100	100
16.	Villeroy & Boch Gustavsberg Oy, Helsinki (Finnland)	–	100	100
17.	Rollingergrund Premium Properties SA, Luxemburg (Luxemburg)	–	100	100
18.	S.C. Mondial S.A., Lugoj (Rumänien)	99,44	–	99,44
19.	Ucosan BV, Roden (Niederlande)	100	–	100
20.	Vilbomex S.A. de C.V., Ramos Arizpe, (Mexiko)	88,32	11,68	100
21.	Vilbomex Inmobiliaria S. de R.L. de C.V., Ramos Arizpe, (Mexiko)	–	100	100
22.	VILBONA MEXICO S.A. de C.V., Ramos Arizpe, (Mexiko)	–	100	100
23.	Villeroy & Boch (Thailand) Co. Ltd., Saraburi (Thailand)	23,74	76,26	100
24.	Villeroy & Boch (U.K.) Ltd., London (Vereinigtes Königreich)	–	100	100
25.	Villeroy & Boch Arti della Tavola S.r.l., Mailand (Italien)	0,2	99,8	100
26.	Villeroy & Boch Asia Pacific PTE. LTD., Singapur (Singapur)	100	–	100
27.	Villeroy & Boch Australia Pty. Ltd., Brookvale (Australien)	–	100	100
28.	Villeroy & Boch Austria GmbH, Mondsee (Österreich)	100	–	100
29.	Villeroy & Boch Belgium S.A., Brüssel (Belgien)	99,99	0,01	100
30.	Villeroy & Boch Czech s.r.o., Prag (Tschechien)	100	–	100
31.	Villeroy & Boch Danmark A/S, Rødovre (Dänemark)	–	100	100
32.	Villeroy & Boch Gustavsberg AB, Gustavsberg (Schweden)	100	–	100

Ausland (Fortsetzung)		Unmittelbar	Mittelbar	Insgesamt
33.	Villeroy & Boch Hogar S.L., Barcelona (Spanien)	44	56	100
34.	Villeroy & Boch Magyarország Kft., Hódmezővásárhely (Ungarn)	100	–	100
35.	Villeroy & Boch MC S.à.r.l., Monaco (Monaco)	99,99	0,01	100
36.	Villeroy & Boch Norge AS, Lorenskog (Norwegen)	–	100	100
37.	Villeroy & Boch ooo, Moskau (Russland)	100	–	100
38.	Villeroy & Boch Polska Sp.z o.o., Warschau (Polen)	–	100	100
39.	Villeroy & Boch S.à.r.l. Faiencerie de Septfontaines-lez-Luxembourg, Luxembourg (Luxemburg)	100	–	100
40.	Villeroy & Boch Sales India Private Limited, Mumbai (Indien)	99,99	0,01	100
41.	Villeroy & Boch (Schweiz) AG, Lenzburg (Schweiz)	–	100	100
42.	Villeroy & Boch Tableware (Far East) Ltd., Hongkong (China)	–	100	100
43.	Villeroy & Boch Tableware B.V., Oosterhout (Niederlande)	100	–	100
44.	Villeroy & Boch Tableware Japan K.K., Tokio (Japan)	–	100	100
45.	Villeroy & Boch Tableware Ltd., Toronto (Kanada)	–	100	100
46.	Villeroy & Boch Tableware Oy, Helsinki (Finnland)	100	–	100
47.	Villeroy & Boch Trading Shanghai Co. Ltd., Shanghai (China)	100	–	100
48.	Villeroy & Boch Ukraine TOV, Kiew (Ukraine)	100	–	100
49.	Villeroy & Boch USA Inc., New Jersey (USA)	–	100	100
50.	Villeroy & Boch Wellness N.V., Roeselare (Belgien)	99,99	0,01	100
51.	Villeroy et Boch Arts de la Table S.A.S., Paris (Frankreich)	–	100	100
52.	Villeroy et Boch S.A.S., Paris (Frankreich)	100	0	100
Assoziierte Beteiligungen		Unmittelbar	Mittelbar	Insgesamt
53.	V & B Lifestyle India Private Limited, Gurgaon (Indien)	50	–	50

* Bei zwei inländischen Beteiligungen wird § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB sowie § 313 Abs. 2 HGB angewendet.

62. ENTWICKLUNGEN INNERHALB DES IFRS-REGELWERKES

Folgende Verlautbarungen des internationalen Standardsetters IASB (International Accounting Standards Board) wurden von der EU im Rahmen des sog. Endorsement-Verfahrens übernommen und sind für Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2015 beginnen, verpflichtend anzuwenden:

Standard	Name
IAS	1 Angabeninitiative (Änderungen an IAS 1)
IAS	19 Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge
IAS	27 Equity-Methode in Einzelabschlüssen (Änderungen an IAS 27)
IFRS	11 Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Änderungen an IFRS 11)
DIV	Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden (Änderungen an IAS 16 und IAS 38)
DIV	Jährliche Verbesserungen an den International Financial Reporting Standards, Zyklus 2010–2012
DIV	Jährliche Verbesserungen an den International Financial Reporting Standards, Zyklus 2012–2014
DIV	Investmentgesellschaften: Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht (Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28)
DIV	Landwirtschaft: Fruchttragende Pflanzen (Änderungen an IAS 16 und IAS 41)

Die Anwendung dieser Neuregelungen hatte keine materiellen Auswirkungen auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Villeroy & Boch-Konzern.

Folgende IASB-Verlautbarungen wurden im Jahr 2016 von der EU übernommen; eine Anwendungspflicht lag für das abgelaufene Geschäftsjahr noch nicht vor:

Standard	Name
IFRS	9 Finanzinstrumente (anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen)
IFRS	15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden (anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen)

Der Standard IFRS 9 „Financial Instruments“ beschreibt die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten sowie die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften. Er löst grundsätzlich die derzeit geltenden Regelungen des IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ ab.

Ein Finanzinstrument ist zukünftig nach der Ausgestaltung seiner vertraglichen Zahlungsströme und der Art des Geschäftsmodells in eine von drei Kategorien (bisher: fünf) einzuordnen. Die Bewertung erfolgt entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert, wobei die Bewertungsänderungen des beizulegenden Zeitwerts entweder im Eigenkapital oder im Ergebnis erfasst werden. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die betragsmäßig wichtigsten finanziellen Vermögenswerte im Villeroy & Boch-Konzern (vgl. Tz. 53), werden weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Bei der Ermittlung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte ist zukünftig die Veränderung des Kreditrisikos zu berücksichtigen. Wird ein Zahlungsausfall erwartet, muss unverzüglich der Barwert der erwarteten Verluste für die verbleibende Restlaufzeit ergebniswirksam erfasst werden. Wertminderungen werden somit früher als bisher erfasst, da ein objektiver Indikator, wie z. B. die Überfälligkeit einer Forderung, nicht mehr abgewartet werden darf. Besondere Regelungen gelten unter anderem für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Für alle nicht überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen darf der erwartete Verlust für die Restlaufzeit der Forderung auf Basis historisch belegbarer Ausfalldaten unter Berücksichtigung der aktuellen Wirtschaftslage berechnet werden. Durch die Nutzung dieses Wahlrechts erwarten wir leicht steigende Wertberichtigungen (vgl. Tz. 12).

Für die buchhalterische Behandlung von Sicherungsbeziehungen übernimmt IFRS 9 unverändert die grundlegenden Anforderungen des IAS 39. Lediglich bei der Bildung eines Sicherungszusammenhangs und dem Nachweis der Wirksamkeit einer Sicherungsbeziehung wurden Erleichterungen eingefügt. So entfällt der retrospektive Wirksamkeitsnachweis. Beim prospektiven Effektivitätstest reicht der Nachweis über identische Bedingungen von Grund- und Sicherungsgeschäft aus. Eigenverbrauchsverträge, die der Villeroy & Boch-Konzern beispielsweise zur Preissicherung von physischen Energielieferungen einsetzt, bleiben aus dem Anwendungsbereich des Hedge Accounting ausgeschlossen und werden unverändert nach IAS 37 bilanziert.

Wir wenden den neuen IFRS 9, wie von der EU vorgeschrieben, auf Berichtsperioden an, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Mögliche Auswirkungen aus den genannten Änderungen werden wir im Geschäftsjahr 2017 detailliert untersuchen.

Der Standard IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“ enthält umfassende Neuregelungen zur Umsatzrealisierung im Zusammenhang mit Kundenverträgen. Hierdurch werden die bislang einschlägigen Standards IAS 18 und IAS 11 sowie diverse Interpretationen durch einheitliche Regelungen ersetzt. IFRS 15 beinhaltet deutlich umfangreichere Anwendungsleitlinien, unter anderem zu Erlösen aus Lizenzen, aus Prinzipal-Agenten-Transaktionen und Kommissionsverträgen. Zudem werden die Angabepflichten im Konzernanhang erweitert.

Wir haben im Geschäftsjahr 2016 die Auswirkungen der neuen Erlösregeln detailliert analysiert und ein Fachkonzept für die Umstellung der Rechnungslegungsprozesse entwickelt. Im Zuge der Implementierung von IFRS 15 werden die bisher im Villeroy & Boch-Konzern geltenden Prinzipien der Umsatzrealisierung in Bezug auf relevante Thematiken wie die Beurteilung der Übertragung der Verfügungsgewalt oder die Erfassung von Erlösschmälerungen, Rückgaberechten oder Lizenzerlösen lediglich auf der Detailebene angepasst. Eine wesentliche Änderung der gewöhnlichen Realisationszeitpunkte unserer Umsatztransaktionen ergeben sich aus den Neuregelungen nicht. Die Höhe der Erlöse aus dem operativen Verkauf unserer Produkte wird insoweit nicht beeinflusst. Erlöse aus unserem Lizenzgeschäft werden künftig aus den sonstigen betrieblichen Erträgen (vgl. Tz. 36) in den Posten der Umsatzerlöse (vgl. Tz. 32) umgegliedert. Wir wenden den neuen IFRS 15, wie von der EU vorgeschrieben, auf Berichtsperioden an, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Im Rahmen des Übergangs nutzen wir das Wahlrecht, nur solche Verträge rückwirkend an die Neuregelungen anzupassen, die am 1. Januar 2018 noch nicht erfüllt sind. Die Ermittlung der konkreten betraglichen Auswirkungen aus den vorgenannten Neuerungen erfolgt im Geschäftsjahr 2017.

Die EU hat folgende IASB-Verlautbarungen noch nicht übernommen:

Standard	Name
Neue Standards:	
IFRS 16	Leases (issued on 13 January 2016)
IFRIC 22	Foreign Currency Transactions and Advance Consideration (issued on 8 December 2016)
Änderungen und Ergänzungen an bestehenden Standards:	
IFRS 2	Amendments to IFRS 2: Classification and Measurement of Share-based Payment Transactions (issued on 20 June 2016)
IFRS 4	Amendments to IFRS 4: Applying IFRS 9 Financial Instruments with IFRS 4 Insurance Contracts (issued on 12 September 2016)
IFRS 15	Clarifications to IFRS 15: Revenue from Contracts with Customers (issued on 12 April 2016)
IAS 7	Amendments to IAS 7: Disclosure Initiative (issued on 29 January 2016)
IAS 12	Amendments to IAS 12: Recognition of Deferred Tax Assets for Unrealised Losses (issued on 19 January 2016)
IAS 40	Amendments to IAS 40: Transfers of Investment Property (issued on 8 December 2016)
DIV	Annual Improvements to IFRS Standards 2014–2016 Cycle (issued on 8 December 2016)

Die vorgenannten Neuerungen und Ergänzungen werden zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens innerhalb der Europäischen Union von uns angewendet. In Ermangelung einer offiziellen deutschen Übersetzung sind diese Texte mit ihren englischen Titeln angegeben. Eine vorzeitige Anwendung ist auf Grund der fehlenden Anerkennung nicht möglich. Die erstmalige Anwendung des IFRS 16 „Lease“ wird unsere Bilanzsumme verlängern. Darüber hinaus wird der Villeroy & Boch-Konzern nur unwesentlich von den oben beschriebenen Neuerungen betroffen sein. Details zu wichtigen Änderungen werden nachfolgend vorgestellt:

Sonstige Erläuterungen

Der Standard IFRS 16 „Lease“ regelt die Bilanzierung und die Angabepflichten von Leasingverhältnissen. Er ersetzt die Regelungen des IAS 17 „Leasingverhältnisse“ und diverse Interpretationen.

Ein „Lease“ ist nach IFRS 16 die zeitlich befristete Nutzungsüberlassung eines Vermögenswertes, für die der Leasinggeber eine Gegenleistung vom Leasingnehmer erhält. Beim Leasingnehmer sind zukünftig sämtliche Leasingverhältnisse bilanziell zu erfassen, sofern dieser ein Nutzungsrecht am geleasteten Vermögenswert besitzt (das sogenannte „Right-of-use-Asset“). Ein Aktivierungswahlrecht besteht für sogenannte „Short-Term“ und „Low-Value Leases“. Die Anschaffungskosten des „Right-of-use-Asset“ umfassen neben dem Barwert der Leasingverbindlichkeit weitere Zahlungen, die vor oder mit dem Abschluss des Leasingvertrags zu leisten sind, sonstige direkt zurechenbare Kosten des Leasingnehmers sowie etwaige Rückbau- und Abrissverpflichtungen. Bei der Ermittlung der Leasingzahlungen besteht ein Wahlrecht, Vergütungen für zusätzliche Dienstleistungen, wie beispielsweise für die Instandhaltung, können berücksichtigt werden. Zahlungen des Leasinggebers an den Leasingnehmer, die sogenannten „Lease Incentives“, mindern die Anschaffungskosten. Der Barwert der Leasingverbindlichkeit ist die Summe aller, auf den Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes abgezinsten, ausstehenden Leasingzahlungen. Die Bewertung des „Right-of-use-Assets“ nach dem erstmaligen Ansatz erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten nach den Grundsätzen des IAS 16 „Sachanlagen“.

In der Erfolgsrechnung sind die Aufwendungen für die Aufzinsung der Leasingverbindlichkeiten getrennt von den Abschreibungen auszuweisen. In der Kapitalflussrechnung sind die auf die Tilgung entfallenden Zahlungen dem Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen. Alle übrigen Leasingzahlungen verbleiben im Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit.

Die Beschreibung der Leasingtransaktionen im Anhang des Leasingnehmers wird durch die Neuregelungen des IFRS 16 umfangreicher.

Für Leasinggeber ändert sich die Bilanzierung der überlassenen Vermögenswerte nicht.

Der IFRS 16 „Lease“ ist nach dem IASB auf Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Der Übergang kann unter Ausnutzung des sogenannten modifizierten retrospektiven Ansatzes für bestehende Leasingverhältnisse erfolgen. Hierbei stehen den Leasingverbindlichkeiten wertgleiche „Right-of-use-Assets“ gegenüber. Die Angaben zum Vorjahr entfallen. Auf die Umstellung der Bilanzierung von Verträgen die am Übergangsstichtag eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr aufweisen kann verzichtet werden. Wir untersuchen mögliche Auswirkungen aus dieser Neuregelung. Die neuen Vorschriften werden entsprechend dem Zeitpunkt ihres Inkrafttretens innerhalb der EU von uns angewendet. Da IFRS 16 noch nicht in EU-Recht übernommen worden ist, steht der Termin für die erstmalige Anwendung dieser Regelungen im Villeroy & Boch-Konzern noch nicht fest.

Die Europäische Kommission hat entschieden, folgende IASB-Verlautbarungen nicht in europäisches Recht zu übernehmen:

Standard	Erstanwendung
IFRS 14 Regulatory Deferral Accounts (issued on 30 January 2014)	01.01.2016
Amendments to IFRS 10 and IAS 28: Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture (issued on 11 September 2014)	01.01.2016

Der Villeroy & Boch-Konzern darf diese Regelungen bei der Erstellung eines nach § 315a Abs. 1 HGB befreienden Konzernabschlusses aufgrund der fehlenden Umwandlung in EU-Recht nicht anwenden. Von beiden Verlautbarungen wäre der Villeroy & Boch-Konzern nicht betroffen.



WEITERE INFORMATIONEN

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Zu dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den von der Villeroy & Boch Aktiengesellschaft, Mettlach, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises,

der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Mannheim, 1. Februar 2017

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Witsch,
Wirtschaftsprüfer



G. Becker,
Wirtschaftsprüfer

MANDATE DER VORSTANDS- UND AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

MANDATE DER VORSTANDSMITGLIEDER

FRANK GÖRING

Vorsitzender des Vorstands

ANDREAS PFEIFFER

Vorstand Unternehmensbereich Bad und Wellness

b) konzernintern: Villeroy & Boch Magyarország Kft.,

Hódmezővásárhely / Ungarn

Villeroy & Boch Trading Shanghai Co., Ltd

NICOLAS LUC VILLEROY

Vorstand Unternehmensbereich Tischkultur

DR. MARKUS WARNCKE

Vorstand Finanzen

MANDATE DER AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

LUITWIN GISBERT VON BOCH-GALHAU

Ehrenmitglied des Aufsichtsrats

WENDELIN VON BOCH-GALHAU

■ Vorsitzender des Aufsichtsrats

■ Geschäftsführer country life von Boch-Galhau Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Überherrn

■ Geschäftsführer der Solarpark Linslerhof GmbH, Überherrn

■ Geschäftsführer Windenergie Britten GmbH, Britten

b) V&B Fliesen GmbH, Merzig

RALF RUNGE *

■ 1. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

■ Vorsitzender des Villeroy & Boch Euro Betriebsrats

■ Betriebsratsvorsitzender Faïencerie Merzig

PETER PRINZ WITTGENSTEIN

■ 2. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

■ Unternehmensberater

DR. ALEXANDER VON BOCH-GALHAU

Unternehmensberater

b) Union Stiftung, Saarbrücken

YVES ELSÉN

Managing Partner & CEO HITEC Luxembourg S.A.

b) *BGP Investment S.à r.l., Luxemburg*

Université du Luxembourg, Luxemburg (Vorsitzender; seit 22.07.2016)

Ascendos Rail Leasing S.à r.l., Luxemburg

Fonds National de la Recherche, Luxemburg (Vorsitzender)

Carrosserie Robert Comes & Compagnie S.A., Luxemburg

DIETMAR GEUSKENS *

- Gewerkschaftssekretär
- Bezirksleiter der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, Saarbrücken

FRANCESCO GRIOLI *

- Gewerkschaftssekretär
- Landesbezirksleiter Rheinland-Pfalz/Saarland der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, Mainz

a) *BASF SE, Ludwigshafen*

Gerresheimer AG, Düsseldorf (Stellvertretender Vorsitzender)

b) *Steag New Energies GmbH, Saarbrücken (Stellvertretender Vorsitzender)*

V&B Fliesen GmbH, Merzig

WERNER JÄGER *

- IT-Administrator
- Betriebsratsvorsitzender Hauptverwaltung der Villeroy & Boch AG

DIETMAR LANGENFELD *

- Industriemeister Fachrichtung Logistik
- Gesamtbetriebsratsvorsitzender der Villeroy & Boch AG
- Betriebsratsvorsitzender Sanitärfabrik Mettlach

SUSANNE OLLMANN * (seit 13.12.2016)

Leiterin Shared Service Center Accounting

CHRISTINA ROSENBERG

Geschäftsführerin Hermès GmbH, München

DOMINIQUE VILLEROY DE GALHAU

Generaldirektor La Financière Tiepolo SAS, Paris / Frankreich

a) *Momentum Asset Management S.A., Luxemburg*

(Vorsitzender; seit 04.11.2016)

b) *Adolphe de Galhau'sche Sophienstiftung, Wallerfangen*

(Stellvertretender Vorsitzender)

BERNHARD THÖMMES * (bis 30.11.2016)

Leiter Forschung und Entwicklung, Unternehmensbereich Bad und Wellness

* Vertreter der Arbeitnehmer

a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten i.S.d. § 125 AktG

b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen i.S.d. § 125 AktG

UNTERNEHMENSKALENDER 2017

24.03.2017 – Hauptversammlung in der Stadthalle Merzig

24.04.2017 – Bericht über die ersten drei Monate 2017

20.07.2017 – Bericht über das erste Halbjahr 2017

20.10.2017 – Bericht über die ersten neun Monate 2017

IMPRESSUM

HERAUSGEBER / KONTAKT

Villeroy & Boch AG
Saaruferstraße 1–3
66693 Mettlach
www.villeroy-boch.com

Investor Relations

Weitere Exemplare dieses Geschäftsberichts schicken wir Ihnen auf Anfrage gerne kostenlos zu:
Tel. +49 6864 81-2715 – Fax +49 6864 81-72715
investor-relations@villeroy-boch.com

Public Relations

Tel. +49 6864 81-1331 – Fax +49 6864 81-71331
presse@villeroy-boch.com

Jobs und Karriere

www.villeroy-boch.com/karriere

KONZEPT UND DESIGN

IR-ONE, Hamburg, www.ir-one.de

Übersetzung

EVS Translations GmbH
Offenbach – www.evs-translations.de

Fotografie

Rui Camilo
Wiesbaden – www.rui-camilo.de
Chris Schuff
Saarbrücken – www.chris-schuff.com

Druck

EBERL Print GmbH,
Immenstadt, www.eberl.de



DISCLAIMER

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die auf Einschätzungen des Managements über künftige Entwicklungen zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts beruhen. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Ungewissheiten, die Villeroy & Boch großenteils weder beeinflussen noch präzise einschätzen kann. Dazu gehören beispielsweise die zukünftigen wirtschaftlichen und rechtlichen Marktbedingungen, das Verhalten anderer Marktteilnehmer und erwartete Synergieeffekte. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sollten sich die Annahmen, auf denen die zukunftsbezogenen Aussagen basieren, als unrichtig erweisen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den hier beschriebenen, erwarteten Ergebnissen abweichen. Villeroy & Boch wird zukunftsbezogene Aussagen nach dem Berichtsdatum nicht aktualisieren, um sie an spätere Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.

Rundungen

Bei Prozentangaben und Zahlen in diesem Bericht können Rundungsdifferenzen auftreten.

Abweichungen aus technischen Gründen

Aus technischen Gründen (z. B. Umwandlung von elektronischen Formaten) können Abweichungen zwischen den in diesem Geschäftsbericht enthaltenen und den zum Bundesanzeiger eingereichten Rechnungslegungsunterlagen auftreten. In diesem Fall ist die zum Bundesanzeiger eingereichte Fassung verbindlich. Der Geschäftsbericht liegt in englischer Übersetzung vor. Bei Abweichungen geht die deutsche Fassung des Geschäftsberichts der englischen Übersetzung vor.





Villeroy & Boch

1748